DM 4,80 · 8. Jahrgang · Nr. 12 · Dezember 1984 · D 6005 I

foto-scene

Magazin für Fotografie, neue Medien und visuelle Kommunikation

Reportage: Das Fotosymposium in Bielefeld **Fotos:** Lesergalerie · Porträts Schattenspiele · Bilder aus Polen **Heimlabor:** Fotochemie selbst gemacht Das Küchenlabor · Elite – Das neue Papier von Kodak **Technik:** Bilder ohne Papier – elektronische Bildaufzeichnung **Galerienkalender:** Die deutschen Fotogalerien **Großer Kleinanzeigenmarkt:** Vielleicht ist was für Sie dabei?

Ausgabe Dezember 84

PHOTOTEC special

PHOTOPAPIER ZU SUPERPREISEN!

Es ist uns wieder einmal gelungen, von einem bekannten deutschen Photopapier-Hersteller diesen interessanten PE-Papier-Sonderposten zu bekommen. Dieses Chlorbromsilber-Papier stammt aus laufender Fertigung und ist von bester Qualität. Das Papier mit dem warmschwarzen Bildton ist in glänzend und matt erhältlich.

Glänzend (310)

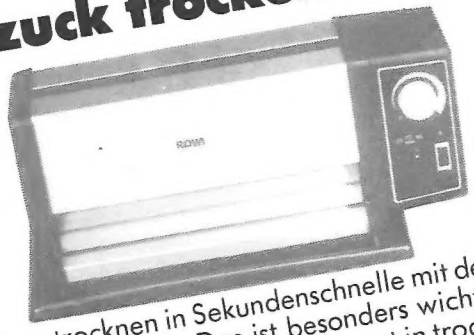
1042	AS 310	**10x15**	100	**16.90**
1043	AN 310		100	**16.90**
1044	AH 310		100	**16.90**
1046	AS 310	**13x18**	100	**22.90**
1047	AN 310		100	**22.90**
1048	AH 310		100	**22.90**
1050	AS 310	**18x24**	100	**44.90**
1051	AN 310		100	**44.90**
1052	AH 310		100	**44.90**

Matt (313)

1133	AN 313	**9x13**	100	**9.95**
1053	AW 313	**10x15**	100	**16.90**
1054	AS 313		100	**16.90**
1056	AH 313		100	**16.90**
1057	AW 313	**13x18**	100	**22.90**
1058	AS 313		100	**22.90**
1060	AH 313		100	**22.90**
1061	AW 313	**18x24**	100	**44.90**
1062	AS 313		100	**44.90**
1064	AH 313		100	**44.90**
1134	AS 313	**30x40**	50	**59.00**
1121	AH 313		50	**59.00**

W = weich, S = spezial, N = normal, H = hart

Ruckzuck trockene Bilder



PE-Papiere trocknen in Sekundenschnelle mit dem ROWI-PE-Durchlauftrockner. Das ist besonders wichtig bei der Color-Verarbeitung, da die Farben erst in trockenem Zustand beurteilt werden können.
Der ROWI-Trockner hat eine Einlaufbreite von 32cm und ist in der Durchlaufgeschwindigkeit von 40cm/min auf 65cm/min umschaltbar. Netzanschluß 220 Volt.

1167 ROWI-PE-Durchlauftrockner **549.00**

Labaphot Multiscale

Das neue Labaphoto Gradationswandel-Papier Multiscale ist bei uns bereits als Sonderposten eingetroffen. Labaphot Multiscale besitzt einen neutralschwarzen Bildton und wird in normalen s/w-Chemikalien verarbeitet. Gefiltert wird nur mit Magenta-Werten:

Gradation:	Filter:
0	-
1	20
2	40
3	60
4	80
5	130

Glänzend (310)

1300	M	310	**10x15**	100	**16.90**
1301	M	310	**13x18**	100	**22.90**
1302	M	310	**18x24**	100	**44.90**
1303	M	310	**20x25**	100	**46.90**
1304	M	310	**24x30**	50	**35.90**

Matt (313)

1305	M	313	**13x18**	100	**22.90**
1306	M	313	**18x24**	100	**44.90**

Das Papier ist neutral verpackt.

Sparen mit HAMAFIX

Die bewährten und preiswerten Hamafix-Dia-Rähmchen sind im 200er Sparpack jetzt besonders billig.

1165 Hamafix-Sparpack /200 **11.90**

Versandkosten:
Bis DM 150.00 Bestellwert DM 5.00. Versandkostenfrei ab DM 150.00

Nie wieder Batterien kaufen!

Batterien sind teuer und immer viel zu schnell leer. Laden Sie Ihren Winder, Ihr Blitzgerät usw. mit NC-Akkus. Dieses Akkus-Set lädt bis zu 4 Akkus in 12 Stunden wieder auf. Mit 4 NC-Akkus in der Größe AA (wie MN 1500).

1006 NC-Akku-Set **39.00**

PHOTOTEC, Bahnhofstr. 13,
2904 Hatten 1, ☎ 04481/1323

Auf ein Wort!

"Fotografie die universelle Sprache". Mit diesem Slogan erreichte uns in diesen Tagen eine Information aus USA. Eine Inititative mit dem wohlklingenden Namen "International Photographic Council" (dedicated to increasing worldwide recognition of photography as 'The Universal Language') hat sich dieser Idee verschrieben. Die Adresse für weitere Informationen oder Mitarbeit: James L.Chung, President, IPC, FUJI Film USA, 350 Fifth Avenue, New York, N.Y. 10118.

Und in der Tat ist schon etwas sehr Eindringliches und Einleuchtendes daran, wenn es da heißt: "The world speaks in 1994 languages, but sees in only one", was übersetzt etwa lautet "Die Welt spricht in 1994 verschiedenen Sprachen, aber sieht nur in einer."

Was wollen wir damit sagen? Die Fotografie eignet sich hervorragend, um Sprachbarrieren zu überwinden. Das beginnt beim Herumzeigen von privaten Fotos unter internationalen Urlaubsbekanntschaften und reicht bis zur Stadtteilarbeit mit türkischen oder griechischen Gastarbeiterkindern.

Fotografie ist ein Medium zur Verständigung. Drücken Sie mal einer international bunt zusammengewürfelten Kinderschar ein paar Polaroid-Kameras in die Hände und schon schaffen Sie Zusammenhänge, Verständnis und Partnerschaft. Natürlich ist das kein "Wundermittel" für Ausländerintegration in Berlin/Kreuzberg und schon gar nicht in der bundesdeutschen Schulbürokratie durchsetzbar, dennoch zeigt dieses Beispiel, wie Fotografie in unser Leben integriert werden kann, und wie sie hilft Schranken und Brücken abzubauen.

Zum Beispiel wird diese Zeitschrift in Ostblockländern leidenschaftlich gerne gelesen, weitergereicht und fotokopiert. Vielleicht weil wir mit unsererer Sicht der Dinge ein realistischeres und ungeschminkteres Bild von der West-Wirklichkeit widergeben, weil wir deutlich an der Schwarzweiß-Fotografie orientiert sind, oder aus welchen Gründen auch immer..

Sicher kann dort nicht mehrjeder Deutsch, vor allem die Jüngeren erhalten kaum eine Chance, unsere Sprache zu erlernen. Aber unsere Bilder zeigen ein "Bild" von unserer Welt und unserer Sicht der Dinge.

Es ist deshalb wichtig, möglichst viele Fotos kreuz und quer über die Welt zu verschicken. Das bevorstehende Weihnachtsfest ist dazu nur einer von vielen Anlässen, wenn sicher auch ein sehr passender. Was uns schon als Alltag erscheint, ein paar Fotos zu erstellen und auszuarbeiten, ist anderswo ein riesiges Geschenk. Denken Sie daran und schicken Sie die im Sommerurlaub "versprochenen" Bilder auch wirklich (spätestens jetzt ihren Ferienfreunden). Sie schenken damit wirklich viel Freude.

Ausgabe
Dezember 1984
8. Jahrgang

Inhalt

4 Das Foto-Symposium in Bielefeld

10 Leserforum

13 Leserbriefe

14 Der Kodak-Fotobuchpreis

16 Literatur

18 Zbigniew Stoklosa, Bilder aus Polen

22 Die Fotoaktion

26 Schattenspiele von Claudia Schwarzlose

27 Camera Obscura

28 2 Fotogalerien

30 Veranstaltungskalender

32 Der Galerienkalender

34 Portfolio Andreas Genz

38 Elektronische Bildaufzeichnung

40 Fotochemikalien selbst gemacht

42 Elite – Das neue Kodakpapier im Test

46 Das Küchenlabor

47 Alles über Holografie

55 **Die Abo-Seite**

56 Die Seite zum Nachbestellen

Unser Titelbild stammt von Tina Keller aus dem Frauenbilder-Kalender Szenen-Wechsel

Das Titelbild von foto-scene 11/84 stammte von Frank Kurzhals und nicht wie irrtümlich angegeben von Claudia Mann-Sayil

KRITERIEN -
DAS KRITIS

Vilèm Flusser + Elfi Fröhlich · Foto: Ralph Hinterkeuser

Die Kritik der Kritik

Bericht des Bielefelder Symposiums zur Fotografie

Das „5. Bielefelder Symposium über Fotografie", veranstaltet vom Forschungs-Entwicklungsschwerpunkt Fotografie an der FH Bielefeld, FB Design, stand unter dem Motto: Fotokritik.

Kein unbedingt brennend aktuelles Thema innerhalb der Foto-Diskussion, jedoch tragfähig und attraktiv genug, das 'audimax' des FB Design an beiden Veranstaltungstagen bis auf den letzten Platz zu füllen.

Parallel zu den Vorträgen fanden drei Foto-Ausstellungen bzw. ihre Eröffnungen statt: Derek Bennett: „Stille Zwiesprache", Timm Rautert: „Bildanalytische Fotografie" und „Freie Ausstellung der Studenten der Studienrichtung Foto-/Film-Design".

Bennett und Rautert waren gleichzeitig Referenten des Symposiums. In der Programmankündigung stand u.a.: „In der Veranstaltung soll die Frage erörtert werden, inwieweit eine Fotokritik, (...), hierzulande überhaupt entwickelt ist und welchen Einfluß sie auf foto-kulturelle und foto-künstlerische Entwicklungen nehmen kann".

Den Reigen der Vortragenden eröffnet Vilem Flusser. Basierend auf den Gedanken, (siehe sein Buch: „Für eine Philosophie der Fotografie"). konstatierte er die Sinnlosigkeit bekannter traditioneller Bildkriterien aus der bildenden Kunst („wahr-falsch" – „gut–schlecht", „schön–häßlich"), wenn sie auf fotografische Produktionen angewendet werden. Er unterließ es jedoch, neue und damit angemessene Kriterien + Methoden darzustellen und zu definieren. Flusser schlägt u.a. eine Fotokritik vor, die sich vorrangig als Kritik an den Fotoapparaten und Fotoverteilungsapparaten versteht. Alle weiteren Referenten empfanden und formulierten gleichfalls das Unbehagen einer fehlenden eigenständigen Fotokritik, ohne konkret das Vakuum füllen zu können, das entsteht, wenn ein Werturteil über Fotografie qualitativ mehr aussagen will als: „Das Bild mag ich, mag ich nicht".

D. Bennett formuliert seinen Ansatz mit der Frage: „Inwiefern wiederholt, unterstützt, klärt oder ändert dieser oder jener fotografische Stil (bzw. Bild) den sich entwickelnden menschlichen Wahrnehmungssinn?" Leider litt sein Vortrag unter der Länge und m.E. nach an zu weitschweifigen Ausführungen über Fotografie und die Welt, die er jeweils als „Kommentare" für seine Spekulationen mißbrauchte.

Der vorgesehene Vortrag von Detleff Kulessa fiel aus und so führte Andreas Müller-Pohle am späten Nachmittag den Vortragszyklus weiter. Kernstücke seines Vortrages hatten jedoch nicht die „Fotokritik" zum Thema, sondern medientheoretische Ausführungen und Hypothesen für eine kommende Informationsgesellschaft. Seine Thesen gipfelten in der Absage an den „Fotografismus", als Träger für ein überholtes, weil redundantes Informationssystem. Auf der gleichen Wellenlänge lag das Referat von Joachim Schmidt, das er am folgenden Tag hielt. Er beschrieb die Umbruchsituation der aktuellen Medienlandschaft und die Ignoranz und das Desinteresse der Fotografen/-innen (Autorenfotografen) Chancen, Möglichkeiten und Gefahren der neuen elektronischen Medien zu erkennen und zu reflektieren. „Medienvermischung" und „elektronischer Fotograf" seien hier als Schlagworte angeführt. Zeitweise überlagerten diese Ausführungen und die damit verbundenen Diskussionen das eigentliche Symposiumthema. Ich könnte mir gut vorstellen, daß im Jahr '85 das 6. Bielefelder Symposium unter dem Motto: „Es kommt der „elektronische Fotograf" stattfindet. Zu wünschen wäre es.

Das letzte Statement an diesem Tag gab T. Rautert ab. Einer kurzen allgemeinen theoretischen Einleitung, vermischt mit zahlreichen Zitaten, u.a. „Der Fotoapparat liegt rum und schweigt", präsentierte er Fotografien zum Thema: „Bildanalytische Fotografien" und Fotos aus seinem Berufsalltag. Das Forum dankte mit lebhaftem Beifall für die ersten Bilder des Tages.

Am Abend wurde die Ausstellung mit Rautert's Bildern und Studentenarbeiten in der Lampingstraße eröffnet. Es gab Gespräche und Freibier.

Der nächste Tag begann mit Peter Dimkes interessanten verbalen Ausführungen zu seiner Amerikareise und der Vorstellung seiner zeichnerischen Arbeiten. Einen direkten Bezug zum Thema „Fotokritik" konnte ich nicht feststellen, vielleicht war er auch gar nicht beabsichtigt.

Über den folgenden Vortrag von Wolfgang Schulz kann man eigentlich nicht schreiben, man muß ihn erlebt haben. Beißend vor Ironie und Lust an der Sprache plädierte auch er für eine Medienvermischung und stellte fest, daß die historisch belegbare Sprachlosigkeit guter Fotografen abgelöst sei durch die verbale Schlagkraft schlechter Fotografen. Er möchte auch mal wieder vor Begeisterung in „ein Bild beißen" etc. Man kann nur hoffen, daß sein Vortrag in irgendeiner Form publiziert wird.

Den Abschluß der Vortragsreihe bildetet H. Molderings mit einem Referat aus der Schublade zum Thema: „Man Ray und seine künstlerische Fotokritik aus dem Jahre 1937". Er konnte aus gesundheitlichen Gründen sein Ausarbeiten zum Thema „Revolte und Fotografie" nicht fertigstellen.

Eine kritische Anmerkung: Viele der Vorträge waren inhaltlich sowie zeitlich zu umfangreich gestaltet. Aus diesem Grunde kamen Diskussionen mit den Referenten nur schwer in Gang und damit fehlte das Salz in der Suppe. Ein Symposium kann dann sehr schnell zu einem reinen Vorlesungsbetrieb degenerieren. Außerdem erscheint es mir sinnvoll, die Versorgung mit Kaffee (Öffnungszeiten der Cafeteria) etc. besser zu organisieren, um dem Streß eines zweitätigen erfolgreichen Symposiums besser begegnen zu können.

Agfa prämiiert...

Agfa s/w Fotowettbewerb „Kontraste"

Gabor Feteke, Kassel: „Begegnung." Das Thema Kontraste wird umgesetzt in Licht und Schatten. Die Aufnahme entstand in Göttingen vor dem alten Universitätsgebäude.
Technische Daten: Mit Canon F1, Weitwinkel 35 mm 1:2 FD. Vergrößerung auf Agfa Record Rapid 111, Baryt-Papier (matt getrocknet), Grad: 3, 3-Schalen-Entwicklung.

Der Profi kommentiert.

Hans Dieter Kügler: Das Foto hat außer der formalen Lösung der Aufgabenstellung eine überraschende Bildidee: es wird eine Geschichte erzählt, ohne die Akteure nur platt abzulichten. Die Aufnahme ist gut inszeniert und strahlt Zeitgeist aus.

Hans Dieter Kügler, Art Director und Geschäftsführer der MPW Univas Werbeagentur, Düsseldorf

1113 A

AGFA-GEVAERT Agfa

37.000 Besucher in den photokina Bilder- und Filmschauen

37.000 Besucher kamen zu den photokina Bilder- und Filmschauen 1984, die vom 10. bis 28. Oktober auf dem Kölner Messegelände gezeigt wurden. Der überwiegende Teil der Besucher (25.000) wurde während der Laufzeit der Fachmesse photokina registriert. Nach Angaben der Veranstalter – KölnMesse, Photoindustrieverband und DGPh (Deutsche Gesellschaft für Photographie) – bestätigen diese Zahlen die Richtigkeit der Entscheidung, die Bilder- und Filmschauen nach 10 Jahren Kunsthallen-Ausstellung wieder im Messeumfeld zu zeigen. Neben zahlreichen Foto-Hobbyisten aus Köln und Umgebung nutzten auch zahlreiche Aussteller und Besucher der photokina die Gelegenheit, einen Überblick über das aktuelle Foto-Schaffen zu gewinnen.

Besonderes Interesse fand die Themenausstellung „Das gedruckte Foto", die einen Einblick in die Entwicklung des Fotodrucks und die zahlreichen Spielarten des Bild-Journalismus, der Auftragsfotografie und der Kunstfotografie gab. Die Gegenüberstellung von Original-Fotos und Nachdrucken wurde von den Ausstellungs-Besuchern als qualitatives Bewertungs-Merkmal besonders hervorgehoben.

Im Amateurfotografie-Bereich wurden die Ergebnisse von zwei Wettbewerben präsentiert. Die Ausstellung „Blende 82/83" zeigte Bilder aus dem Leser-Wettbewerb des Photoindustrieverbandes in Zusammenarbeit mit 225 deutschen Tageszeitungen. 150 Siegerfotos wählte die Jury aus insgesamt 45.000 Einsendungen aus.

Über 20.000 Einsendungen brachte der Jugendfoto-Wettbewerb zum Thema „Meine freie Zeit", der von den photokina-Veranstaltern in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der deutschen Sparkassen ausgeschrieben worden war. Eine Auswahl dieser Fotos wurde in den Bilderschauen gezeigt. Hier wie auch bei den vielen jugendlichen Besuchern der Bilderschauen zeigte sich, daß die Bilder- und Filmschauen auch für die zukünftige Bedeutung der Fotografie und für ihre Position in der Welt von morgen wichtig sind: Sie regen zur eigenen Beschäftigung mit der Fotografie an. Die Ausstellung geht im Anschluß an die photokina auf „Wanderschaft" in die Zweigstellen der deutschen Sparkassen.

Wettbewerb „Lokalereignis" und Filme über Fotografie im Mittelpunkt des Interesses

Bei den photokina Filmschauen standen die prämierten Beiträge des Super-8-Wettbewerbs „Lokalereignis" wie schon früher im Mittelpunkt des Interesses bei den Amateurfilmpräsentationen. Die Besucher erhielten einen informativen Einblick in das Zeitgeschehen, das von den Hobbyfilmern primär aufgezeichnet worden war. Sehr gut besucht waren außerdem die Vorführungen der Siegerfilme vom „3. Internationalen Amateur-Bergfilmfestival" des Deutschen Alpenvereins. In eindrucksvollen Aufnahmen war zu sehen, was die Alpinisten zu leisten vermögen und wie sie mit ihren Kameras in die unwirklichsten und entlegensten Regionen der Bergwelt vordringen.

Im professionellen Teil der Filmschauen fanden die Filme über große Fotografen und die Geschichte der Fotografie die stärkste Resonanz unter den fachlich engagierten Besuchern, da sie in Ergänzung zu dem Bilderschau-Thema „Das gedruckte Foto" berühmte Fotografen bei ihrer Arbeit zeigten. Das Jubiläumsprogramm „150 Jahre Eisenbahn in Deutschland", das unter Mitarbeit der Deutschen Bundesbahn zusammengestellt wurde, erfreute sich ebenfalls großer Beliebtheit, wobei besonders die historischen Streifen aus Deutschland, Frankreich und den USA gefragt waren.

Arbeitskreis Jugendphotographie und Photopädagogik

Um den internationalen Austausch von Erfahrungen und Arbeitsmethoden zu fördern, hat sich ein Arbeitskreis Jugenphotographie und Photopädagogik International (AJPI) gebildet. Er bietet den Mitgliedern gegen einen Jahresbeitrag von 60 Mark zu ermäßigten Teilnehmergebühren photopädagogische Aus- und Weiterbildung, die Mitwirkung an Modellprojekten und Informationen über Kontakt- und Austauschmöglichkeiten mit ausländischen Jugend und Schulgruppen. Über Einzelheiten informiert Siegfried Remann, Osterlandstraße 3, D-6466 Gründau 2.

Schalenverarbeitung

Ohne zusätzliche Anschaffungskosten ermöglicht die Schalenverarbeitung einen optimalen Einstieg in die Colortechnik. Mit Diluprint ist die Verarbeitung bei Raumtemperatur möglich. Mit Schalenwärmern erreicht man eine erhebliche Verkürzung der Zeiten. Durch Zweischalenentwicklung kann der Arbeitsfluß verbessert und die Durchsatzgeschwindigkeit verdoppelt werden. Bei Raumtemperatur wird eine Taktzeit von 2 Min. je Bild erreicht.

Durchlaufentwicklung

Durchlaufmaschinen (z.B. Durst RCP 20) führen den gesamten Prozeß selbständig durch. Allerdings benötigen sie größere Ansatzmengen (z.B. 2,5 Liter). Eine Regenerierung mit Frischentwickler ist möglich. Entsprechende Angaben enthält die Gebrauchsanleitung.

Nichts unnötig wegschütten

Maßnahmen zur Erhaltung der Natur werden immer wichtiger. Auch der Selbstverarbeiter muß sich für die Reinerhaltung der Gewässer mitverantwortlich fühlen. Zwar ist die Schadstoffmenge, die von Selbstverarbeitern der Fotografie ausgeht, mengenmäßig zu vernachlässigen, trotzdem sollte gerade der engagierte Anwender bei der Entsorgung verantwortungsbewußt handeln. Die Dilu-Chemie bietet daher Produkte, die entsprechend dem Stand der Forschung von umweltbelasteten Stoffen so weit wie möglich frei sind. Darüber hinaus ist es ein besonderes Verdienst der Dilu-Chemie, mit Dilucolor und Diluprint erstmals Produkte auf den Markt gebracht zu haben, bei denen keine unnötige Umweltbelastung mehr auftritt. Denn durch die patentierte Dilu-Monokonzentrate für bedarfsweisen Frischansatz entfällt das Entsorgen überalterter und dadurch unbrauchbar gewordener Fotochemikalien.

DEUTGEN – 70 mm Filmladegerät

Viele „waschechte" Profi- und Fachamateurfotografen begnügen sich heutzutage nicht mehr mit den konfektionierten Rollfilmen, wenn es darum geht Aufnahmen im Bereich 6x6 cm und 6x7 cm zu schießen.

Schon lange wird beidseitig perforierte 70 mm Filmmeterware von den bedeutendsten Filmherstellern angeboten. Dieses Filmmaterial, welches durch die Perforation noch planer auf dem Lichtschacht in der Kamerakassette anliegt, ermöglicht noch schärfere Aufnahmen.

Immer wieder mußte der Hersteller des 70 mm Filmladers, der Fotogerätebau Deutgen, besonders auf der photokina 1984 in Köln hören, daß diese Meterware in der Dunkelkammer noch umständlich und nicht ohne Gefahr für das Filmmaterial per Hand in die 70 mm Kassette eingebracht wird. Abhilfe schafft da der schon auf dem Fotomarkt existierende Deutgen-70 mm Tageslichtfilmlader für 30 m Meterware mit dem Profis und Fachamateure schon lange recht gute Erfahrungen machen.

Das in schwarzem Kunststoff gefertigte Filmladegerät ermöglicht in seiner funktionellen Form das Einlegen der Meterware in der Dunkelkammer. Bei Tageslicht wird an den Filmanfang, der zwei Zentimeter aus dem Ladegerät schaut, der Kassettenkern und darüber widerum der Kassettenmantel befestigt. Ein Eckteil mit einer Kurbel, deren Hebelwirkung leichtgängig den Film gleichmäßig in die Kassette transportiert, schließt den Filmlader lichtdicht ab. Auf das Gerät wird ein Zählknopf, einmal für 6x6 cm und einmal für 6x7 cm vorhanden, gesteckt. Durch die einzelnen Perforationslöcher des Filmmaterials wird ein Zahnrad angetrieben, daß den jeweiligen aufgesteckten Zählknopf bildweise mitbewegt. Je nach Bedarf kann beliebig viel Bildmaterial bis zum Höchstfassungsvermögen der Kassette eingespult werden. Ist der Ladevorgang beendet, wird das Eckteil abgenommen, die Kassette etwas vorgezogen und von der Meterware mit einer Schere abgeschnitten. Sogleich kann eine weitere Kassette bei Tageslicht angeschlossen werden. Zwischen den jeweiligen Ladevorgängen bleibt das Filmmaterial selbstverständlich im Filmlader aufbewahrt. Das Ladegerät ermöglicht das Füllen von Kassetten der 70 mm Fabrikate Linhof, Hasselblad, Bronica und Mamiya.

Aussagen von Profis und Fachamateuren bestätigen immer wieder, daß es keine bessere und einfachere Möglichkeit gibt, Meterware sicher und sorgfältig in die 70 mm Kassette zu füllen. Es stellt sich da die Frage, warum nicht jeder 70 mm Fotograf dieses Gerät benutzt, zumal er ja mit dieser Filmware höchste Ansprüche an die Fotoergebnisse stellt.

Übrigens enthält das Deutgen-Filmladeprogramm auch Filmlader für KB. Bezugsquelle: Fotogerätebau E. Deutgen, Postfach 11 21, D-3102 Hermannsburg. Preis: unverbindl. im Fachhandel ca. 159,-- DM. Direktbezug über Hersteller möglich wo keine andere Bezugsquelle vorhanden.

Neue Professional-Farbfilme

Professional-Filme zeichnen sich durch besonders enge Toleranzen und ein ausgewogenes Farbgleichgewicht aus, dessen Erhaltung allerdings eine kühle Lagerung (höchstens plus 13 Grad Celsius) voraussetzt. Zur photokina brachte Kodak den Ektachrome 100 Professional-Diafilm für Tages- und Blitzlicht heraus. Er wird als 120er-Rollfilm und als Blattware in den Formaten von 4 x 5 bis 11 x 14 Zoll geliefert. Im Kleinbildformat offeriert der Hersteller die Kodachrome 25 und 64 Professional-Filme, die sich auch für die anspruchsvolle Studiofotografie eignen.

Rollfilm für Schärfefanatiker

Freunde des Mittelformats, die auf optimale Schärfe und Feinkörnigkeit erpicht sind, haben sich schon lange den Technical Pan Film als Rollflim gewünscht. Kodak erfüllt jetzt diesen Wunsch, so daß auch im Mittelformat Fotografen an die Grenzen des optischen Auflösungsvermögens ihrer Objektive heranstoßen können. Hinsichtlich Schärfe und Korn lassen sich 6 x 6-Negative des Spezialfilms durchaus mit der Qualität von 8 x 10 Zoll großen Platten herkömmlichen Materials vergleichen.

Die zweite Neuheit bildet die Tatsache, daß mit dem flüssigen Entwickler Kodak Technidol Liquid eine bequemere Verarbeitung geboten wird als mit dem bisherigen Entwickler in Pulverform. In Kombination mit diesem Entwickler ist Technical Pan nicht nur ein hervorragender Film für die bildmäßige Fotografie, sondern auch für die Mikro- und Solarfotografie und die Holographie.

Technical Pan kann zudem zum Reproduzieren gedruckter Vorlagen und zur Herstellung von Negativtext-Titeldias eingesetzt werden. Hierfür wird allerdings ein Entwickler für höheren Kontrast empfohlen, etwa Kodak Dektol oder HC 110 (Verdünnung D).

Die neue Alternative: Creative Filter System

Mehr Informationen bei Ihrem Fotohändler.

Universal-Filterhalter für Anschluß 49–77 mm.
Ein großes Sortiment von Filtern für Effekte, Trick, Farbkorrektur bei Foto, Film und Video.
Wirtschaftlich und vielseitig, in hoher Qualität.

Prospekt gratis von

AMBICO würker®

Postfach 13 48 7238 Oberndorf

FOCUS '84 oder was sich alles Workshop nennen darf

Eingeladen hatte die FH-Dortmund zu einem internationalen Workshop in Verbindung mit der Parson School of Design in New York. Und es wurden zugelassen ca. 60 Teilnehmer/innen, davon der überwiegende Teil Studenten/innen der ansässigen Fachhochschule und etwa 10 Austauschstudenten der amerikanischen Schule.

Die ersten Presseankündigungen, die eingeladenen Referenten betreffend, lasen sich wie ein Auszug aus dem „Who is who" der Medienszene: Thomas Höpker, Helmut Newton, Victor von Bülow alias Loriot und viele andere. Tatsächlich übrig blieben dann Max Scheler, Jill Freedmann, Robert Lebeck und Barbara Klemm. Übrig blieb von der Idee eines Workshops auch nur wenig. Abgesehen von den lobenswerten Vorträgen der Referenten, einschließlich der vorzüglichen Fotoausstellung von Jill Freedmann, gaben sich Industrie und Stadtverwaltung als Finanziers und Fachhochschule als Veranstalter freundschaftlich die Hände. Die ersteren lieferten die Preise und natürlich auch die Themen. Sie seien hier kurz aufgeführt: 24 Stunden in Dortmund; Dortmund erwacht; Reportage über eine Ausländerfamilie; Reportage über eine Bergarbeiterfamilie; 1 Tag mit Helfer (sozialer Dienst z.B. DRK); Aussterbende Berufe. Ein Industrieverband bot für noch verborgene „Zukunftsindustrie" (high technology!) den Höchstpreis, und eine einheimische Brauerei ersuchte eine Reportage über Bierseligkeit (Unterthema: „Bier schafft Freundschaften"!!!). Zu gewinnen für die ersten 6 Themen ein paar hundert Mark und 5 Anerkennungsmedaillen der Firma Leitz, für die beiden letzten Themen den vielfachen Geldbetrag.

Wer bereits Workshops und Symposien an anderen Einrichtungen miterlebt hat (z.B. Arles, Gesamthochschule Kassel, Düsseldorf oder Salzburg), wo gemeinsames Lernen, die Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie untereinander, Bildbesprechungen im Vordergrund stehen und unabdingbar sind, der mußte hier in Dortmund herb enttäuscht sein.

Ja, vermeintlich „berufsbezogen" gestaltete sich der Wettbewerb denn doch. Nach den schulischen Einführungsanweisungen eines dort tätigen Professors („Abgabe letzter Tag 17 Uhr, deadline!" Eine in ihrer Tendenz positive Reportage ist für den Preis nur förderlich!!!) waren für jeden Teilnehmer die Maßstäbe gesetzt. So eilten nun (fast) alle zum Start. Zitat: „Jeder gegen jeden!"

Dieter Bartholomäi

Kinder fotografieren

Den Martinstag nahm die Frankfurter St. Matthias-Gemeinde zum Anlaß, unter der Mitwirkung von Teilnehmern und Kursleitern der Katholischen Familienbildungsstätte Nordwest einen Familiengottesdienst zu gestalten. Die Kinder-Fotokurse trugen dazu in ganz besonderem Maße bei. Schon vor Beginn des Gottesdienstes konnten die Kirchenbesucher die Ausstellung „Zwei Menschen" sehen, die von Fotokurskindern nach ihrer Teilnahme am internationalen Kindertreffen in Sofia (Bulgarien) gestaltet und inzwischen auch während der Kasseler „documenta" gezeigt worden war. Zur Einleitung des Gottesdienstes wurden Meditationsfotos gezeigt: Farbdias, die von Fotokurskindern aufgenommen worden waren und in Überblendprojektion vorgeführt wurden.

Nach dem Gottesdienst konnten sich die Eltern und Kinder im Gemeindehaus an unterschiedlichen Aktivitäten beteiligen, die von den Leitern der verschiedenen Kurse der Katholischen Familienbildungsstätte Nordwest angeboten wurden. Wie immer, war der Foto-Experimentierstand, an dem man Chemogramme und Foto-Batiken machen konnte, besonders rege besucht. Strahlend zeigten die Kinder ihre eben hergestellten Handabdrucke herum und animierten dadurch stets neue Interessenten.

Zwar gehören Kinder-Fotokurse zu den attraktivsten Angeboten von Familienbildungsstätten, Jugendzentren, Volkshochschulen und ähnlichen Einrichtungen; Berichte aus diesen Instituten lassen aber darauf schließen, daß solche Kurse dauerhaft und erfolgreich nur dann sind, wenn sie nach der „Methode Remann" gestaltet werden.

Wer Kinder-Fotokurse durchführen will, mit denen er dann auch Veranstaltungen der eben beschriebenen Art gestalten kann, sollte nach Möglichkeit vorher eine entsprechende Ausbildung mitmachen.

Der Arbeitskreis Jugendfotografie und Fotopädagogik International (AJPI) – Adresse: Siegfried Remann (AJPI), Osterlandstr. 3, 6466 Gründau 2 – informiert auch über Möglichkeiten zur Ausbildung für die Leitung von Kinder-Fotokursen.

Agfa schwarz/weiß Material

1104

Die Filme:
Agfapan 25 Professional. ASA 25/15 DIN. Hohes Auflösungsvermögen. Äußerst feines Korn.

Agfapan 100 Professional. ASA 100/21 DIN. Ausgewogenes Verhältnis von Empfindlichkeit und Feinkörnigkeit. Hervorragende Schärfe. Sehr großer Belichtungsspielraum.

Agfapan 400 Professional. ASA 400/27 DIN. Steigerung der praktischen Empfindlichkeit bis 33 DIN.

Agfapan Vario-XL Professional. Der Film mit variabler Empfindlichkeit **ohne** Veränderung der Prozeßzeiten. Von ASA 125/22 DIN bis ASA 1600/33 DIN. Entwicklung im Standard-Color-Process AP 70/C 41.

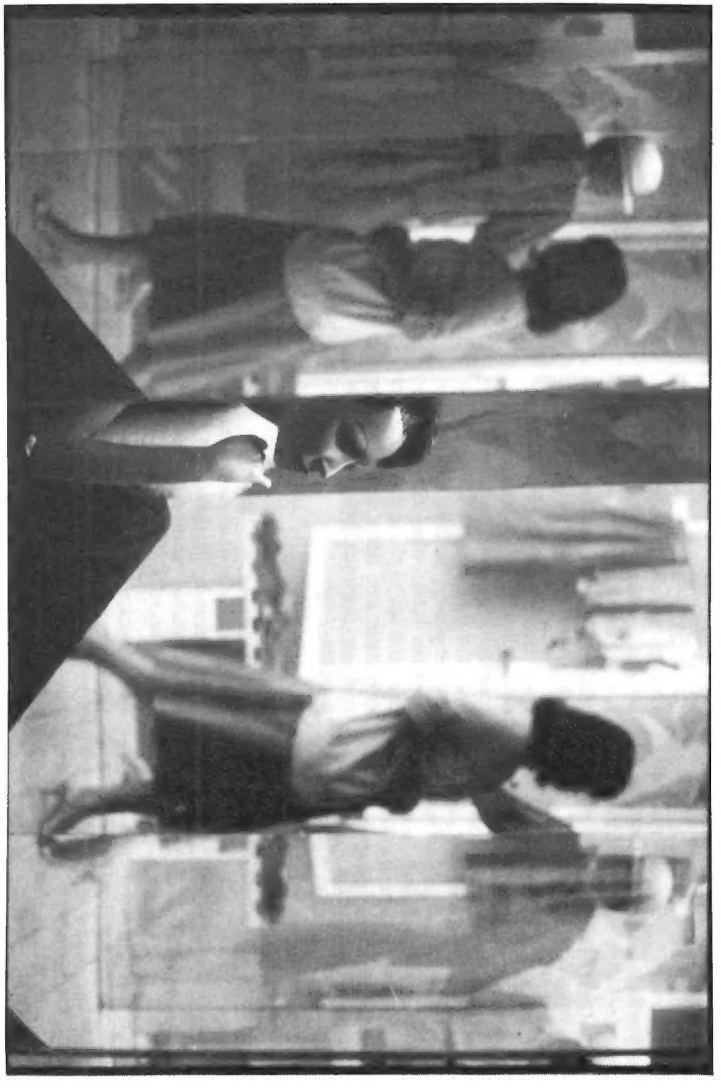
Die Chemikalien:
Agfa bietet allen Anwendern Foto-Chemikalien für jeden Prozeß.
Mit großer Sicherheit, hoher Wirtschaftlichkeit, langer Haltbarkeit.

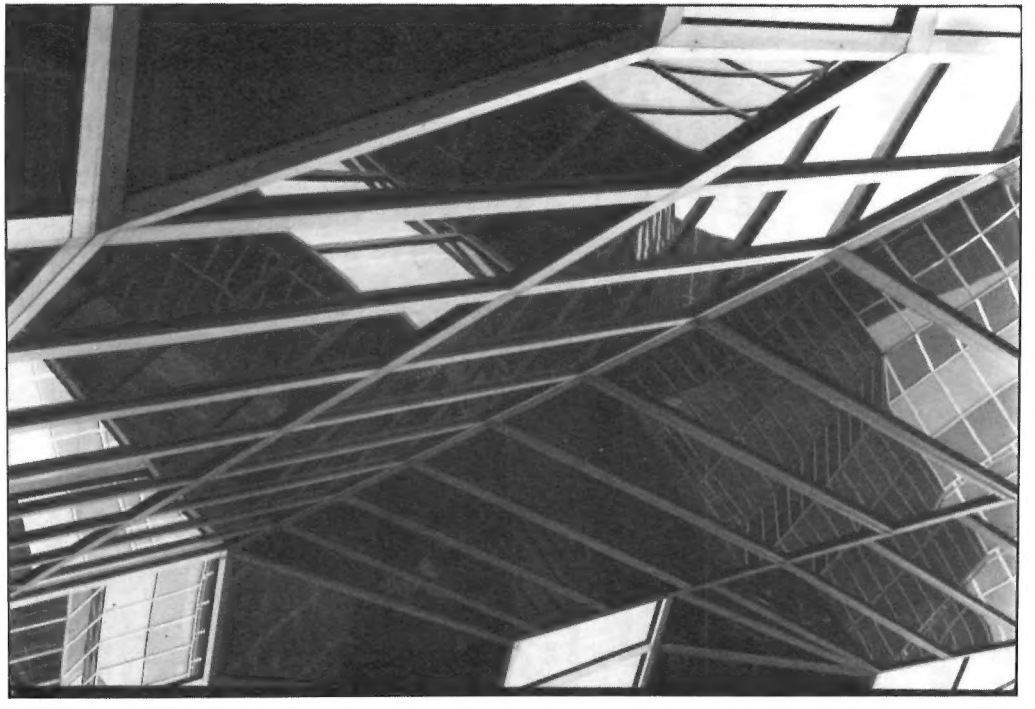
Die Papiere:
Schwarz-Weiß-Fotopapiere in verschiedenen Oberflächen für alle Aufgabenbereiche.
5 auf PE- und 7 auf herkömmlicher Barytunterlage. Neutral-schwarzer, neutraler oder warmschwarzer Bildton.

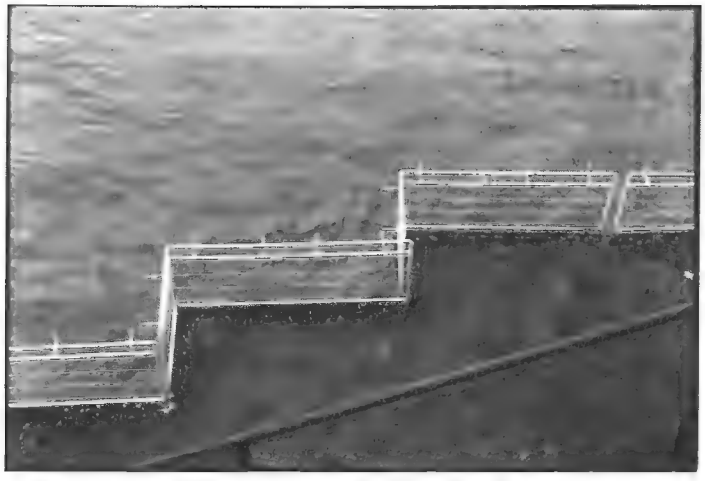
AGFA-GEVAERT Agfa

Spiegelungen

Michael Jochum
Tengtstr. 8
8000 München 40







E. Oehlenschläger
Mundenheimerstr. 251
6700 Ludwigshafen

Udo Rzadkowski
Nikolausberger Weg 53
3400 Göttingen

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Walz,

kürzlich erhielt ich von einem Bekannten das Heft 7/8 – 1984 der foto-scene. Erlauben Sie mir einige kritische Anmerkungen. Der Artikel „Eine neue Fotochemie wird vorgestellt" (S. 32) hat mich regelrecht bestürzt, weil sich hier ein Autor versucht hat, der gewiß ein versierter Laborant ist, aber leider kein Deutsch kann. Schon die Überschrift ist falsch: „Eine neue Fotochemie . . ." Es heißt Chemikalie, ob man das Wort mag oder nicht. (Genauso dumm ist ja die weitverbreitete Angewohnheit, Optik statt Objektiv zu sagen). Und wieso „bietet" diese „Chemie ein interessantes Thema"? Sie mag Gestaltungsmöglichkeiten, Chancen, Sicherheit oder sonstwas bieten – aber ein Thema? Ein „Amateurbedürfnis" (was das immer sein mag) „auf Sparsamkeit" gibt es nicht, höchstens ein Bedürfnis nach Sparsamkeit etc. So geht es weiter. Deutschfehler und Ausdrücke, die immer genau neben dem passenden Ausdruck liegen, lösen einander ab. Schließlich kommt der Autor zur Sache, aber leider so übergangslos, daß ich nicht weiß, wovon er redet: „Ich besorge mir eine PBS Testpakkung". Später spricht er von „CG-Professional-Chemie". Mein Gott, worum geht es eigentlich? Offenbar um einen Chemikalienansatz zur Verarbeitung von farbigen Papierbildern. Ist es zu simpel, das auszusprechen? Die Krönung des Artikels ist die Zusammenfassung, in der mitgeteilt wird, was „bisher fast unmöglich" war. Daß dieser Artikel kein Zufall ist, zeigt auch die Buchbesprechung auf S. 21 „Das Drama des begabten Autors". Ich habe die fehlenden 16 Kommas mit Rotstift eingefügt (s. Anlage), damit Sie Herrn oder Frau JiZ Nachhilfe geben können. Zum Inhalt mag ich nichts sagen, ich habe ihn nicht verstanden.

Können Sie meine Bestürzung nachvollziehen? Ich denke, eine Zeitschrift, die sich mit Fotografie beschäftigt, also mit Ästhetik wohl auch, sollte auch der Sprache Bedeutung beimessen. Die Verwahrlosung der Sprache geht immer mit einer Verwahrlosung des Denkens einher. Es geht ja nicht nur darum, elitäre Sprachpuristen wie mich zufriedenzustellen: es sollen doch Inhalte transportiert werden zu Lesern, die etwas lernen möchten. Das kann nur gelingen, wenn die Autoren das, was sie zu sagen haben, auch in Worte kleiden können. Andernfalls wäre es besser, sie handelten nach Wittgensteins Maxime „Worüber man nicht reden kann, davon soll man schweigen".

Mit freundlichem Gruß
Hans Reincke
Eisenlohrsweg 4
2000 Hamburg 20

Mein Gott, Sie haben ja dreimal recht! Nur, wie soll man das machen? Einen Korrektor – wie bei Tageszeitungen üblich – kann sich so ein kleines Fachblatt wie die *foto-scene einfach nicht leisten. Da kommt dann die Schulausbildung der jeweiligen Autoren voll zum Tragen. Außerdem widerspricht es der geistig-moralischen Grundhaltung der *foto-scene Redaktion, in Sprache und Stil unserer Autoren „hineinzugreifen". Wir werden uns bemühen, ein paar Kommas mehr zu verteilen, uns aber weiterhin davor hüten, Texte anderer um-zuschreiben. Nur kann eben eine Fachzeitschrift nicht den vermeintlichen Niedergang der deutschen Sprache aufhalten, sie ist nur eine Stelle, an der diese Situation an die Oberfläche kommt . . .

pewa

Liebe foto-scene

Aufgeschreckt durch die letzten Berichte über Formaldehyd, welches sich ja wohl auch in Fotochemie und Filmschichten befindet – möchte ich wissen, welche Gefahren von anderen Substanzen der Fotochemie ausgehen. Es wäre nett, wenn die zwei Chemiker der foto-scene mal ausführlich darüber berichten würden.

Zum Thema Mittelformat: Eine auch von Euch wenig beachtete Mittelformatkamera ist die Pentacon six, Spiegelreflex, Objektive von 50–1000 mm, 1–1/1000 sec., Belichtungsmessung durch die Optik und recht viel preiswertes Zubehör. Häufige Gebrauchtangebote in der foto-scene . . .

Jürgen Scheidemann
Asselner Hellweg 106, 46 Dortmund 13

An
Foto-Scene

Betrifft Ausgabe Nov. 84, „Die perfekte Filmentwicklung". Ich bin nicht ganz einverstanden mit der angebotenen Reihenfolge PAN F in Perceptol, FP 4 in ID 11 und HP 5 in Microphen. Perceptol als empfindlichkeitsreduzierter echter Feinkornentwickler liefert ein sehr feines Filmkorn, aber reduziert genauso wie der Microphen Entwickler die Grauwertskala des Filmes. Ilford PAN F ist als niedrigempfindlicher Film noch dazu härter als FP 4 und HP 5. Vernünftiger wäre es Filme wie FP 4 und HP 5 in Perceptol zu entwickeln. Diese Filme sind weicher, haben eine größere Grauwertskala und vertragen eine Reduzierung der Tonwerte besser als der PAN F. Als idealer Ausgleichsentwickler ohne Starallüren, kann dagegen der ID-11 bezeichnet werden. Ganz normales Filmkorn entsprechend der Filmempfindlichkeit, aber 1 : 1 verdünnt angewendet beim PAN F eine Abstufung von Grauwerten (auch in den Schatten) wie sie moderne Entwickler nicht schaffen. Und jetzt das Negativ auf Ilford Galerie Papier vergrößern. Mit PE-Papieren erlebt man immer wieder sein Waterloo, da die dünne Silberschicht im Papier es nicht ermöglicht die Grauwertskala des Negatives auf das Papier zu übertragen.

Deshalb komme ich auch mit dem Artikel „Theorie und Praxis des Zonensystems" in Foto-Scene nicht klar.

Die frühere Generation von Ilford, wie FP 3 und HP 4 waren Doppelschichtfilme (hoch-

empfindliche und niedrigempfindliche Silberschicht), die Silberschicht war dicker auf dem Film, es paßten einfach mehr „Informationen" auf den Film. Die neuen Dünnschichtfilme FP 4 und HP 5 sind wesentlich schärfer, die Silberschicht dünner, die „Informationsdichte" logisch geringer. Die einzige Möglichkeit diesem Dilemma auszuweichen ist das Umsteigen bei exzellenten Aufnahmen auf Rollfilm. Hier ist die „Info-Dichte" durch das größere Negativ wieder gegeben.

Mit freundlichem Gruß

Andersch Werner
Beethovenstr. 2, 8264 Waldkraiburg

Liebe „foto scene" Redaktion

Die einzige, mir bekannte Fotozeitschrift, die sich mit dem Medium Fotografie auch inhaltlich auseinandersetzt, wird sich ab Januar 1985 durch einen weiteren Punkt von anderen Fotozeitschriften (die für mich kaum mehr sind, als gesammelte Prospekte neuester fototechnischer Geräte und wohl in erster Linie für Fototechnikfetischisten von Interesse sind) unterscheiden: Die „foto-scene" wird es ab '85 nur noch im Abonnement geben!

Ich bin zwar gegen Zeitschriftenabonnements werde aber meinem Grundsatz schon seit etwa 3 Jahren durch das zweifellos ehrliche foto-scene Abonnement, untreu. Für mich persönlich wird sich also auch in Zukunft nichts ändern. Auch die in der „foto-scene" 10/84 auf der Seite 3 aufgeführten wirtschaftlichen und organisatorischen Gründe kann ich verstehen und akzeptieren. Nur das Argument die gebotene redaktionelle Aktualität könne in Zukunft nur so aufrechterhalten oder verbessert werden, stellt sich durch den regelmäßig späten Erhalt euerer Zeitschrift mir doch sehr in Frage. Die letzte Ausgabe Nr. 11 z.B. erhielt ich am 15.11.! Inhaltlich gerade auch durch das recht weite Spektrum der Bildbeiträge (Kinderfotos, Frauenkalender, Lateinamerika u.a.) wieder sehr interessant und lesenswert; aber aktuell?

Ich weiß nicht, inwieweit eure Redaktion verantwortlich für den Vertrieb eurer Zeitschrift ist, bzw. inwieweit ihr Einfluß darauf nehmen könnt, würde mich aber sehr freuen, wenn sich hier etwas ändern ließe.

Zu guter Letzt' möchte ich noch 'ne Anregung geben: Was mir an eurer Zeitschrift fehlt ist die Resonanz der Leser. Stellungnahmen zu Artikeln, Meinungsaustausch und der Austausch von Erfahrungen mit der Fotografie von Seiten der Leser würde eure Zeitschrift sicherlich bereichern und den kommunikativen Aspekt verstärken.

Ihr könnt ja den Anfang mit der Veröffentlichung dieses Leserbriefes machen; sollte es aber an Leserbriefen mangeln, so möchte ich dieses Schreiben als Aufruf an die Leser der „foto-scene" verstehen.

Mit freundlichem Gruß

Hermann Manßen
Brückstr. 117, 2970 Emden

Farbfilme für Großdiapositive

Zur Herstellung von Großdiapositiven von Farbnegativen und von Internegativen aller Fabrikate bietet Agfa-Gevaert zwei neue Agfacolor-Printfilme an, die beide im Colorpapier-Prozeß AP 92/E 2 verarbeitet werden. Es handelt sich um einen opaken und um einen transparenten Film. Das Material zeichnet sich durch kräftige leuchtende Farben, hohe Empfindlichkeit und satte Schwärzen aus, die auch bei einkopierten Schriften und grafischen Elementen erhalten bleiben. Grundlage der neuen Filme sind Emulsionsbausteine der neuen Agfacolor-Papiergeneration. Die Einfärbung der opaken Unterlage ist auf Tageslicht beziehungsweise Leuchtstoffröhren abgestimmt.

Erweitertes Sofortdia-Programm

Durch neue Produkte erweitert Polaroid sein 35 mm AutoProcess-System für Sofortdias. Auf der photokina wurden Prototypen eines motorisierten Filmentwicklers und eines beleuchteten Schneide- und Rahmungsgerätes gezeigt, die für professionelle Anwender mit einem hohen Verbrauch bestimmt sind. Filmtransport und alle Entwicklungsfunktionen werden im AutoProcessor selbsttätig ausgeführt und überwacht. Der Anwender braucht lediglich nach dem Einlegen des belichteten Films und des Entwicklerpacks den Deckel zu schließen. Die Beendigung der Entwicklung zeigen Minuten später ein Signalton und eine Leuchtdiode an, so daß der Streifen entnommen werden kann. Als vierter Filmtyp im Sofortdia-System kündigte Polaroid den Hochkontrast-Schwarzweiß-Negativfilm Polalith an, der bei einer Empfindlichkeit von ISO 4 sehr feinkörnig ist. Er ist speziell für die Herstellung von Kleinbild-Titeldias in Reprokameras oder zum Einsatz im Bereich der Computergraphik gedacht. Die Entwicklung dieses Films mit zwölf Aufnahmen beansprucht nur vier Minuten.

KINDERMANN monitor TL

Ausgezeichnet!

test gut 10/83 · FWU Empfehlung · if 83 · design 84 stuttgart

- Eingebauter Bildschirm
- Lampenkarussell mit 2 Lampen
- LKM- und Gemeinschaftsmagazin-System

16-seitiger Gesamtkatalog „Diaprojektoren" kostenlos bei:

KINDERMANN & CO. GMBH · Postfach 12 61 · D-8703 Ochsenfurt
Tel. 0 93 31/ 93-0 · Telex 68 99 13 · Btx • 1317 #

Schweiz: O. Schürich AG, Sonnenbühlweg 1, CH-6010 Kriens Österreich: Leitz-Austria, Postfach 41, A-1183 Wien 18

Kodak Fotobuchpreis 1984 ist entschieden

Zum neunten Mal veranstaltet die Kodak AG den Wettbewerb um den „Kodak Fotobuchpreis". Aus über 460 zum Fotowettbewerb eingereichten Fotobuchneuerscheinungen von insgesamt 242 Verlagen wählte eine siebzehnköpfige Fachjury 29 Bücher aus, denen sie den „Kodak Fotobuchpreis 1984" zuerkannte. Die Prädikate wurden in den Kategorien „Bildbände" (22), „Fotogeschichte" (4), „Fotolehrbücher" (2), und „Sonderfälle (1) vergeben.

Den „Kodak Fotobuchpreis 1984" erhielten folgende Fotobücher:

Kategorie Bildbände

Benteli Verlag

René Burri One world

Fotografien und Collagen 1950–1983. Fotografie und Konzeption René Burri, Redaktion und Übersetzung Rosellina Burri-Bischof und Guido Magnaguango, Gestaltung Benteliteam, Benteli Verlag Bern 1984, 212 Seiten, 78,– DM (Schweizer Photographie Bd. 3)

Christan Brandstätter Verlag & Edition

Horst Janssen

Fotografie und Gestaltung Nomi Baumgartl, Text Horst Janssen, Christian Brandstätter Verlag & Edition, Wien und München 1984, 136 Seiten, 92 Farbfotos, 98,– DM.

C.J. Bucher Verlag

Männer

Fotografie Herlinde Koelbl, Texte Klaus Honnef und Cora Stephan, Redaktion Herlinde Koelbl und Axel Schenk, Gestaltung Christine Hartl, C.J. Buchner Verlag, München und Luzern 1984, 140 Seiten, 80 SW-Fotos, 29,80 DM.

Christian Verlag

Bilder aus China

Fotografie und Text Eliot Porter, Vorwort Jonathan Porter, Christan Verlag München 1984, 204 Seiten, 127 Fotos, 98,– DM.

Meisterphotos

Entstehung, Technik, Gestaltung der 40 berühmtesten Bilder, Fotografie und Text Ansel Adams, Übersetzung Fritz Meisnitzer, Christian Verlag München 1984, 192 Seiten, 45 Fotos, 78,– DM.

Droemer Knaur Verlag

Das Schuco-Buch

Die faszinierende Welt des technischen Spielzeugs.
Gestaltung Peter Kampfhammer, Text Fritz Ferschl, Droemer Knaur Verlag München 1984, 167 Seiten, 192 Fotos, 248,– DM.

DuMont Buchverlag

Milchstraße

Bilder einer stillen Landschaft. Fotografie und Text Jürg Andermatt, Gestaltung Winfried Konnertz, DuMont Buchverlag Köln 1984, 88 Seiten, 55 Fotos, 48,– DM.

Ellert & Richter Verlag

Sturmflut

Texte Peter Pedersen und Helmtraut Hendinger, Gestaltung Hartmut Brükkner, Ellert & Richter Verlag Hamburg 1984, 48 Seiten, 21 Farbfotos, 19,80 DM.

Verlag Fröhlich & Kaufmann GmbH

Matthias Koeppel, Selbstauslöser

75 Gruppenfotografien aus den Jahren 1974–1984. Fotografie Matthias Koeppel, Text Janos Frecot, Herausgeber Hans-Gerhard Stahl, Layout Heinz Fielitz, Fotolabor Wolfgang Muth, Verlag Fröhlich & Kaufmann GmbH Berlin 1984, 164 Seiten, 75 SW-Fotos, 29,80 DM.

Der verbotene Tod

Fotografie und Text H. Hermann Stamm, Vorwort H. Winfried Ranke, Gestaltung Kirschbaum & Mende, Verlag Fröhlich & Kaufmann Berlin 1984, 152 Seiten, 97 Fotos, 29,80 DM.

Gruner & Jahr AG & Co.

Verlorene Menschen

Begegnungen mit Völkern, die es morgen nicht mehr gibt. Fotografie Michael Friedel, Text Rolf Bökemeier, Vorwort und Herausgeber Rolf Winter, Redaktion Ortwin Fink, Gestaltung Franz Braun, Bücher vom GEO im Verlag Gruner + Jahr AG & Co. Hamburg 1984, 348 Seiten, 280 Farbfotos, 88,– DM.

Carl Hanser Verlag

Eine andere Art zu erzählen

Fotografie Jean Mohr, Text John Berger, Übersetzung Kyra Stromberg, Mitarbeit Nicolas Philibert, Gestaltung Klaus Detjen, Carl Hanser Verlag, München und Wien 1984, 300 Seiten, 58,– DM.

Kindler Verlag

Cameraworks

Fotografie und Herausgeber David Hockney, Text Lawrence Weschler, Kindler Verlag München 1984, 288 Seiten, 176 Fotos, 198,– DM.

Paul List Verlag

New York, New York

Fotografie George Forss, Text und Gestaltung David Douglas, Paul List Verlag München 1984, 136 Seiten, 112 Farbfotos, 49,80 DM.

Orbis Verlag

Faszination Oldtimer

Fotografie Badische Tabakmanufaktur, Texte Dr. Renate Zeltner, Gestaltung Wolfgang Mudrak und Angelika Spichtinger, Orbis Verlag München 1984, 160 Seiten, 200 Farbfotos, 68,– DM.

Verlag Photographie AG

Selections 2

from Polaroid Collection. Text Alain Sayag, Gestaltung Peter Wassermann, Verlag Photographie AG Schaffhausen 1984, 100 Seiten, ca. 80 Fotos, 59,– DM.

Jacques Schumacher

Fotografie Jacques Schumacher, Text Regina Spelmann, Gestaltung Peter Wassermann, Verlag Photographie AG Schaffhausen 1983, 68 Seiten, 47 Farbfotos, 29,80 DM. (Photoedition 6)

Joachim Würfel

Fotografie Joachim Würfel, Texte René Uhlmann, Gestaltung Peter Wassermann, Verlag Photographie AG Schaffhausen 1984, 60 Seiten, 55 Fotos, 29,80 DM. (Photoedition 7)

edition q Verlagsgesellschaft mbH

Rückseite einer Stadt

Berlin-Kreuzberg. Fotografie Manfred Kriegelstein, Text Wolfgang Schiche, Redaktion und Gestaltung Manfred Kriegelstein und Wolfgang Schiche, edition q Verlagsgesellschaft mbH Berlin 1984, 146 Seiten, 118 Farbfotos, 118,– DM.

Scripta Verlags GmbH

Nippon – Der neue Superstaat Japan

Fotografie Dieter Blum, Text Dr. Erich Follath, Vorwort Akio Morits und Kai Higashiyama, Gestaltung Herbert Suhr, Scripta Verlags GmbH, Stuttgart und Bern 1984, 296 Seiten, 152 Farbfotos, 79,– DM.

Stürtz Verlag

Paul und Clémence

Fotografie Marcel Imsand, Text Bertil Galland, Herausgeber Editions 24heures, Gestaltung Rita Marshall, Stürtz Verlag Würzburg 1984, 88 Seiten, 46 Fotos, 79,– DM.

Taschen Comics Verlag

Annie Leibovitz – Photographien

Fotografie Annie Leibovitz, Text David Felton, Vorwort Tom Wolfe, Taschen Comics Verlag GmbH & Co. Köln 1984, 144 Seiten, 70 Fotos, 39,80 DM.

Kategorie Fotogeschichte

Berlin Verlag Arno Spitz

Wie das Photo ins Buch kam

Der Weg zum fotografisch illustrierten Buch anhand einer bibliografischen Skizze der frühen deutschen Publikationen, Text Prof. Frank Heidtmann, Redaktion Gerda Spitz, Gestaltung Stefan Oestreich, Berlin Verlag Arno Spitz Berlin 1984, 819 Seiten, 256 Fotos, Subs. 98,– DM, ab 1. 5. 85 125,– DM.

Verlag C.J. Bucher GmbH

Augenzeuge Robert Lebeck

30 Jahre Zeitgeschichte. Fotografie Robert Lebeck, Text Heinrich Jaenecke, Vorwort Henri Nannen, Gestaltung Elke Dröscher und Bertram Schmidt, Verlag C.J. Bucher GmbH, München und Luzern 1984, 140 Seiten, 120 Fotos, 29,– DM.

Gruner + Jahr AG & Co.

Der erotische Augenblick

Die Geschichte der erotischen Fotografie. Fotografie Rainer Fabian, Text Gundolf S. Freyermuth, Herausgeber Rolf Winter, Redaktion Dr. Joachim Köhler, Gestaltung Jan Görlich, Dietmar Schulze und Hartmut Brückner, stern buch im Verlag Gruner + Jahr AG & Co. Hamburg 1984, 344 Seiten, über 300 Fotos, 98,– DM. (STERN-Bibliothek der Fotografie)

Schirmer/Mosel Verlag GmbH

Geschichte der Photographie

Text Beaumont Newhall, Schirmer/Mosel Verlag GmbH, München 1984, 340 Seiten, 299 Fotos, 98,– DM.

Kategorie Lehrbücher

VEB Fotokinoverlag Leipzig

Tierfotografie

Fotografie Harald Lange u.a., Text Harald Lange, Gestaltung Lothar Gabler, Lektorat Ursula Petsch, VEB Fotokinoverlag Leipzig, Leipzig 1983, 279 Seiten, 217 Fotos, 42,– DM.

Verlag Photographie AG

Olympus Fotoschule

Text Richard Hünecke, Gestaltung Andreas Fahrni, Verlag Photographie AG Schaffhausen 1984, ca. 320 Seiten, ca. 400 Fotos, 98,– DM.

Kategorie Sonderfälle

Zabert/Sandmann Verlag

Kochen

Die neue große Schule. Fotografie Arnold Zabert, Redaktion Klaus Schneider, Gestaltung Hartwig Kloevekorn, Zabert/Sandmann Verlag Hamburg 1984, 296 Seiten, 1000 Farbfotos, 39,80 DM.

Impulse für Foto-Creationen: MASTERSIX.

MASTERSIX, der neue rechnende Belichtungsmesser von Gossen, kann mehr: er mißt und rechnet, speichert und erinnert. Meß- und Eingabewerte zeigt er digital an. In Zehntel-Stufen und mit quasi-analoger Tendenz. Er mißt Belichtungsdaten, Kontrast, Dichte, Blitz- und Umgebungslicht, Beleuchtungsstärke, Leuchtdichte, Lichtmenge; in Lux oder footcandles. Sein Mikroprozessor speichert diese Werte und verarbeitet sie weiter. Er errechnet z. B. Mittelwerte aus bis zu 15 Messungen. Bei langen Belichtungszeiten gibt sein Timer akustische Signale. Mit nur einem Schalter ist dieser Mikroprozessor-Belichtungsmesser schnell und einfach zu bedienen.

Mit zukunftweisenden Geräten bringt Gossen seit 50 Jahren die Fototechnik voran. MASTERSIX: Der Mikroprozessor-Belichtungsmesser für neue Impulse in der creativen Fotografie!

Neun Vorsatzgeräte machen den MASTERSIX zum Spezialisten für Tele-, Mikro- und Repro-Aufnahmen, für Punkt-, Licht- und Farbtemperaturmessungen, fürs Messen in der Filmebene, im Labor und zum Messen auf der Mattscheibe. Seine Daten: Belichtungszeiten 1/4000 Sek. bis 8 Std., Blendenwerte 0,7 bis 128, Filmempfindlichkeiten 1 bis 60 DIN/1 bis 800 000 ASA, Meßwinkel bei Objektmessung 30° Dauerlicht/20° Blitzlicht, Meßwinkel bei Lichtmessung 180°, Batterie 9 V IEC 6F22, Diffusor-Kalotte für Lichtmessung.

Nutzen Sie die Informationen des Mastersix für mehr schöpferischen Freiraum. Lassen Sie sich von MASTERSIX-Impulsen inspirieren, um Ihre Kamera zu programmieren.

Mit Gossen erhalten Sie Werte.

GOSSEN

Coupon

Gossen GmbH, Postfach 17 80, 8520 Erlangen.

Ja, auch ich möchte Impulse durch Mikroprozessor-Technik. Schicken Sie mir bitte kostenlos

☐ Ausführliche Unterlagen über den MASTERSIX und seine Vorsatzgeräte

Name/Firma

Straße/Postfach

PLZ/Ort

Telefon

Gossen GmbH, Postfach 17 80, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 8 27-1, Telex 6 29 845

Edouard Jaguer, Surrealistische Photographie

Fotografie und Surrealismus ist schon lange ein Thema, zu dem es mehr Spekulationen als Untersuchungen gab. Jeder zweite Stilleben-Fotograf montierte auf einem Tableaux Dinge zusammen, die sonst nicht zusammenpassen, und nannte das dann surrealistisch. Solchen Leuten in ihrer Unsicherheit kann jetzt geholfen werden: Jaguer's Buch ist erst einmal das Kompendium surrealistischer Fotografie überhaupt. Nach einem kurzen, eher unverbindlichen Einleitungstext wird ein Katalog surrealistischer Fotografen und ihrer Werke ausgebreitet, der sicher seinesgleichen sucht. Um nicht mißverstanden zu werden: ein wissenschaftliches Werk ist dieses Buch nicht, dazu fehlt ihm jedwede kritische Distanz (dem Buch wie dem Autor). Leider ist bei der deutschen Ausgabe auch versäumt worden, die Daten des vor drei Jahren zusammengestellten Originalwerkes in französischer Sprache auf den neuesten Stand zu bringen; überhaupt mangelt es ihm an lektorischer Betreuung. Aber dennoch wird dies ein Standardwerk werden. Viele Bilder dieser Sammlung sind kaum bekannt, viele Namen müssen noch neu gelernt und in die Fotogeschichte eingeführt werden. Zu guter Letzt: wer aus diesem Buch nicht wenigstens einige Anregungen für seine eigene fotografische Arbeit entnehmen kann, dem ist wirklich nicht mehr zu helfen.

Edouard Jaguer, Surrealistische Photographie, Zwischen Traum und Wirklichkeit, DuMont Buchverlag Köln 1984, 224 S., DM 68,—.

rosa

Dieter Ruckhaberle Christiane Ziesecke (Hrsg.), Rettung der bulgarischen Juden — 1943.

Nach all den schrecklichen Gedächtnissen zum fünfzigsten Jahrestag der Machtübergabe an die Nationalsozialisten wollten die beiden Autoren –Ruckhaberle ist Direktor der Staatlichen Kunsthalle Berlin – endlich einmal etwas Positives ins Gedächtnis rufen: die Rettung von 48 000 Juden in Bulgarien vor dem Gaskammertod.

Diese Geschichte ist spannend; der Leser muß sie sich allerdings mühsam aus einem Wust von Materialien zusammenkonstruieren. Selbst ein Zeitungsartikel, der anstelle eines Vorwortes eingeklinkt ist, hilft da nur wenig, denn er ist wirr und widersprüchlich. Trotzdem eine phantastische Geschichte, und eine der wenigen wirklichen, die gut ausgehen. Das Buch ist mit vielen Fotos illustriert, was dem Verständnis der Geschichte helfen soll. So sorgfältig mit den Textinformationen umgegangen wird, so schludrig sind jedoch diese Fotos ediert. Kein Bild trägt einen Herkunftsverweis, einen Hinweis auf den Fotografen oder die Erstveröffentlichung schon gleich gar nicht. Auch wird nirgendswo darauf hingewiesen, wie man an die Bilder gekommen ist, welchen Stellenwert sie für die Publikation haben. Das ist verwunderlich bei Kunsthallen-Leuten, die doch ständig mit visuellen Informationen umgehen, sie für den Betrachter aufbereiten. Und so werden die Bilder wie eh und je als Propaganda eingesetzt: der Redakteur, Lektor oder Editor appelliert an die Glaubwürdigkeit des Mediums, und bei jedem Foto hat der Betrachter keine andere Möglichkeit, als die beigegebene Unterschrift für wahr zu nehmen, das Bild als Bestätigung des Gesagten aufzufassen. Es ist schlimm, daß genau die, die Geschichte transparent machen wollen, sich derselben Mittel bedienen, die andere zur Verunklärung von Geschichte benutzt haben. Sonst ist dieses Buch sicher eine wichtige Ergänzung zum Atlas der „Endlösung" der im vorigen Jahr erschienen ist. Beides sollte unbedingt zusammen gelesen werden.

Dieter Ruckhaberle, Christiane Ziesecke (Hrsg.), Rettung der bulgarischen Juden – 1943. Eine Dokumentation, 118 Seiten, publica Verlag, Berlin 1984.

rosa

Beaumont Newhall, Geschichte der Photographie

Die ist die dritte deutschsprachige Gesamtgeschichte der Fotografie innerhalb eines Jahres und die fünfte des vergangenen Jahrzehnts. Obwohl sie in deutscher Sprache als letzte erscheint, ist sie die älteste: als junger Kunsthistoriker hat Beaumont Newhall kurz vor dem 100. Geburtstag der Fotografie 1937 eine Ausstellung im Museum of Modern Art New York zusammengestellt und einen Katalog erarbeitet – das war die Urform dieses Werks. Um 1939 herum erschienen dann diverse andere Fotogeschichten, am Ende der fünfziger Jahre noch ein paar; und in den letzten Jahren gab es so etwas wie einen Boom in Fotografie, was Wunder, daß es mehrere Autoren gab, die gern ein Standardwerk basteln wollten. Wer noch frühere Ausgaben der 'foto-scene' hat, wird sich vielleicht an Rezensionen erinnern: die meisten Werke sind das viele Geld nicht wert gewesen, das sie kosten. Ein knapper Hunderter ist auch kein Pappenstiel, aber dafür ist das Buch wenigstens einigermaßen gut gedruckt – und es bietet einen intelligenten, guten Überblick der Bildgeschichte der Fotografie. Fehler enthält auch dieses Werk en masse; ärgerlich sind die wenigen Hinweise darauf, daß Newhall sein Wissen kräftig von anderen abgeschrieben hat, ohne natürlich deren Namen zu nennen. Daß viele Urteile über Fotografen und Bilder bloße Laberei sind – na gut. Wichtig sind dagegen die vielen Bilder des Buches, die nicht noch einmal Altbekanntes wiederholen, sondern auch mit wenig Üblichem aufwarten. Selbst für die, die schon das eine oder andere Werk zum Thema gelesen haben, gibt es noch Überraschungen. Kurz gesagt: das Buch ist der einzig noch gangbare Kompromiß (vielleicht neben Daval's Bildgeschichte) eines fotohistorischen Gesamtüberblicks. Es bietet eine einigermaßen zuverlässige Vorinformation, es regt zu genauerer Forschung an, es bleibt von der Methodik, vom Aufbau und von der Einzelbewertung her noch weit über dem Durchschnitt der anderen Autoren. Mit Einschränkungen also: das derzeit beste Werk für eine erste Information zur Geschichte der Fotografie.

rosa

Beaumont Newhall, Geschichte der Photographie, Schirmer/Mosel Verlag München 1984, 340 S., 285 s/w- und 14 Farbabbildungen, DM 98,—.

Photographis 84

Auch die diesjährige Ausgabe von Photographis bietet wiederum eine internationale Auswahl aus Tausenden von eingesandten fotografischen Arbeiten aus den verschiedenen Gebieten der Profi-Fotografie. Dieses Jahrbuch enthält auf 228 Seiten insgesamt 534 Abbildungen: Anzeigen, Schallplattenhüllen, Kataloge, Zeitschriftenillustrationen, Broschüren, Prospekte, Kalender, Buchumschläge usw. Dieses Buch soll Anregung sein für all jene, die sich für Fotografie und Design interessieren und damit auseinandersetzen.

Photographis 84, Herausgeber Walter Herdeg, 228 Seiten, 128 in Farbe. 3-sprachig: Deutsch, Englisch u. Französisch. 138,– DM. Graphis Press Corp., 107 Dufourstrasse, CH-8008 Zürich.

Gert Koshofer, Handbuch der Kleinbildfotografie

Koshofer, der die Hand am Puls der deutschen Fotoszene hat, befaßt sich in diesem Knapp Fotobuch mit allem, was zur Aufnahmetechnik und Bildgestaltung mit Kleinbildkameras und -filmen gehört. Das große Sortiment an Kleinbildkameras, das heute auf dem Markt angeboten wird, reicht von einfachen Compaktkameras über komfortable Sucherkameras bis zu Spiegelreflexkameras mit reichhaltigem Zubehör, die neutral besprochen werden – Informationen, die auch eine Kaufentscheidung erleichtern. Das Filmangebot in Kleinbildpatronen ist gegenwärtig so groß wie nie zuvor; das Buch bringt Klarheit in die verschiedenen Sorten und Fabrikate und gibt Empfehlungen für ihren jeweils optimalen Einsatz. Im Mittelpunkt steht die Farbfotografie, ohne daß die Schwarzweiß-Fotografie vernachlässigt wird. Dem praktischen Einsatz von Geräten und Filmmaterialien ist das Hauptkapitel „Das Fotografieren" gewidmet, in dem die wichtigsten technischen und gestalterischen Tips mit praktischen Bildbeispielen gegeben werden.

Das neue „Handbuch der Kleinbildfotografie" ist eine Informationsquelle für Anfänger und Fortgeschrittene, wobei es den modernsten Stand der Technik einschließlich einiger Neuheiten der photokina '84 berücksichtigt.

Gert Koshofer, Jahrgang 1936, fotografiert seit über 30 Jahren mit Kleinbildkameras und veröffentlicht seit über 20 Jahren in internationalen Fotozeitschriften Beiträge, die sich besonders mit der Technik und Geschichte der Farbfotografie befassen. Er kam in langjähriger Tätigkeit in einem führenden Unternehmen der Fotoindustrie auch beruflich mit der Fototechnik und -chemie in Berührung. Seit 1977 ist er hauptberuflich Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Photographie e.V. Im Knapp-Verlag sind bisher seine Bücher „Kinderfotografie" (1974) und „Urlaub, Land und Leute – besser fotografiert" (1976; Coautor: Toni Angermayer) erschienen, die auch in einige Fremdsprachen übersetzt wurden.

Gert Koshofer, Handbuch der Kleinbildfotografie, 176 Seiten, ca. 70 Abbildungen, DM 29,80, Knapp-Verlag.

Ibo Minssen, Wandstücke

Ibo Minssen, Amateurfotograf hat in Eigenregie einen kleinen Bildband herausgebracht. Thema: Häuserfassaden, Mauern und Straßenpartien. Anlaß für dieses Buch waren Ausstellungen des Verfassers. Dieser Bildband soll aber kein Ausstellungskatalog sein, da die Bildauswahl nicht mit den gezeigten Fotos der Ausstellungen übereinstimmt. Die Motive haben nichts Sensationelles, wirken in keiner Weise inszeniert. Es sind stille Bilder, mit schwermütiger, teils beklemmender Ausstrahlung, die zum Einfühlen und Nachdenken anregen sollen.

Ibo Minssen, Wandstücke – Eine fotografische Anthologie. 60 Seiten mit 55 s/w-Fotos, 24,–– DM. Erhältlich bei: Ibo Minssen, Am Botanischen Garten 29, 5000 Köln 60.

Heinz Spielmann Die japanische Photographie

Lange erwartet, ist es mit einiger Verspätung gekommen: Heinz Spielmanns umfassendes Werk über die japanische Fotografie, das in seiner Vollständigkeit der Namen, Angaben, Bilder und Fakten sicher alles übertrifft, was bislang außerhalb Japans dazu erschienen ist (und innerhalb Japans nur vom zweibändigen Standardwerk der japanischen Gesellschaft für Photographie übertroffen wird, das Nichtjapanern aber nichts nützt, weil es keinen englischen Text hat). Die japanische Fotografie ist den Deutschen, die meist in Richtung Westen geschaut haben, um Neues zu sehen, so gut wie unbekannt. Was man wußte, waren Spekulationen, was man sah, war ein wenig Werbefotografie, und von der auch nur die Spitze weiblicher Eisberge. Dabei haben gerade die Japaner im Bereich der erotischen Fotografie, die in diesem Buch eine zentrale Rolle einnimmt (zu Recht), viel mehr, viel subtiler, viel härter und viel eindrucksvoller geleistet als hiesige Fotografen. Mir scheint im ganzen Werk – das sicher in der Fülle seines Materials unrezensierbar ist – die Geschichte der japanischen Fotografie etwas zu kurz gekommen zu sein, vor allem auch unter dem Aspekt einer ästhetischen Kolonialherrschaft, die erst in den letzten Jahrzehnten überwunden wurde. Glücklicherweise hat man im Verlag jedoch schon die Drucktechnik wieder etwas verbessert, sodaß der größte Mangel früherer DuMont-foto-Bände, der schlechte Druck von Bildern, nicht mehr vorherrscht. Für Dokumentationsfanatiker unter den Fotohistorikern ist der Anhang des Buches sicher der wichtigste Teil: Biografien und Bibliografien machen dieses Werk wissenschaftlich anwendbar. Alles in allem, wohl für lange Zeit das beste zum Thema, und niemand kann mehr sagen, er wisse nichts über die japanische Fotografie außer der Multielektronik in seiner Kamera.

Heinz Spielmann, Die japanische Photographie, Geschichte Themen Strukturen, dumont foto 5, DuMont Buchverlag Köln 1984, 264 S., DM 48,—.

rosa

Bahnhöfe

Irgendein Rezesent dieses Buches schrieb, es wäre nicht zum Dampflokomotiveneisenbahnverreisenträumen geeignet, sondern eine kalte nüchterne Beschreibung der gezeigten Bahnhöfe. Da sieht man mal, was Rezensionen wert sind: mir ist es genau umgekehrt gegangen. Bahnhöfe sind seit langem ein Lieblingsthema einer breiten Literatur aus Denkmalpflege und Kunst; es hat eine bombastische Ausstellung dazu im Centre Pompidou Paris gegeben, die auch in Berlin gezeigt worden war, der dazu gemachte Katalog (fast überall billig im Ramsch) ist heute noch anschauenswert. Dieses Buch ist halt ein Geschenkband, was anderen Kriterien folgt. Die Auswahl der Bahnhöfe ist etwas problematisch, was daran lag – wie mir Manfred Hamm versicherte –, daß die wichtigsten Bahnhöfe derzeit alle renoviert werden und deshalb in Gerüsten stehen. Die Bilder gefallen mir besser als in Hamm's früheren Büchern; der Illustrationsfotograf Manfred Hamm bedient sich hier mehr der Berliner Dokumentaristen-Ästhetik als sonst, was dem Thema entspricht und auch gerecht wird. Dennoch ist in den Bildern Platz zum Träumen genug. Die Texte sind sehr unterschiedlich: die Einführung bringt nichts, was man nicht irgendwo anders auch schon gelesen hätte, ist mir allzu glatt heruntergeschrieben. Die architekturhistorischen Beschreibungen von Axel Föhl sind, wie es sich für einen anständigen technischen Denkmalpfleger gehört, exakt und zuverlässig. Sie bieten die meiste Information im ganzen Buch.

Manfred Hamm, Rolf Steinberg, Axel Föhl, Bahnhöfe, Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung Berlin 1984, 142 S., DM 68,—.

rosa

Die großen Fotografen

Diese Buchserie gibt es schon länger in Italien, dort war sie wegen ihres Umschlags „Silberne Serie" getauft worden. Der deutsche Christian-Verlag hat Umschlag, Konzept und Bilder übernommen; die redaktionelle Bearbeitung und Übersetzung der Originaltexte stammt von Dr. Karl Steinorth, dem Organisator der letzten photokina-Bilderschauen. Die beiden bisher erschienenen Bände sind kleine, gut anzuschauende Einführungen in die Arbeit eines jeden Fotografen. Die Bildauswahl erscheint typisch für das jeweilige Oeuvre, die biografischen und bibliografischen Angaben reichen aus, um ein einmal erwecktes Interesse weiter wachsen zu lassen. Erfreulich im Falle Lartigue ein recht distanzierter Text, der die sozialen Hintergründe dieses Amateurwerkes ausleuchtet; bei Ernst Haas im Vorwort doch wieder die übliche Lobliedsingerei ohne jede kritische Distanz. Insgesamt ist diese Reihe eine sicher gangbare Alternative zu dem vor Jahren gestarteten Aperture-Versuch kleiner Monografien, die im Verhältnis zur Druckqualität, zum Format und zum gebotenen Text allzu teuer gewesen waren. Geplant sind noch weitere Bände über Franco Fontana, Bill Brandt, Henri Cartier-Bresson, William Klein, Herbert List, Luigi Ghirri, Thomas Höpker, Cecil Beaton – man wird sehen, wie die sind.

Die großen Fotografen, Christian Verlag München 1984. Bisher erschienen: Ernst Haas, Jacques-Henri Lartigue; je ca. 70 S., je DM 16,50.

rosa

Die alltägliche Stadterneuerung

Das ist erst einmal ein Buch über Architektur und Denkmalpflege, eine groß und breit angelegte Forschungsarbeit. Die soll hier nicht weiter besprochen werden, weil sie Kriterien unterliegt, die allzu architekturhistorisch sind. Was das Buch interessant macht, ist die Mitarbeit der Wiener Fotokünstlerin Friedli Kubelka-Bondy. Sie ist mit Serienportaits vor allem bekannt geworden, war in der Ausstellung „Geschichte der Fotografie in Österreich" vertreten und hat wohl alle wichtigen Symposien und Workshops mit ihrem Konzept der mehrfach gebrochenen Sicht auf eine Person bestritten. Hier wendet sie ihr an Menschen geschultes Verfahren auf Gebäudekomplexe, auf Innenhöfe und Straßenfluchten an. Was entsteht, sind merkwürdig unterbrochene und ineinandergeschachtelte Panoramen, denen es an einer gemeinsamen Außenkante mangelt oder an einer gewissen Perspektive. Manchmal klappt dieses Verfahren, indem es mehr zeigt als auf Einzelbildern erfahrbar. Manchmal geht dies völlig schief, weil die Panoramasicht manieriert wirkt oder mit einem einfachen Weitwinkelbild besser lösbar gewesen wäre. Es ist aber in jedem Fall ein interessanter und wichtiger Versuch, die Komplexität einer Stadtstruktur in Fotografie umzusetzen. Bei allen Einwänden gegen die eine oder andere Realisation ist dieses Buch sicher einer der wichtigsten Beiträge zur Architekturfotografie der letzten Jahre überhaupt.

Wilhelm Kainrath, Friedl Kubelka-Bondy, Franz Kuzmich, Die alltägliche Stadterneuerung, Drei Jahrhunderte Bauen und Planen in einem Wiener Außenbezirk, Löcker Verlag, Wien–München 1984, 268 S., DM 72,—.

Dennis Laney, Leica Cameras Zubehör

Dieses Buch soll als handliches Nachschlagewerk den Leica-Fotografen und -Sammler begleiten und behilflich sein, eines der oft faszinierenden Zubehörteile eines genauen Studiums unterziehen zu können. Sicher wird dieses Büchlein auch bei der Lektüre anderer Leica-Bücher dienlich sein, da der gesamte Fertigungszeitraum von 1924 bis Ende 1983 erfaßt wird. So gestattet das Büchlein dem Sammler, eine Rarität in den historischen Zeitrahmen der gleichaltrigen Leitz-Kameras und -Objektive einzuordnen. Das Buch wurde als Begleitwerk zum weitverbreiteten „Leica Cameras Pocket Book – Deutsche Ausgabe" verfaßt, das alle Leica-Kameras und -Objektive behandelt. Es kann außerdem als Ergänzung der aktuellen und aller zukünftigen Auflagen des „Leica Price Guide" betrachtet werden, der im gleichen handlichen Format erscheint. Der Verfasser hat, soweit möglich, alle Angaben auf Original-Leitz-Unterlagen gestützt. Wo aber auf Daten und Publikationen aus zweiter Hand zurückgegriffen werden mußte, werden die Quellen zitiert, so daß der Leser weitere Recherchen durchführen kann. Das Buch gliedert sich in die folgenden Abschnitte: Entfernungsmesser – Sucher – Einzelbildaufnahmeansatz – Schnellaufzüge und Motoren – Leicaflex- und Leica R-Zubehör – Stereo – Zubehör für Nahaufnahmen – Spiegelreflexgehäuse und Zubehör – Einstelleinrichtungen – Reprozubehör – Technische und medizinische Ausrüstungen – Kleines Kamerazubehör – Auslöser – Zubehör zur Filmhandhabung – Belichtungsmesser – Blitzgeräte – Filter, Blenden, Adapter – Literatur – Verzeichnisse der Kennwörter und Katalognummern.

Dennis Laney, Leica Cameras Zubehör, 123 Seiten, ca. 480 Abbildungen, ca. 20 Tabellen und Verzeichnisse. Fester Einband. Format 10 x 19,5 cm. DM 39,80.

„Contessa" –

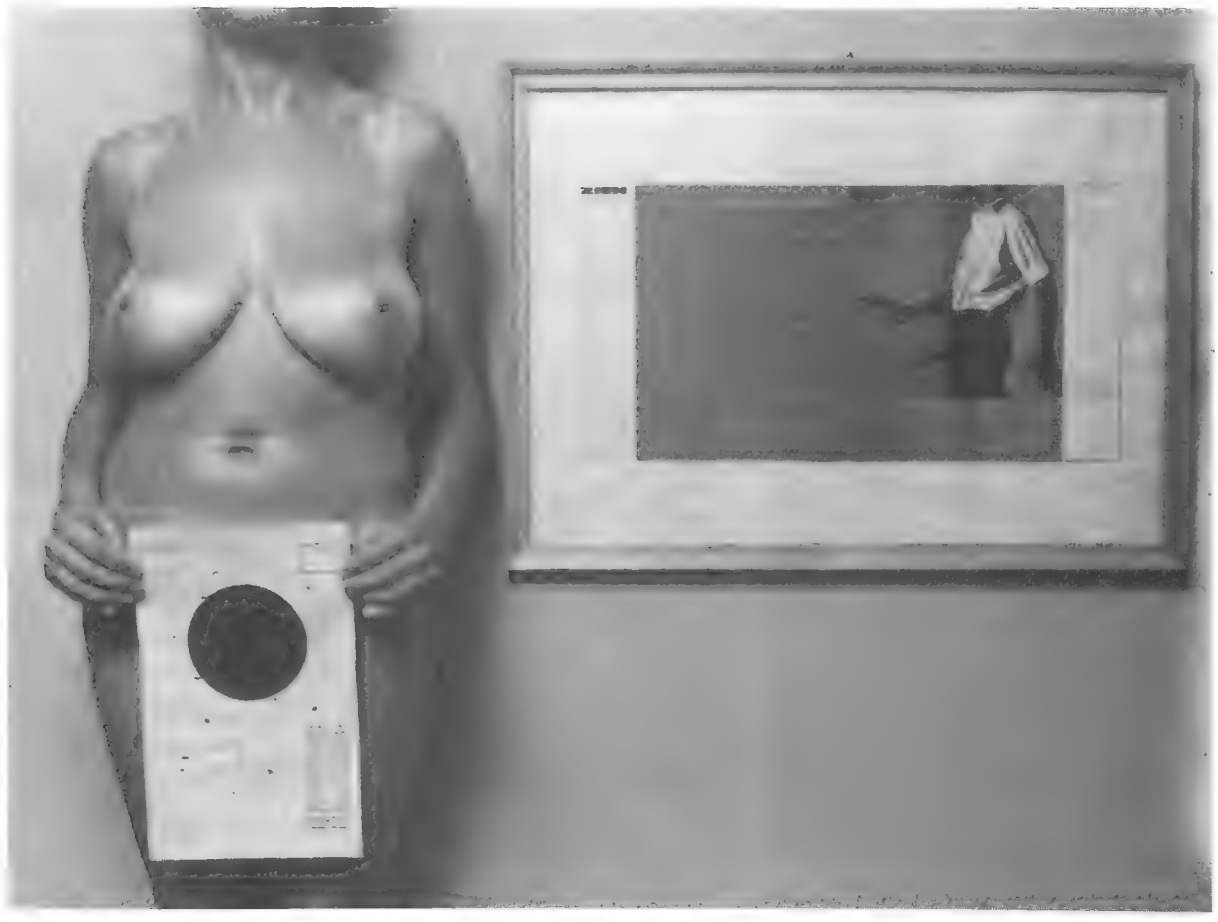
Die Geschichte der Contessa-Camera-Werke unter ihrem Gründer August Nagel 1908 – 1926.

In Zusammenarbeit mit H. Lindemanns Buchhandlung, Internationale Fachbuchhandlung für Fotografie, 7000 Stuttgart, brachte der Gisela Kemmler Verlag, Fachverlag für Photographica, 7303 Neuhausen, das vorgenannte Werk heraus. Der durch seinen Katalog „Nagel und Kodak Kameras" bekannte Autor, Karl Otto Kemmler, führt den Leser zurück zu den Anfängen des Werkes von August Nagel, einem der begabtesten Konstrukteure deutscher Kamerafertigung. Mit bis jetzt weitgehend unbekanntem Bildmaterial ausgestattet, wird anschaulich die Entstehungsgeschichte der Contessawerke (später Zeiss Ikon, Stuttgart) aufgezeigt. Das Buch wird ergänzt um interessante Details zur Ballonfotografie und leitet über zur August Nagel Fabrik für Feinmechanik (später Kodak AG., Stuttgart).

Broschiert, Format 213 x 210 mm, 78 Seiten, 60 Abb. (davon 4 in Farbe); Subskriptionspreis bis 31. 12. 1985 DM 39,80. ISBN 3-924543-02-X.

Zbigniew Stoklosa
Bilder aus Polen

Zbigniew Stoklosa
53-504 Wroclaw
Grabiszynska str 52/25
Polen



Programm der DGB-Fotogruppe-München

Für unser neues Programm haben wir auch eine neue Verfahrensweise ausgetüftelt: Alle Themen, die wir selber fotografisch bearbeiten wollen, laufen über zwei Gruppenabende. So steht zum einen mehr Zeit zur Verfügung, zum anderen vermag vielleicht der erste Abend zum Thema anfangs Lustlose doch noch zu motivieren.

Fotogruppe ohne (eigene) Fotos ist nicht denkbar. Die Kritik mitgebrachter Arbeiten wird gleichwertig mit den fixierten Themen zum festen Bestandteil unserer Abende. Egal ob schlecht oder besser, Papierbild oder Dia. Selbst Dunkelkammerabfall kann eine hilfreiche Diskussion initiieren.

Sehen im Lauf der Zeit

Von der Erfindung der Fotografie bis heute hat sich die Art, Menschen und Dinge ins Bild zu setzen, vielfach geändert. An Beispielen aus verschiedenen Epochen wird die Entwicklung der Sehweise deutlich. 15. 1.

Sprayer in the Night

Wandarbeiten aus München und Umgebung. Was sich den meisten Juristen als Sachbeschädigung darstellt, ist im Urteil ernstzunehmender Kunstwissenschaftler zu einem neuen Medium herangewachsen: Graffiti. 29. 1./12. 2.

Deutsche Landschaften

Laßt uns den deutschen Wald fotografieren, solange er noch steht. Auch Tümpel und Marterl, bevor sie unter der achtspurigen Umgehung verschwinden. Zum getreuen Abbild unseres Landes gehören natürlich ebenso Park- und Flugplätze, Anlagen der Industrie und der Bevölkerungsintensivhaltung. 26. 2./12. 3.

Leute von heute

von sich selbst fotografiert. Angelehnt an die Kampagne eines renommierten Jeans-Produzenten sollen fantasievolle Selbstportraits zustandekommen, die freilich nicht unbedingt der erwähnten Anzeigenserie nachempfunden sein müssen. 26. 3./9. 4.

Es war schon immer teurer

eine gebrauchte Zahnbürste zu erwerben. Banale, alltägliche Gegenstände nach Wahl werden mit fotografischen Mitteln zu etwas Besonderem. Wie in der professionellen Werbefotografie. 23. 4./7. 5.

The Street where You live

Nicht nur um die Straße soll es gehen, sondern auch um Autos, Häuser, Tiere und vor allem Menschen unserer engsten Umgebung. Die Straße, in der wir wohnen, als Teil eines Viertels, als Heimat. 21. 5./4. 6.

Der nackte Mensch

in der Fotografie. Ein kurzer Abriß der Geschichte der Aktfotografie. Dann die spezifischen Fragen dieser Bildgattung: Akt gleich nackt? Pornografisch oder erotisch? Künstlerisch oder platt? 18. 6./2. 7.

Der Papa, die Mama und der kloane Hansl hocken im Biergarten. Der Papa bestellt zwoa Maß. Die Bedienung bringt sie. Fragt der Hansl: Kriegt denn d'Mama koans?

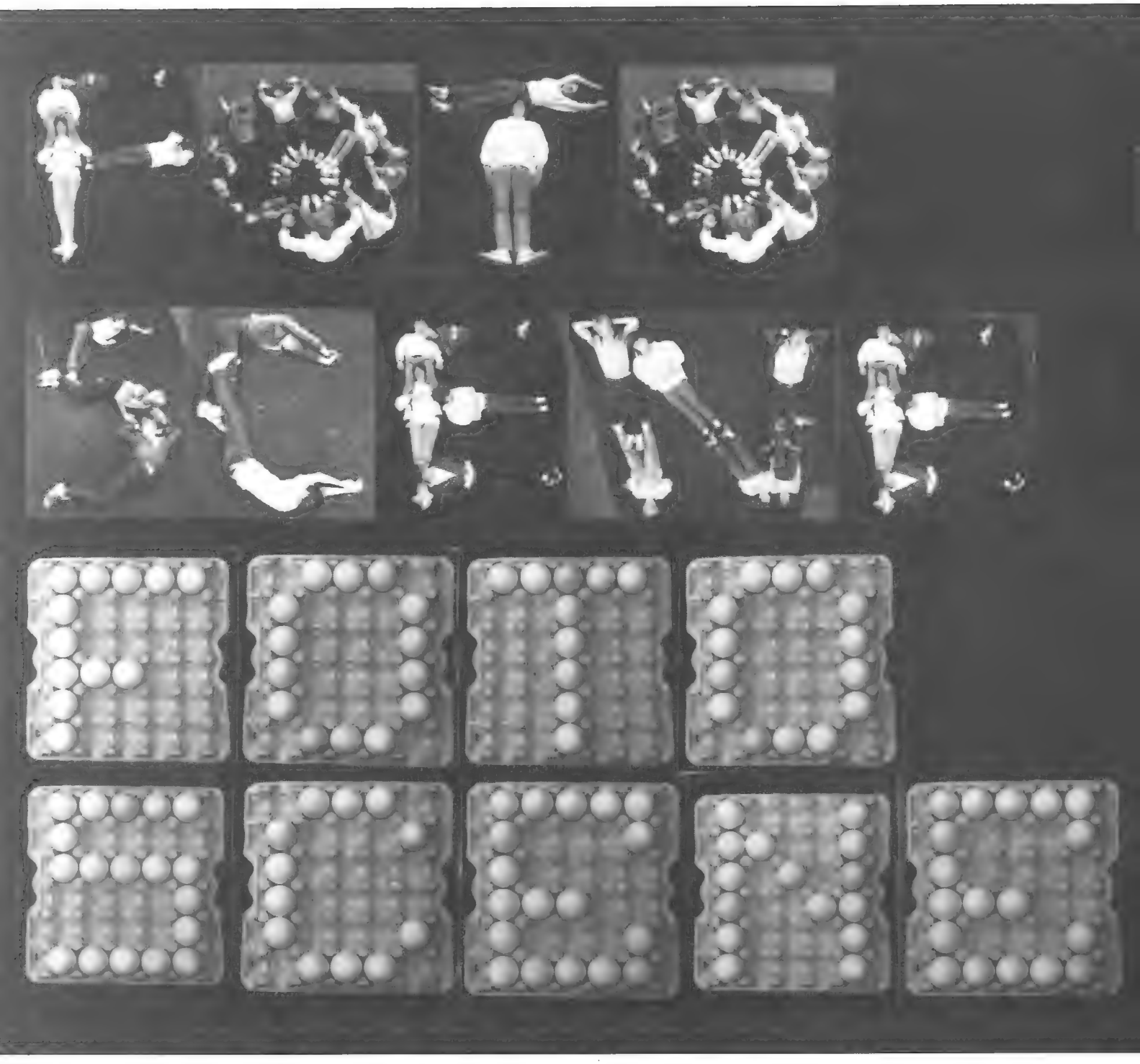
Das war die Einladung zum Abend im Biergarten. 16. 7. Danach bereiten wir die große Fotoausstellung vor, die im September '85 im langen Flur des Gewerkschaftshauses hängen wird.

Wir treffen uns jeweils um 19 Uhr im Anne-Frank-Raum des Münchner Gewerkschaftshauses Schwanthalerstraße 64, Kontakt 524170 oder 168629.

Verantwortlich Nöck Burmeister, Schwanthalerstraße 64, 8000 München 2.

Blanko-Kalender zum Selbstgestalten!

Die Galerie Lüllwitz, Rodenbach, hat jetzt einen großformatigen Blanko-Monatskalender kreiert, der selbstgestaltete Monatsmotive auf mattschwarzem Blanko-Karton gleich wie einen professionellen Kalender erscheinen läßt. Verwenden lassen sich Fotos, Briefmarken, Postkarten oder Fahrscheine aus Ihrem letzten Urlaub, selbst Blätter oder Pflanzen – praktisch alles, was zum Kleben geeignet ist. Oder lassen Sie Ihre Kinder etwas lustiges hineinmalen. Fuß-/Handabdrücke Ihrer Jüngsten – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das negativ bedruckte Kalendarium ist dezent am Fuß jedes Kalenderblattes plaziert. Sechs verschiedene Kalenderarten zwischen 16 und 28 Mark geben der Kreativität Raum. Größen: 40 x 40 cm, 28 x 28 cm und 20 x 20 cm, jeweils in weißem oder schwarzem Karton. Alle Kalender sind auf dem schweren 200 g/m² Matt-Offsetkarton gedruckt und haben 12 Monatsblätter. Das vorderste Blatt ist ein klarsichtiger Zellophandecker als Motivschutz. Durch die Spiralbindung werden die Monate einfach umgeschlagen, damit die „Kunstwerke" nicht abgerissen werden müssen. Bezugsquelle: Galerie Lüllwitz, Blücherstr. 2, 5231 Rodenbach.



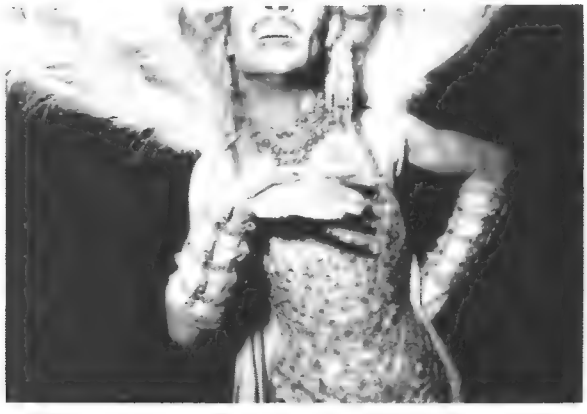
Wie ein „Menschenalphabet entsteht" – Beispiel aus der praktischen Jugendfotoarbeit

Auf ganz andere Art als üblich stiegen wir mit Schülern der Friedrich-Ebert-Realschule Oberhausen Sterkrade in ein Fotoprojekt ein. Da die Schüler aus verschiedenen Klassen kamen, kannten sie sich noch nicht gut. Was lag also näher, als ein Kennenlernspiel und das Medium Fotografie miteinander zu verbinden. Es sollte ein Menschenalphabet geformt werden. Gezeichnet hatte dies fast jeder schon gesehen – aber fotografiert? An dieser einfachen Themenstellung gab es eine Menge Fragestellungen für fotografische Neulinge zu klären. Wie werden die Buchstaben geformt und auf welchem Untergrund, wie wird fotografiert? Die technischen Probleme ließen sich schnell lösen. Der in diesem Sommer üblicherweise nasse Rasen wurde mit Matten abgedeckt und eine hohe Leiter beschafft. Von der Leiter hatte man die ideale „Vogelperspektive" für die Aufnahmen. Zunächst kostete es für einige Akteure etwas Überwindung mit seinem Körper Buchstaben zu formen. Es fehlte die Vorstellungskraft, wie dies denn aussehen könnte. Nach dem Blick durch den Sucher war alles klar. Wenn auch das Buchstabenformen mehr an eine Sportstunde als an Fotografieren erinnerte, so war doch die ganze Gruppe mit Spaß bei der Sache. Bei schwierigen Buchstaben wurden zunächst mehrere Varianten geformt, ehe man sich für eine Version entschied. So ein S ist auch ein ganz schön schwieriger Buchstabe im Menschenalphabet. Aus den fertigen Buchstaben wurde später der Name der Schule zusammengestellt und auch die „foto-scene". Trotz 90 Minuten Dauer der Aktion blieb die Spontanität bis zum Schluß bestehen. Es mußten ja auch Zahlen geformt werden. Wer es einmal mit einer Gruppe probieren will, sollte aber auch auf die Kleidung der Akteure achten, die sich gut vom Untergrund abheben sollte. Das klappte bei unserer Aktion nicht immer. Es war zu kalt! Das Menschenalphabet ist in einer Projektwoche der Friedrich-Ebert-Schule entstanden. In der Woche führte die rheinische Arbeitsgemeinschaft Fotografie und Film Düsseldorf gemeinsam mit der Kunsterzieherin ein Fotoseminar zum Thema Portrait/ Fotosiebdruck im Röttgershof in Marl durch. Bei dieser Art „Unterricht" macht Schule Spaß. Nach der „Aufwärmphase" Menschenalphabet ging es auch beim gegenseitigen Portraitieren sehr viel lockerer zu. Solche Projektwochen wünschten sich die Schüler häufiger. Hier konnten Fotografie und Fotosiebdruck ohne Pausenklingeln erfahren werden. Da machte es auch gar nichts aus, daß der Arbeitstag bis abends dauerte.

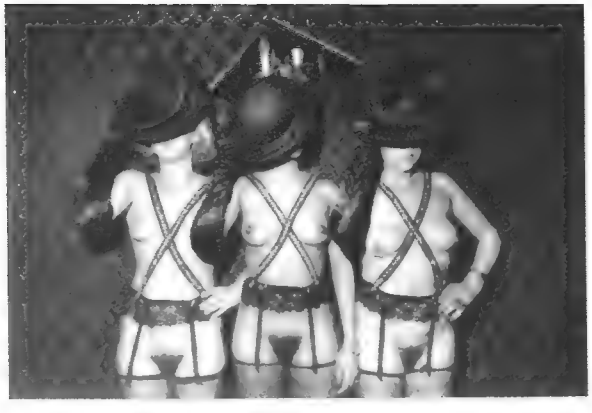
Fotografie in Schule und Jugendarbeit eingesetzt, könnte erreichen, daß bewußter Sehen gelernt und damit dem Medium Fotografie gezielter umgangen wird. In der Schule wird lesen und Schreiben gelernt, das Lesen von Bildern bringt den Schülern niemand bei. Dabei muß die „Fotosprache" hinsichtlich ihrer Ziele, Wirkungen und Mittel erkannt und durch eigene Anwendung beherrscht werden. Es ist dann auch leichter, die komplexen Informationen, die die Fotografie liefert, zu entschlüsseln und Bilder zu durchschauen. Durch das Fotografieren richtet man das Augenmerk verstärkt auf Aspekte der Wirklichkeit, die sonst übersehen werden. Für die Pädagogen besteht bei der Vermittlung der Fotografie die Notwendigkeit, eigene Interesse und die der Kinder und Jugendlichen einzuordnen und zu integrieren (pol Inhalte, Technik, Ästhetik, Soziale Bindungen, Spaß an Gruppenarbeit usw.). Fotoarbeit und damit auch ästhetische Praxis sollte als Projektarbeit organisiert werden, die selbstbestimmte, planvolle und kooperative Vergegenständlichungs- und Aneignungsprozesse gesellschaftlicher Wirklichkeit ermöglicht. Fotografie ist eine Technik, die gemeinsames Arbeiten, aber auch Isolation einschließen kann. Damit Fotografie nicht zum Konkurrenzkampf und Frustration führt, ist Kooperation der Jugendlichen untereinander notwendig. Wenn ein gemeinsames Erlebnis mit dem Einstieg in die Fotografie verbunden ist kann dieser Anspruch leichter umgesetzt werden. Hier bieten sich formale und inhaltliche Themen an. Buchstaben können aus vielerlei Materialien erstellt werden. Hier wird die Aufnahmetechnik wichtig und trotzdem kann es eine lustige Sache sein, wie das Beispiel Menschenalphabet zeigt.

Karl-Heinz Strötzel

André Gelpke



André Gelpke



André Gelpke

Jan Saudek

André Gelpke

André Gelpke

André Gelpke

André Gelpke

André Gelpke

André Gelpke

André Gelpke

Jan Saudek

Jan Saudek

André Gelpke

Jan Saudek

Postkarten – Edition

Für 20,-- DM bekommen Sie die hier abgebildete Edition in Form von 17 Postkarten mit Fotos von André Gelpke und Jan Saudek. Lieferung nur gegen Vorkasse 20,-- DM (Schein/Scheck) an: Verlag Peter Walz, Postfach 701210, 6000 Frankfurt 70.

Jan Saudek

Jan Saudek

Schattenspiele von Claudia Schwarzlose

Soziologie und Kulturgeschichte der Kamera Obscura

„Die Camera Obscura ist ein lichtdichter Kasten, versehen mit einer kleinen Öffnung, der Lochblende, in dem, auf der dieser Öffnung gegenüberliegenden Seite, durch die Beugung des Lichtes, ein auf dem Kopf stehendes, seitenverkehrtes Bild, der vor dem Loch befindlichen Gegenstände, entsteht".

Man weiß vielleicht noch, daß die Lochbildkamera oder die Camera Obscura, lat. = „dunkle Kammer", in der Zeit nach der Renaissance zu einem beliebten „Spielzeug" wurde, das als „Laterna magica" bekannt war, und, ja vielleicht auch noch, daß die optischen Gesetze der Camera Obscura der Fotografie zugrunde liegen. Ansonsten: Ein nettes Spielzeug des Vor-Fotografie-Zeitalters. Nur wenige haben über diese Gedanken zur Camera Obscura und über die mehr oder weniger willkürliche Aneinanderreihung der Beschreibungen und Erwähnungen der Camera Obscura in der Literatur hinaus das Phänomen genauer betrachtet. Es fehlt – vielleicht eine Anregung an einen sein Doktor-Thema suchenden Kunsthistoriker – eine Untersuchung des Einflusses der Camera Obscura auf die kulturelle Entwicklung im allgemeinen und auf die bildende Kunst im besonderen – ein Thema, das sicher nicht nur die Vorgeschichte der Fotografie neu definieren, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Kunstentwicklung von der Renaissance bis zum Entstehen der Fotografie bedeuten würde. Sie hören richtig: Bis zum Beginn der Fotografie! Ja, mit dem Beginn der Fotografie – nehmen wir als Fixdatum 1839, als in der Pariser Akademie offiziell das „erste praktikable Verfahren zur Herstellung von Abbildern der Wirklichkeit" vorgestellt wurde – mit dem Beginn der Fotografie also wurde die Camera Obscura mit ihren vielfältigen Erscheinungsweisen einfach vergessen:

Die technische Vervollkommnung des fotografischen Verfahrens: Linse, Zeitverschlüsse, Auslöser, Belichtung, Bildträger usw. ließ die Camera Obscura verschwinden. Das Ziel der „Originalen Abbildung der äußeren Realität" war verwirklicht, die Lochkamera konnte zu der weiteren Entwicklung nichts mehr beitragen, sie war primitiv und überholt, sie gehörte der guten alten Zeit an.

Annähernd 500 Jahre hat sie [illegible] Weg der europäischen Kunst und Technik beeinflußt und die Entwicklung von der mittelalterlichen religiös-mythischen Raumauffassung zur Zentralperspektive der Renaissance, zur verzerrten Perspektive des Barocks (Annamorphosen u.a.) und zum naturhaften Realismus des 19. Jahrhunderts geformt. Ihre Entwicklung selbst zeigt die enge Verquickung von Kunst und Wissenschaft in der europäischen Neuzeit auf, die selbst in der Modernen noch nicht wieder ganz abgelegt ist. Ja, sie ist selbst entscheidendes Glied dieser Entwicklung. Einige wenige Schlaglichter – stichwortartig aneinandergereiht – mögen hier genügen:

Wann die Camera Obscura erfunden bzw. ihr Prinzip erkannt wurde, liegt im Nebel der Vergangenheit. Sicher aber ist, daß ihr optischer Effekt schon Aristoteles (350 v. Chr.) bekannt war und auch Vitruv (25 v. Chr. „de architectura") erwähnt das Verfahren. 1550 wird durch Giovanni Battista Benedetti eine Linse vor die Lochbildkamera konstruiert, wodurch das Abgebildete eine – besonders am Rand – größere Schärfe erhält.

Anfang des 17. Jahrhunderts wird die tragbare Camera Obscura von Friedrich Risner und Athanasius Kircher erfunden, die damit auch draußen in der Natur für die Künstler einsetzbar wird.

1657 gar wird eine „Lochkamera mit Spiegelreflex" erfunden, die das Bild auf den Zeichenblock spiegelt, wo es in größter „Originalität" nur nachgezeichnet werden brauchte. Die Camera lucida schließlich hatte eine Prismenvorrichtung, die das obige Verfahren noch vervollkommnete und mit dem der spätere Fotopionier Fox Talbot Anfang des 19. Jahrhunderts als Maler noch arbeitete.

Das machten sich viele zu Nutzen:
- laterna magica auf dem Jahrmarkt
- Geisterfoto des 19. Jahrhunderts und
- Nachrichtenmanipulation des 20. Jahrhunderts.

Als im 20. Jahrhundert die ersten Ideen zur „Künstler"-Fotografie aufkamen: Fotogramme, abstrakte Fotografie usw. wurde nicht auf die Camera Obscura zurückgegriffen.

Warum nicht?

Sie erschien wohl zu alt, zu aufgebraucht, zu antiquiert. Die lichtempfindlichen Papiere als Bildträger standen im Mittelpunkt der Experimente (z. B. bei Man Ray, Moholy Nagy u.v.a.). Die Camera Obscura blieb verschwunden. Mit der hochtechnischen Camera glaubte man eher künstlerisch-intuitive Fotos machen zu können: vielseitiger, ausgeklügelter, technisch vollkommener und damit einfach besser.

Erst in den letzten Jahren findet man häufiger Experimente mit der Camera Obscura, wobei die drei hier vorgestellten Künstler – Detlev Frevert aus Münster, Ulrich Timmermann und Reinhold Elschot aus Gelsenkirchen – soweit wie ich es übersehen kann, als erste zu so ausgeprägten und eindrucksvollen Lösungen kommen. Seit 1976 experimentieren sie und sammeln Erfahrungen mit den unterschiedlichsten, selbst konstruierten Cameras, die aber alle wie die Teedose mit Loch funktionieren.

Drei Zitate mögen den essentiellen Unterschied zur hochtechnisierten Fotografie verdeutlichen:

1. „Fotografie mit der Camera Obscura: das ist die Reduzierung der technischen, die Erweiterung der gestalterischen, Möglichkeiten".

2. „Aufhebung der Zentralperspektive, Verzerrungen und Verkippungen, weitwinklige Aufnahmen, Löcher und gekreuzte Schlitze, jede Fotografie bestimmt durch Kalkulation, Überraschung und Irritation: Fotografie mit der Camera Obscura als Möglichkeit eines neuen visuellen Zugangs zur Realität".

3. „Zwischen den Bildern im Kopf und den Bildern auf dem Papier liegt ein Bereich der verstanden werden muß, wenn die Fotografie als Mittel der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit begriffen wird".

Die Camera Obscura, nun durch die Erfindung des hochempfindlichen Fotopapiers fähig, ihre Bilder festzuhalten, erweist sich heute als Zerstörer dessen, was sie seit Jahrhunderten geholfen hat, zum unverrückbaren Bestandteil unserer Sehgewohnheiten aufzubauen: Die Zentralperspektive. Die Entdeckung neuer, anderer Räumlichkeitsbezüge durch die Fotografie beweist, daß es nicht die Zentralperspektive allein gibt, die die Realität bestimmt – die ehemals so sichere Realität bekommt eine neue verborgene, intellektuell und funktional schwerer bestimmbare Komponente – unsere sichtbare Welt erhält fotografisches Abbild und zwar – Ironie des europäischen Geistes – durch jene Apparatur, die einst half, den Menschen zum Mittelpunkt, zum Zentrum dieser Welt zu machen.

Und so kommt es nicht von ungefähr, daß Detlev Frevert, Ulrich Timmermann und Reinhold Elschot, Themen gewählt haben, die sie mit unserer Lebenssituation eng verknüpfen. Die Bilder der „Fremden Heimat" zeigen die Zerstörung einer Landschaft, die zwar für viele Heimat ist, aber eine fremde, verformte und abweisende zugleich. Die Fotografien geben hiervon gerade durch ihre technisch-verrückte Art Kunde – eindrucksvoll und überraschend, realistisch in ihrem gebrochenen optisch ungewohntem Stil. Hier ist Realismus ein Brechtscher Realismus: „Eine Fotografie der Krupp-Werke oder der AEG ergibt beinahe nichts über diese Institute. Die eigentliche Realität ist ins Funktionale gerutscht. Die Verdinglichung der menschlichen Beziehung, also etwa der Fabrik, gibt die letzteren nicht mehr heraus. Es ist also tatsächlich „etwas aufzubauen", etwas „künstliches", „gestelltes".
Es ist also tatsächlich Kunst nötig".

Der „gebrochene Blick", eine Fotosequenz, die an der Universität Osnabrück entstand, behandelt eine andere Welt, die die Ganzheit des menschlichen Weltbildes gefährdet, ja schon zerbrochen hat:

„Bedrohung, Isolation, Angst, die Suche nach Nähe und Hoffnung passen nicht in „glatte Bilder" heißt der ausführende Satz dieser zu einem Buch zusammengefaßten Bilderreihe. Die sur-reale Erscheinungsweise dieser Fotorealität weist auf weitere Möglichkeiten der neu entdeckten ur-alt Technik hin.

Gedehnte Zeit: Experimente seit 1976. Anders wie einst die Laterna magica dem erschreckten Menschen Bilder vorgaukelte, anders wie die sogenannten „Geisterfotografien" des 19. Jahrhunderts als Beweis für die Realität der Geister entstanden, verdeutlichen uns die hier gezeigten Bilder Realitäten, die durch die Andersartigkeit ihrer optischen Erscheinung Hintergrundrealitäten visualisieren. Ihre Direktheit und Genauigkeit, aber auch ihre fotografische Verschoben- und Verschrobenheit weisen auf die heutige Welt hin, mit all ihren Problematiken, Ängsten sowie offensichtlichen und versteckten Widersprüchen. Hier liegt der künstlerische Wert dieser Fotografien, der jenseits einer einfachen Wiederentdeckung der nostalgisch besetzten, veralterten Bildertechnik liegt: Der König der Schöpfung wird aus dem Zentrum vertrieben; insofern ist Sealmayrs anders gemeinter Buchtitel „Verlust der Mitte" hier neu anwendbar.

Uwe Rüth

Dieser Text stammt aus einem Rererat von Uwe Rüth anläßlich der Ausstellung Fotografie mit der Camera Obscura in der Galerie Glockengasse in Köln.

Der Multimedia-Raum in der Hamburger Fabrik

Als ich nach dem Brand der Fabrik im Jahre 1977 die Gewißheit gewonnen hatte, daß das Kommunikationszentrum nach den ganzen Schwierigkeiten doch wieder aufgebaut wird, hat mich eine Idee nicht mehr losgelassen. Es war die Idee, einen Raum zu schaffen, wo es möglich ist, Ausstellungen zu zeigen und ein Publikum zu erreichen, das normalerweise nicht Galerien und andere Ausstellungen besucht. Aus der Erfahrung der früheren Zeit wußte ich, daß viele Menschen in die Fabrik kommen, um sich die abendlichen Veranstaltungen anzusehen. Diese Menschen für die Fotoausstellungen zu interessieren war mein Gedanke. Diese Idee wurde immer mehr vertieft, als es darum ging, die Innenaufteilung der neuen Fabrik vorzunehmen.

Es war nicht einfach, jemanden in der Fabrik für dieses Projekt zu interessieren. Selbst der Fabrik-Initiator war anfangs nicht so von meinen Plänen begeistert. Aber es wurde mindestens als eine Möglichkeit angesehen und was daraus wird, würden wir schon sehen. Der Name Multimedia-Raum ist damals als Arbeitstitel entstanden und bis heute geblieben. Inzwischen ist eine ganze Reihe von Ausstellungen gezeigt worden und keiner würde ernsthaft an der Berechtigung dieser Einrichtung zweifeln. In dem Ausstellungskonzept stand von Anfang an die Fotografie ganz oben. Trotzdem, daß Hamburg eine Medienstadt ist, wird für die Fotografie nicht sehr viel getan, es gibt auch nur wenige Galerien und Räume, wo Fotografie gesehen und gezeigt werden kann. Für einen engagierten Fotoamateur ist es fast unmöglich in Hamburg auszustellen. Durch die Möglichkeit, in der Fabrik eine Ausstellung zu machen, haben wir gerade diesen Menschen einen Weg gezeigt. Niemand wird zwar über Nacht berühmt nur weil er bei uns ausgestellt hat, aber eine Menge Anregungen, Kritik und Lob ist auch etwas wert. Vor allem, man arbeitet nicht nur für die Schublade. Es wurden auch Wettbewerbe organisiert, die einen direkten Vergleich ermöglicht haben. Nicht zuletzt hat auch die Fabrikfotogruppe ihr Forum gefunden. Mit der Zeit hat sich auch schon eine Gruppe von regelmäßigen Besuchern gebildet, die man fast bei jeder Ausstellung sehen kann. Es gibt auch Touristen, die extra in die Fabrik kommen, um sich die Ausstellung die gerade läuft, anzusehen. Anfragen nach den Ausstellungsmöglichkeiten sind an der Tagesordnung. Aber auch wir haben nur begrenzte Möglichkeiten. Höchstens 12 mal im Jahr wird eine neue Ausstellung eröffnet. So wird natürlich auch sortiert, neu zusammengestellt und es müssen leider auch Absagen erteilt werden.

Neben der Fotografie wurden auch andere Medien vorgestellt: Filme, Environments, Buchumschläge, Malerei, Videos und Postkarten oder Fotoworkshops durchgeführt. Bei dem Konzept der Fotoausstellungen wird die Bemühung um die neuen Ströme sichtbar. Interessante Arbeiten, die ruhig im Experimentierstadium sein können, werden als Anregung präsentiert. Aber auch die klassische Fotografie kommt nicht zu kurz. Eine Reihe mit Fotografen aus der CSSR wird zeigen, wie die Fotografie im östlichen Ausland verstanden wird. Gerade diese Initiative erfordert sehr viel Geduld und Arbeit. Eine Ausstellung mit Arbeiten der Studenten einer englischen Kunstakademie wird uns auch die Fotoansichten der Briten nahebringen.

Mit einfachen Mitteln und fast ohne einen Etat wird so eine wichtige medienpolitische Arbeit geleistet. Eine Arbeit, die sich im wahrsten Sinne des Wortes an die Bürger wendet, denn die Mischung der Fabrik-Besucher ist recht groß. Alle Schichten werden ins Haus und damit auch zu den Ausstellungen eingeladen. Mehrere hundert Besucher pro Ausstellung sind im Vergleich mit anderen Ausstellungsräumen eine recht gute Bilanz. Etwa 40 eingerahmte Fotos finden im Multimedia-Raum Platz. Es ist zwar nicht sehr viel, aber eine noch überschaubare Anzahl sowohl für den Betrachter, als auch für den Ausstellungsmacher. Trotz der zahlreichen Anfragen sind wir nach wie vor an allem interessiert, was uns angeboten wird. So können sich Fotografen mit uns ruhig in Verbindung setzen, wenn sie Lust zu einer Ausstellung in Hamburg haben. Die gerade laufenden Ausstellungen sind in den Ausstellungskalendern der Fotozeitschriften verzeichnet.

Denis Brudna

Kontakt:
Multimedia-Raum der Fabrik
Denis Brudna
Barnerstraße 36
D-2000 Hamburg 50
Telefon 040/391565

Selbstdarstellung einer Produzentengalerie

Foto: Erika Schärer

Die Produzentengalerie Schäfer in Castrop-Rauxel, Am Stadtgarten 6, besteht seit dem 1. August 1977.
Produzentengalerie heißt wörtlich übersetzt: Hersteller oder Erzeuger Kunstsammlung. Also selbst hergestellte Bilder in den eigenen Räumen sammeln und ausstellen. Dadurch unterscheiden wir uns von allen anderen Galerien und sind somit die einzige Produzentengalerie (mit dieser Konzeption) in Deutschland. Wir, das sind: Erika Schäfer, 1950 in Leverkusen geboren. Studium an der Fachhochschule in Dortmund mit staatlicher Abschlußprüfung als Diplom Foto-Designerin. Bis Ende 1984, 37 Einzel- und Gruppenausstellungen in Herne, Düsseldorf, Meschede, Winterberg, Dortmund, Kuopio (Finnland) und Castrop-Rauxel. Fotoveröffentlichungen in verschiedenen Fachzeitschriften und Büchern.

Peter G. Schäfer, 1948 in Westermoor (Kreis Eckernförde) geboren. Theatermaler (WLT – mehrere Bühnenbilder und Mitwirkung an Fernseh-Filmen) in Castrop-Rauxel. Studium an der Fachhochschule in Dortmund mit staatlicher Abschlußprüfung als Diplom Grafik-Designer. Seit 1974 Kunsterzieher am Adalbert-Stifter Gymnasium in Castrop-Rauxel. Bis Ende 1984, 52 Einzel- und Gruppenausstellungen in Düsseldorf, Dortmund, Solingen, München, Lindau, Essen, Bochum, Kiel, Herne, Meschede, Winterberg, Soest, Kuopio (Finnland) und Castrop-Rauxel. Veröffentlichungen im Satire-Magazin Pardon, im Magazin Kreativer Fotografie ZOOM und in verschiedenen Fachzeitschriften. 1983 Foto-Preisträger des Landesgremiums für Schulfotografie des Landes NRW.

Galerieunabhängigkeit und die Suche nach geeigneten Arbeitsräumen war der Anlaß für die Idee der Produzenten-Galerie.

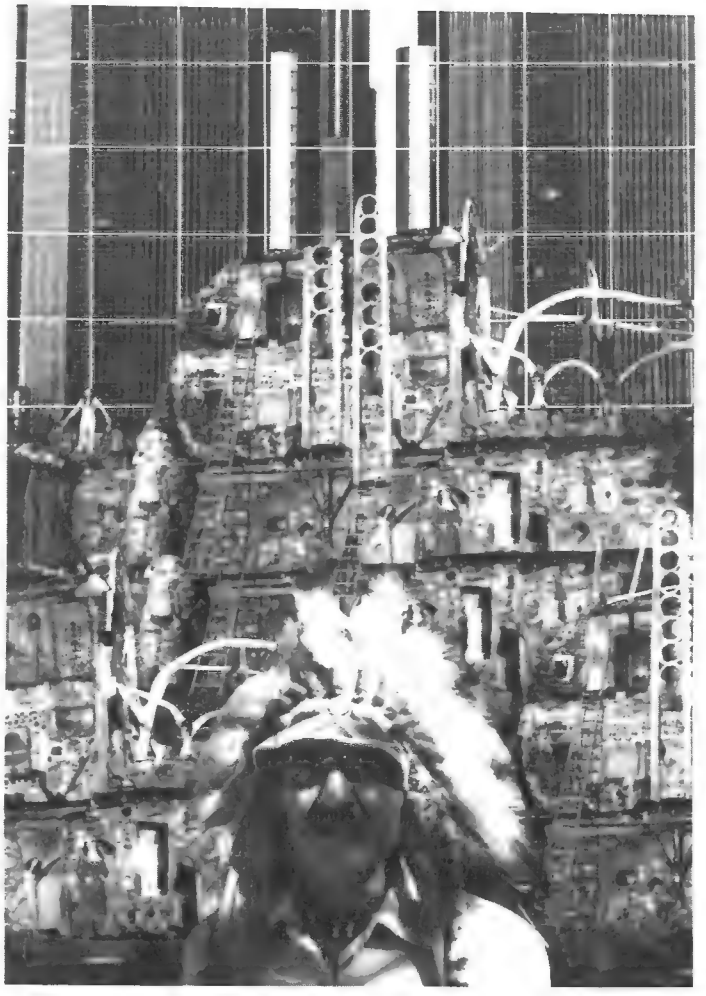


Foto: Peter G. Schärer

In den angemieteten Räumen konzipieren und realisieren wir in der Regel 4 Ausstellungen im Jahr. 1985 sind folgende Ausstellungen geplant:
21.1. – 19.3.'85 „Autotraum und Wirklichkeit", 22.4. – 18.6.'85 „Kalevala – Landschaften des finnischen Nationalepos", 12.8. – 15.10.'85 „Schottland – Impressionen" und am 21.10. – 7.1.'86 „Steine in Natur und Kunst.

Wir versuchen unsere Ideen und Gedanken dem Betrachter unserer Bilder zu vermitteln. In der Produzenten-Galerie kann man uns bei der Arbeit zusehen und Erläuterungen der Arbeiten bekommen. Themen-Schwerpunkte: Fotografie – europäische Landschaftsbilder und die Konzept-Fotografie. Collage – kritisch/realistisch und mit surrealen Wirkungen. Serigrafie – Umsetzung der Fotografie und Collage (Montage) in den Druck.

Zu den laufenden Ausstellungen gibt es begleitende Veranstaltungen und Diskussionsabende. Zum Beispiel zeigen wir jeden 1. Freitag im Monat ein Diaporama (seit über einem Jahr regelmäßig) Ausstellungsbegleitend

Produzenten-Galerie ist ein Treffpunkt für Künstler und Kunstinteressierte geworden.

Die ausgestellten Bilder sind zwar käuflich aber die Ausstellungs-Themen nicht auf Verkauf ausgerichtet. Auch der Name Produzenten-Galerie schließt Auftraggeber und reine Fremdausstellungen aus. Um unabhängig zu arbeiten ist ein finanzielles Standbein erforderlich (bei uns – Kunsterzieher). Das waren einige Informationen über die Idee, das Konzept und die Wirklichkeit der Produzenten-Galerie Schäfer in Castrop-Rauxel.

DILUPRINT® der neue Papierprozeß Color, jedes Mal frisch

Nach der Aufnahme ist die Ausarbeitung zum Bild das eigentlich Schöpferische in der Fotografie. Nur wer selbst verarbeitet, kann durch die Wahl des Ausschnitts, der Farbfilterung und Belichtung Einfluß nehmen und dabei seine eigenen Vorstellungen voll verwirklichen. Vermieden werden Wege, Wartezeiten, Reklamationen, abgeschnittene Bildteile, Zufallsfarben und das Risiko von Verlust oder Beschädigung. Geschwindigkeit, Flexibilität und Qualität sind beim Profi die Hauptargumente für die Selbstverarbeitung, beim Amateur kommt noch der Spaß am Hobby dazu.

Schritt für Schritt zur perfekten Farbe

Das Selbstvergrößern von Schwarzweiß-Bildern ist für viele Fotografen selbstverständlich. Bei SW kommt man bereits durch Probieren nach einigen Versuchen mit Sicherheit zu einer richtig belichteten Vergrößerung und bei richtiger Wahl der Papiergradation auch rasch zu einem optimalen Bild.

In der Farbe liegt eine starke Aussage; doch es muß Zeit und Mühe für die Umsetzung aufgewandt werden. Es dauert jeweils einige Minuten bis zum sichtbaren Ergebnis. Nach Korrektur von Art und Stärke des Frabstichs und der Belichtungszeit dauert es nochmals die gleiche Zeit bis der Erfolg beurteilt werden kann. Gute Color-Analyser und Farbtafeln erleichtern die Bestimmung und Korrektur der Filterung ganz wesentlich.

Aber auch gut eingemessene Coloranalyser sind nicht unfehlbar, nicht einmal die Spitzenmodelle in den Großkopieranstalten.

Hier liegt der Selbstverarbeiter vorn. Hat er für seinen Film und sein Papier erst einmal eine akzeptable Filterung ermittelt, bedarf es je Bild meist nur einer Wiederholung mit kleinen Korrekturen, und er hat das perfekte Bild – die authentische Stimmung –, die kein Computer bringt.

Weiterverarbeitung einfach wie SW

Color-Prozesse waren früher kompliziert und umständlich. Das trifft heute nicht mehr zu. Bei modernen Color Negativ-Positiv Verfahren werden nur zwei Lösungen benötigt, ein Entwickler- und ein Bleichfixierbad, dazwischen evtl. ein Stopp-Bad.

Haben Sie einen Vergrößerer mit Farbmischkopf, können Sie mit 3 Fotoschalen, 2 Bilderzangen, einer Pakkung Colorpapier, einer Packung Diluprint und etwas Geduld Farbbilder von überzeugender Qualität selber herstellen. Alle Geräte, die Sie zusätzlich erwerben, bringen keine weitere Steigerung der Bildqualität, sondern schnellere und bequemere Ergebnisse. Wer hin und wieder Formate von über 18x24 cm möchte, arbeitet zweckmäßigerweise mit der Trommel. Für größere Mengen an Bildern von Albumgröße bis 20x25 cm ist eine Durchlaufmaschine eine empfehlenswerte Anschaffung.

Immer frische Ansätze – auch bei kleinen Mengen

Trotz aller technischer Erleichterungen ist die Colorverarbeitung jedesmal wieder eine größere Aktion, nicht zuletzt wegen des Ansatzes der Fotochemie. Einmal angesetzt, bauen Colorentwickler innerhalb von einigen Wochen ab, benutzte Entwickler bedeutend schneller. Verdorbener Entwickler kostet nur und leistet nichts. Bisher mußte man sich vor Anbruch einer neuen Packung genau überlegen, ob man die angesetzte Menge innerhalb weniger Wochen auch wirklich voll ausnutzen wird.

Mit Diluprint ist das anders geworden. Ansatz und Haltbarkeit sind jetzt kein Problem mehr. Statt drei oder vier Entwicklerkomponenten gibt es nur noch ein einziges Entwicklerkonzentrat, das patentierte Diluprint-Monokonzentrat. Das Monokonzentrat wird mit der 9-10fachen Menge Wasser verdünnt – fertig. Nur so viel wird angesetzt, wie gerade verbraucht werden soll. Das verbleibende Konzentrat verdirbt nicht.

Neben dem portionsweisen Ansatz hat Diluprint noch andere Vorzüge. Durch ein spezielles Puffersystem und temperaturgesteuerte Beschleuniger wurde ein bisher nicht für möglich gehaltenes Anpassungsvermögen an unterschiedlichen Temperaturen und Verdünnungen erreicht. Dadurch ist jetzt Verarbeitung bei Raumtemperatur und eine Beeinflussung der Gradation möglich.

Ist Ihr Negativ zu weich, über- oder unterbelichtet, setzen Sie konzentrierter an. 1 Teil Entwicklerkonzentrat + 5 Teile Wasser ergeben einen kräftiger arbeitenden Entwickler. Zu harte Negative werden kopierbar, wenn das Entwicklerkonzentrat 1 + 20 verdünnt und die Entwicklungszeit um 50% verlängert wird.

Das Monokonzentrat und die ungewöhnlich flexible Entwickler-Chemie von Diluprint erleichtern vieles:

Frischansatz, portionsweise

- Einfach und übersichtlich, Entwickler nur 10fach verdünnen.
- Hervorragende Löslichkeit in kaltem und warmem Wasser.
- Problemloser Teilansatz ohne Rechnerei und ohne Verwechslungsgefahr.
- Keine Bevorratung von Gebrauchslösungen mit unsicherer Aktivität.
- Keine Vergeudung und unnötige Umweltbelastung.

Erweiterter Temperaturspielraum

- Typgerechte Prozeßvarianten von 20° C bis 40° C.
- Verarbeitung bei Raumtemperatur möglich.
- Temperaturschwankungen von 1°C zulässig.

Einfache Gradationswandlung

- Für kräftigere Gradation einfach konzentrierter ansetzen.
- Für weichere Gradation verdünnter ansetzen.

Technische Daten

Diluprint ist ein Zweibadprozeß zur Verarbeitung von Color-Vergrößerungspapieren nach EP2/200 bzw. AP 92, bestehend aus Entwickler- und Bleichfixierbad. Die Arbeitssätze enthalten zusätzlich ein Stoppbad zur Erhöhung der Kapazität des Bleichfixierbades sowie ein Papier-Stabilisatorbad. Alle Chemikalien sind flüssig und hoch konzentriert. Der Entwickler liegt als 10fach Monokonzentrat vor. Angebrochenes Entwickler-Monokonzentrat ist mindestens 6 Monate haltbar. Angesetzter Entwickler hält sich in vollgefüllten und gut verschlossenen Glasflaschen 4–8 Wochen.

Durch erhöhen der Verdünnung auf 1+20 bis 1+30 kann die Härte des Entwicklers nach „weich" hin abgestimmt werden, die Entwicklungszeit ist dementsprechend um 50% – 100% zu verlängern. Höhere Konzentration (1+5) ergibt einen kräftiger arbeitenden Entwickler.

Das Stabilisatorbad braucht nur bei erhöhten Anforderungen an die Farbstabilität der Bilder angewendet zu werden, wie sie bei Ausstellungen, in Schaukästen oder direkter Sonne auftreten.

Ansatz der Gebrauchslösungen

Flasche mit dem Entwicklerkonzentrat jeweils vor Gebrauch kräftig durchschütteln, bis der Bodensatz vollständig verschwunden und eine gleichmäßige Emulsion entstanden ist. Die benötigte Menge Konzentrat wird langsam in die neun- bis zehnfache Menge Wasser eingerührt. Es entsteht eine klare, gebrauchsfertige Entwicklerlösung. Für das Bleichfixierbad werden die Konzentrate Part A und Part B (jeweils 125 ml) in 750 ml Wasser eingerührt. Für das Stopp- und das Stabilisatorbad wird in jeweils 1 Liter Wasser das entsprechende Konzentrat eingerührt (Verdünnung 1+20). Für Durchlaufmaschinen ist das Stoppbad doppelt konzentriert anzusetzen (1+10).

Ergiebigkeit

Der Entwickler hat eine hohe Ergiebigkeit. Dadurch können Sie bei der Trommel- und Durchlaufentwicklung „strekken", indem Sie frischen Entwickler 1+1 mit gebrauchtem Entwickler mischen. Die Ergiebigkeit von 1 Liter liegt bei mindestens 1 qm Fotopapier = 25 Blatt 18x24 cm. In einem Liter des sehr effektiven Bleichfixierbad kann im Vergleich dazu die doppelte Menge verarbeitet werden, also 2 qm bzw. 50 Blatt 18x24 cm. Diese Werte enthalten erhebliche Sicherheiten.

Ohne merkliche Qualitätseinbuße können Sie Diluprint bis zur doppelten Menge ausnutzen. Werden z.B. jeweils 2 Blatt 18x24 cm Colorpapier in 80 ml 1+1 gestrecktem Entwickler verarbeitet, so reicht 1 Liter für 49 Blatt.

Mit Diluprint können Colorpapiere in Schalen, in Trommeln (von Hand oder Motor), und in Durchlaufmaschinen verarbeitet werden. Ausführliche Angaben finden Sie in der Gebrauchsanleitung, die jeder Packung beiliegt.

Trommelverarbeitung im Prozessor

Die Trommelverarbeitung ist im Hobbylabor die beliebteste Methode. In der Trommel arbeiten Sie mit geringen Lösungsmengen (40–100 ml), die Ergebnisse sind dadurch besonders gleichmäßig. Der thermostatisierte Prozessor vereinfacht die Arbeit erheblich, insbesondere, wenn mit den modernen, sich halbautomatisch befüllenden Prozessoren gearbeitet wird. Zur vollen Ausnutzung der Bäder kann frischer Entwickler mit gebrauchtem 1+1 gestreckt werden. Das Stoppbad und das Bleichfixierbad können bis zu viermal verwendet werden. Das Stabilisieren sollte separat in einer Schale vorgenommen werden.

Trommelverarbeitung von Hand bei Raumtemperatur

Wer keinen Prozessor besitzt, kann die Trommel auch von Hand bewegen. Mit Diluprint ist eine Verarbeitung bei Raumtemperatur möglich. Durch Vorwärmen der Trommel (warmes Vorwässern) besteht die Möglichkeit die Entwicklungszeit zu halbieren).

galerienkalender

1000 Berlin 12	Berlinische Galerie	Jebenstraße 2	030-3136091	MI 10-18 DO 12-20 FR SA		
1000 Berlin 21	Akademie der Künste	Hanseatenweg 10	030-3911031	täg.10-19, Mo ab 13		
1000 Berlin 12	Fotogalerie 70	Schillerstraße 70, 1.ET	030-3122623	DI-FR 14-20, SA 14-18		
					-22.12.	Michael Hellbach "Fotografie mit Farbe" European Gothics
	Galerie 70				-22.12.	Modefotografie der 50er Jahre. Vom New Look zum Petticoat.
1000 Berlin 15	Galerie Taube	Pariser Str. 54	030-8835694			
1000 Berlin 21	Brennpunkt, Galerie für Fotografie	Elberfelderstraße 13		MI-FR 17-19 SA 11-14		
					-22.12.	Sofortbild "Mädchen"
1000 Berlin 19	Galerie Giannozzo	Suarezstr. 28				
1000 Berlin 61	Fotowerkstatt der VHS-Kreuzberg	Friedrichstraße 210	030-25867866	MO-FR 17-20		
1000 Berlin 30	roset Studio am Nollendorfplatz	Mackensenstraße 19	030-2626211	MO-FR 9-18,30, SA 9-14		
1000 Berlin 30	Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung	Klingelhöferstraße 14				
1000 Berlin 65	fotogalerie im wedding	Amsterdamer Str. 24	030-4562918	MI-DO-FR 17-19, SA,SO 14-18		
					-23.12.	Ursula Kelm
					12. 1.- 9. 2.	Udo Hesse
					16. 2.-30. 3.	Ryszard Dabrowski "Reise"
1000 Berlin 15	Förtsch Galerie	Pfalzburger Str.12	030-8817185	DO-FR 16-19,SA 11-18,SO15-18		
1000 Berlin 65	Centre Francaise de Wedding	Müllerstr. 74		MO-SO 10-19	-20.12.	Frost Berlin "Le Pere Lachaise"
2000 Hamburg 4	PPS Galerie F.C.Gundlach	Feldstraße Hochhaus 1	040-431061	Di-Fr 10-18, Sa 10-13		
					-12. 1.	Reinhard Wolf "Die magische Ästhetik der Präzision"
	- kleine Galerie					"Bilder die allen gefallen" Ein Beitrag deutscher Nachkriegsphotographie am Beispiel von Titelblättern der Photo Presse
						Krzysztof Gieraltowski
2000 Hamburg 1	Kulturladen St. Georg Kleine Galerie	Lange Reihe 111	040-246165	MO-FR 11-20		
2000 Hamburg 36	British Council	Neuer Wall 86		MO-FR 10-16		
2000 Hamburg 13	art & book	Grindelallee 132	040447936	MI-FR 8-18, SA 10-13		
					-31.12.	Kalender 1985
					-31.12.	Werbekalender
2000 Hamburg 20	Photogalerie "The Compagnie"	Lehmweg 29	040-4105906	MO-FR 15-18,30 SA 10-14		
					-31.12.	Ausstellung "2029"
					2. 1.-31. 1.	Hauseigene Produktionen
					1. 2.-31. 3.	Francesop Scavullo - New York Mode, Beauty,Kosmetik
2000 Hamburg 36	Olympus-Photogalerie	Grosse Bleichen 31,		MO-FR 9-18, SA 10-14	-14. 1.	Christian Vogt
2000 Hamburg 50	Fabrik	Barnerstraße 36	040-391565			
2000 Hamburg/Fuhlsb.	Öff.Bücherhalle Fuhlsbüttel	Ratsmühlendamm 23		MO-DI-DO11-19FR11-17SA10-13		
2000 Hamburg 54	Fotogalerie der Landesbildstelle	Kieler Straße 171		MO-FR 8-16 DI 8-20 SA 10-15	Monatliche Ausstellungen	
					Dezember	Frithjof Föhl "Farbige Welten"
2000 Hamburg 20	Grauwert-Photogalerie	Lehmweg 27	040-4801050	tägl. 12-18, SA 10-13		Andrej Reiser "Portraits"
2000 Hamburg 72	Volkshochschule Farmsen	Perner Heerweg 185	040-64582398			
2000 Hamburg 1	Museum für Kunst und Gewerbe	Steintorplatz	040-248252735		Herbst 1985	Japanische Photographie
2300 Kiel 14	Künstlerhaus	Seefischmarkt Geb. 5	728653	DO-SA 16-20		
2800 Bremen 1	FOTOFORUM	Fedelhören 31	0421-325729	MI-FR 17-19, SO 11-13		
2800 Bremen	Kunsthalle	Am Wall 207				
2800 Bremen Stuhr	PS Galerie für Photografie	im IKEA-Haus		Geschäftszeiten		
2862 Bremen-Worpswede	Philena-Vogeler Haus					
2900 Oldenburg	Fotowerkstatt	Johannisstraße 17	0441-883961	DI+DO 15-18,MI 20-22		
3160 Lehrte/Steinwedel	Fotogalerie Jausthof	Dorfstraße 11	05136-6441	MI 17-20, SO 11-13,15-18		
3300 Braunschweig	Museum für Photographie	Burgpassage				
					-23.12.	Klassiker
					6. 1.-10. 2.	Zeitgenössische Deutsche Photographen.
					17. 2.-24. 3.	Künstler mit Fotografie
					31. 3.-28. 4.	Photographie zwischen Harz und Heide
					5. 5.- 9. 6.	Photographie in der Photographie
					16. 6.-21. 7.	Robert Lebeck: 30 Jahre Zeitgeschehen
					28. 7.- 8. 9.	Volks-Familien-Ferien-Fotos
4000 Düsseldorf	Photographie-Galerie	Markgrafenstraße 3,	0211-573779	MO-FR 10-17,30		
4000 Düsseldorf 30	Ateliergemeinschaft Rather Straße	Rather Straße 25	0211-462985	täglich 17-20 Uhr0-14	-19.12.	Gemeinschaftsausstellung von Gosbert Adler, Dörte Eißfeld, Nan Hoover, Andreas Horlitz, Bernd Jansen, Sigurd Maschke, Reinhard Matz, Franziska Megert, Tomas Riehle, Ulf Rungenhagen, Hermann, Stamm, Jörg Sachsse und Wolfgang Volz.
4000 Düsseldorf 1	CCD Galerie	Hüttenstraße 47,	0211-370444	DI-FR 10-18,30 SA 10-14	-19. 1.	"Bilder aus der katholischen Welt"
						Joseph Jeiter
4000 Düsseldorf/Bilk	Galerie im Raum/Atelier im Hof	Lorettostraße 33		DO 18-20, SO 11-14		Willi Soentgerath
4000 Düsseldorf	CV-Galerie (Handwerkskammer)	Breite Str. 7		MO-FR 8-17		
4000 Düsseldorf 30	Landesmuseum Volk und Wirtschaft	Ehrenhof 2		M,DI,DO,FR9-17,MI-20,SO10-18		
4000 Düsseldorf 30	Nikon-Galerie	Tiefenbroicher Weg 25	0211-4157-0	MO-FR 8-16,45	-30. 1.	Uwe H. Seyl "Landschaften"
4100 Duisburg	Galerie "Die Schallplatte"	Sonnenwall 12				
4230 Wesel	"ars pro foto"	Hohe Straße, Ecke Korbmacherstraße		MO-FR 9-16		
4240 Emmerich	Galerie "Vanille"	Kass-Straße 40	02822-4847	täglich 9-23		
4300 Essen	Fotogruppe "Anthrazit"	Langenbrahm 12	0201-470003	MO,MI,FR 15-18		
4300 Essen 1	R11VO2H Fachbereich 4	Universitätsstraße 2	0201-183-3279	MO-FR 8-17,30		
4300 Essen	Museum Folkwang/Fotografische Samml.	Goethestraße 41	0201-1818452	10-18 täglich außer MO		
					- 2.12.	Stipendiaten Krupp Stift.
					16.12.-10. 2.	Subjektive Fotografie - Bilder der 50er Jahre, zusammengestellt von Otto Steinert
4300 Essen	Kleine Synagoge					Roman Vishniac
4300 Essen	Uni Essen Fachbereich 4				10. 1.- 8. 2.	V. Heinze,B. Hoff,G. Linzenmeier
4400 Münster	Stadthaus-Galerie		0251-492-2096	MO-SO 10-18		
4400 Münster	Torhaus-Galerie	Hindenburgplatz 78(Neutor)		DI-FR 16-19, SA 10-13		
4500 Osnabrück	Fotogalerie Szene	Bruchstraße 18		Mo-Do 19-20, Sa 10-12		
					- 6. 1.	Hydepark
					7. 1.-10. 2.	Ursula Kelm
					11. 2.-10. 3.	Heinz Wohner
					11. 3.-14. 4.	Ralf Filges
4543 Lienen	Volksbank Kaltenvenne	Büchentorstr. 17-19		Mo-Fr 8-12/14-17		Dirk Fahle
4600 Dortmund 1	Rheinisch-Westfälische Auslandsg.	Arndtstraße 30a		MO-FR 9-21	-21.12.	Karl Hesse Karlsruhe "Farbfotografien aus dem Elsaß
4600 Dortmund 50	Galerie Ambiente (Persebeck)	Am Liebringskamp 2	0231-770234	DO + FR 9-20, SA 9-14		
4620 Castrop-Rauxel	Produzenten Galerie Schäfer	Am Stadtgarten 6	02305-24282	tgl.auß.MI 15-18 SA 9-12		
					-15. 1.	Indianer Ausstellung
					21. 1.-19. 3.	Peter G. Schäfer "Auto"
4630 Bochum	Galerie Grashalme	Marthastraße 23		DI,DO,FR 14-18, MI 16-20		
4630 Bochum	Galerie Neue Ansichten	Huestraße 34				
4800 Bielefeld	Galerie Lampingstraße 3	Lampingstraße 3	0531-106-1	FH-Zeiten	-31.12.	Circus Roncalli

5000 Köln 1	Galerie Rudolf Kicken	Albertusstraße 1	0221-210234	DI-FR 10-13&15-18, SA 10-14			
5000 Köln 1	Galerie Wilde	Auf dem Berlich 6	0221-238557	DI-FR 14-18 SA 11-14			
5000 Köln 1	Gallery without a Gallerist	Hochstadenstraße 25	0221-230137	DI-SA 18-21			
5000 Köln 1	Kölner Kunstverein	Josef-Haubrich-Hof 1					
5000 Köln 1	Josef Haubrich Kunsthalle	Josef-Haubrich-Hof 1		täg.10-17,DI-FR 10-20			
5000 Köln 1	Galerie Monschauer	Brüsseler Straße 9	0221-247907	DI u. DO 16-18, SA 11-13			
5000 Köln 1	COMEDIA COLONIA	Löwengasse 7-9		täglich 10-19 Uhr			
5000 Köln 1	Galerie Dreiseitel	Richmondstraße 25		MO-FR 9-13,1430-1830 SA 9-14			
5000 Köln 1	Galerie Gugu Ernesto	Neusser Straße 27		DI-FR 14-18 SA 11-14			
5000 Köln 1	Galerie Imago	Wiethasestraße 22		MI 16-19 SA 14-17		-15.12.	Harald Falkenhagen "Fotobilder"
5000 Köln 1	Museum Ludwig	An der Rechtsschule		tg.auß.MO 10-17,MI 10-20			
5000 Köln 1	Handwerkskammer	Heumarkt 12		täglich 10-17			
5000 Köln 1	Museum für Ostasiatische Kunst	Universitätsstr. 100					
5000 Köln 1	Rautenstrauch-Joest-Museum	Ubierring 45					
5000 Köln 1	Artothek Stadtbücherei	Am Hof 50		MO-DO 13-19 FR 10-17			
5000 Köln 1	Galerie Pesch	Kaiser Wilhelm Ring 22		Geschäftszeiten			
5000 Köln 1	Galerie Ha.Jo. Müller	Brüsseler Platz 14		DI-FR 15-19 SA 11-14			
5000 Köln 1	BV Bildender Künstler	Hahnentorburg		DI-SO 11-19			
5000 Köln 1	Museum für Holografie	Ackerstr. 146					Rick Silberman
5000 Köln 1	Initiative Klapperhof	Im Klapperhof 33		MO-FR 14-18 SA 12- 16			
5000 Köln 1	Kunst- und Museumsbibliothek	Lesesaal 2					
5000 Köln	Stollwerk	Mandelhalle					Stephan und Suzanne
5000 Köln 1	Galerie "die maske"	Hohenzollernring 90	0221-135359	DI-FR 15-20			
5000 Köln	Stiftung City Treff	Pilgrimstraße/Rudolfplatz					
5000 Köln	"Theo Kisselbach Galerie" bei Leitz	Follerstraße 2	0221235005	werktags 1012,1416		-31.12.	Hans Drop/Bensberg, Leica Club Spitze
5090 Leverkusen 1	Galerie im Agfa-Fotorama	Vertriebszentrum B 8	0214-30-4411	MO-FR 8.30-17.30		-31. 1.	Paul Steeger
						-28. 2.	"Fünf Fotografen-Fünf Aspekte-Eine Insel"
5138 Heinsberg	Kleine Fotogalerie	Hochstraße 45	02453-2794	So-FR 14.30-18	12. 1.	-10. 2.	Ales Sobota
					23. 2.	-24. 3.	Hartmut Mirbach
					6. 4.	- 5. 5.	Pietro Pellini
					18. 5.	-16. 6.	Fotogroup 68
5200 Siegburg	Wasserwerk, Galerie Lange	Wahnbachtalstr. 17					
5210 Troisdorf	Minigalerie	Kölner Straße 166					
5300 Bonn 1	Sterntaler	Ermekeilstr. 16	0228-229955	MO-FR 14,30-18,30			
5300 Bonn 1	Rheinisches Landesmuseum	Colmantstr. 14-16	0228-632158	DI-FR9-17,MI9-20,SA,SO10-17			
						- 6. 1.	Life
5300 Bonn 1	"das Duo"	Meckenheimer Allee 72		Geschäftszeiten			
5450 Neuwied	"Ideal"	Schloßstr. 34					
5600 Wuppertal	Galerie Appendix	Alsenstraße 37		DI+DO 18-20			
	Photographiewerkstatt	Westkotterstraße 29 HH		MI ab 19 SO14-18			
5760 Arnsberg/Neheim	Der Bogen	Lange Wende 42		DI+DO17-19,SA14-18,SO10-12			
5800 Hagen	Karl Ernst Osthaus Museum	Hochstraße 73		DI,MI,FR,SA 11-18,DO,SO11-16			
5800 Lüdenscheid	"mach was" Christel Schulte	Lutherstraße 13	02351-38466	MO-FR			
5900 Siegen	Haus Seel	Am Kornmarkt	0271-310105				
6000 Frankfurt 1	Frankfurter Kunstverein	Steinernes Haus am Römer	069 -285382	tägl. auß. MO 11-18 Mi 11-20		- 6. 1.	"Spiegelbild" - Ein Fotowettbewerb der Deutschen Leasing AG. Hat sich inzwisch zu einem der wichtigsten deutschen Nachwuchs-Fotowettbewerbe entwickelt!
6000 Frankfurt 1	Frankfurter Foto Forum	Im Leinwandhaus am Römer	069 -722055				
	- Galerie im Forum:					- 6. 1.	Fotoarbeiten mod. Meister
6000 Frankfurt 50	Etagengalerie Haus am weißen Stein	Eschersheimer Landstr.565		MO-FR 10-16		-18. 1.	Fotos von Karl-Heinz Ströfzel "Island"
6000 Frankfurt 70	Der Laden	Brückenstr. 76	069-623870	Bürozeiten, DO -22			Bittner/Scherrer
6000 Frankfurt 70	Palmcafe	Brückenstraße/Schifferstr.	069 -627162	Cafezeiten			Kurt Möbus
6000 Frankfurt 90	Stattcafe	Grempstraße 21		Cafezeiten			Comics
6000 Frankfurt 70	En Vogue	Brückenstraße 54	069-611444	MO14-1830DI-FR10-1830SA9-14			
6000 Frankfurt	Galerie Brieke/Fachfotozentrum Brieke	Industriehof Hausen		Geschäftszeiten			
6000 Frankfurt 1	mal seh'n	Adlerflychtstraße 6H	069-455079	Abends MO ist zu			
6050 Offenbach	Polaroid Galerie	Sprendlinger Landst. 109	069-8404503	MO-DI 8-19, FR 8-17			
6330 Wetzlar	Sparkasse	Geschäftsstelle Domplatz					
6330 Wetzlar 1	Leica-Galerie		06441-292647	Bürozeiten			
					Dezember		Lamar Dreuth
6450 Hanau	Photogalerie	Im Schloß Philipsruhe		SA 15-18, SO 14-18		-26.12.	"kamele" Dieter Kögel
						-31. 1.	Thomas Landini "Augenblicke" in s/w.
6800 Mannheim 1	Galerie "M"	Moselstraße 7	0621-331487	DIFR 1618,SA 1012,SO1416			
6800 Mannheim	Kunstverein	Augustaanlage 58	0621-402208	DI-FR 10-17, MI 10-19			
6750 Kaiserslautern	Pfalzgalerie im Museum	Museumsplatz 1	0631-67091	DI-SO 10-17, DI auch 19-21			
6900 Heidelberg	x.producer's gallery c/o U.Feigenbutz	Viktoriastraße 24	06221-33930	Termine nach Vereinbarung			Programm auf Anfrage
6906 Leimen	Photo Hinzpeter	Im Kurpfalz-Centrum 6	06224-74408	Geschäftszeiten		- 6. 1.	Klaus Schaeffer SW-Fotografie
7000 Stuttgart	Galerie für Fotografie, Jutta Rössner	Vogelsangstraße 13	0711-618030	DI-FR 15-18, DO 15-20		- 7. 2.	Toto Frima. Eine Holländerin befragt sich mit dem Selbstauslöser selbst und versucht mit Polaroids ihre Identität als Frau mit den Themen Leid und Lust zu erforschen.
					14. 2.	-21. 3.	Loni Liebermann
					28. 3.	- 2. 5.	Jaschi Klein
					10. 5.	-20. 6.	Christian Vogt
7000 Stuttgart 1	H.Lindemanns Galerie	Nadlerstraße 10/ I.Stock	0711-233437	Ladenöffnungszeiten	9. 2.	-27. 4.	Olivio Barbieri New Achitectures II Bilder aus Italien
7000 Stuttgart 1	Hard-Rock-Cafe	Schwabstraße 16A	0711-626160				
7000 Stuttgart 1	Forum Fotografie c/o R.Langguth	Schlüselwiesen 31,	0711-48 46 83	(im Aufbau)			
7000 Stuttgart 1	"Kino Atelier"	Kronprinzenstraße 6					
7000 Stuttgart 1	Institut Francais	Diemershaldenstraße 11	0711-245981	14-18			
7120 Bietigheim/Biss.	Photogalerie Katzenauge	Hauptstraße 52					
7300 Esslingen	PP-Galerie	Mittlere Beutau 77	0711-359000				
7315 Weilheim	Teck Galerie	Bissinger Straße 5		DO 15-18, SA 10-12			
7500 Karlsruhe 1	Landesgewerbeamt/Lesesaal	Karl-Fridrich-Str. 17		MO-FR 9-16, SA 10-13			
7500 Karlsruhe	Galerie Schifferer	Kaiserstraße 142-144,1.OG		Geschäftszeiten			
7633 Seelbach	Zum Bären	Ortsmitte		tägl. ab 18,30			
7640 Kehl am Rhein	Hollywood Ice Cream Shop			MO-SA 9-23 SO 10-23			
7800 Freiburg	Augustinermuseum						
7825 Lenzkirch	Kurhaus			täglich geöffnet			
7912 Weißenhorn	Galerie Atelier Gaiser	Kaiser-Karl-Str.8	07309-5434	DI-FR 15.30-18.30,SA 9-13			
8000 München 2	ZANGO Foto Galerie	Bergmannstraße 24	089-507530	MI-SA 15-19			
8000 München 2	Galerie im Fotomuseum	St.Jakobsplatz 1	080-2332948	9-16,30 MO geschlossen			"Das Aktfoto", verschoben neuer Termin 85
8000 München 22	Galerie Quaresso	Mannhardtstraße 7	089-222442	DI-FR 11-13 16-18 Sa 10-12			
8000 München 40	Produzentengalerie	Adelgundenstraße					
8000 München 80	Galerie Kunstlicht	Wörthstraße 7	089-4485808	MI-FR 14-19 SA 12-14			
					12.12.	-14. 1.	Bjarne Geiges "Fotosynthese
					15. 1.	-11. 2.	Robert Schinner "Kraft - Akt"
					12. 2.	-11. 3.	Herbert W. Hesselmann
8000 München	Städt. Galerie im Lenbachhaus	Luisenstraße 33					
8000 München	Buchhandlung Goltz	Türkenstraße 54				-31.12.	Gerd Müller "Stilleben und Spiegelungen"

16.12. **Eröffnung**
4300 Essen - Ausstellungseröffnung der großen Schau "subjektive fotografie" Bilder der 50er Jahre im Museum Folkwand Fotografische Sammlung, Goethe Straße 41

20. 1.85 **Foto-Flohmarkt**
Garching - Bürgerhaus 10-16 Uhr Kamera- und fotoflohmarkt Anmeldungen 089-3204006 Zusammenarbeit mit Foto-Koschel Müchen.

8. 1. **Foto-Aktion**
2000 Hamburg 72 (Farmsen) VHS-Hamburg Ost Medienwerkstatt Berner Heerweg 183, 64582398 Dienstagsgespräch: Portraitfotografie zwischen Weimarer Republik und III.Reich. Von G. Höfer.

25. 1. **Jahrestreffen**
27. 1.85 4000 Düsseldorf - Der BFF hält- wie üblich in einem Nobel-schuppen (Hotel Nikko)seine Jahreshauptversammlung ab. Thema(toll): Design in Italien. Das Programm beginnt am Freitagabend und dauert bis Sonntagmorgen. Rund um diese Veranstaltung gibt es einige Aktionen und Ausstellungen. Fotostudenten sind allgemein unerwünscht, sollten jedoch (bzw. trotzdem) massiert dort auftreten.

11. 4.85 **Symposium II**
Im englischen Bradford gibt es an diesem Termin das zweite Symposium zur Geschichte der Fotografie veranstaltet von der Europäischen Gesellschaft für Geschichte der Fotografie.

jeden 1.+ 3.Dienstag **Treffen**
Hamburg 60, Tieloh 5, die Foto wand trifft sich. Infos telef. 040-6919490

8. 2.85 **Lehrer-Seminar**
10. 2.85 8372 Zwiesel - Bahnhofstr. 54 Telefon: 09922-1866 H.Hacker. Der Arbeitskreis für Fotografie an Gymnasien und Fachoberschulen in Bayern: Sachaufnahmen

5. 2. **Foto-Aktion**
2000 Hamburg 72 (Farmsen) VHS-Hamburg Ost Medienwerkstatt Berner Heerweg 183, 64582398 Dienstagsgespräch: Der lange Abschied von der Fotografie mit H.-P. Dimke

11.11.85 bis 15.11.85 **Lehrgang**
Remscheid - Akademie für musische Bildung und Medienerziehung, Krüppelstein 34, für die qualifizierung zum Fotogruppenleiter.

11. 2. **Lehrgang**
16. 2.85 7000 Stuttgart - Bei der priv. Berufsfachschule für Fotografie von Adolf Lazi, Bopserwaldstraße 61, 0711-240609 gibt es wieder einen Kurs für die professionelle Realisierung von Multivisionen. Es wird in einem kleinen Team gearbeitet und sämtliche Aspekte werden beleuchtet. Wiederholungstermin: 29.7. bis 3.8.

6. 5. **Intensivkurs**
17. 5.85 7250 Leonberg - Bei Walter E. Lautenbacher - einem bekannten Modefotografen (BFF) gibt es wieder einen Intensivkurs für Modefotografie (Preis 2900 DM) Fünf Modelle stehen für die Aufnahmen bereit.

22. 2.85 **Lehrer-Seminar**
24. 2.85 8372 Zwiesel - Bahnhofstr. 54 Telefon: 09922-1866 H.Hacker. Der Arbeitskreis für Fotografie an Gymnasien und Fachoberschulen in Bayern: Einführung in die Schwarzweiss Aufnahme und Labortechnik Teil 1, Fortsetzung Teil 2 1.3.-3.3.1985. Ref. OStR Hacker, Zwiesel

Photo Börsen 1985 von Till Beck

Nürnberg - 24.März, 22.September und 24.November
Münschen - 24.Februar und 20. Oktober
Infos: Foto Beck, Ludwigstraße 53, 8500 Nürnberg, 0911-226088

8033 Krailing	Galleria	Talangerstraße 3	089-8574946	MO-FR 16-18.30, SA 10-13	
8046 Garching	Mini-Galerie "Caorle"	Bürgerplatz		tgl.10-22 außer Di	
8052 Bergen/Moosburg	Edition Gross	Inkofener Straße 6	08764-1479	sa ab 15	24.11.-15. 2. "Umgang mit dem Körper"
8070 Ingolstadt	Kunstverein	Parkstraße 10	0841-69048		20. 1.-10. 2. Herlinde Koelbl "Männer"
					5. 5.-25. 5. Licht und Farbe, Fotografien von Linda Heiliger und Suzen
8263 Burghausen	Foto-Museum der Stadt	In der Burg/Rentmeisterei	08677-4734	MI-SO 10-18	im Winter geschlossen!
8263 Burghausen	Schaufenstergalerie c/o T. Leher	Marktler Straße 36	08677-2566		-25.11. Miloslar Stibor, CSSR
					26.11.-30.12. Klaus Standke
					31.12.-27. 1. Norbert Käs
					28. 1.-24. 2. Christophe Toller
					25. 2.-14. 3. Titusz Padi Ungarn
					15. 3.-14. 4. Alen Vykoilova Cssr
					15. 4.- 5. 5. Peter Laumer
8500 Nürnberg	Galerie Pro Photo Ursula Ehrhardt	Obere Wörthstr.21	0911-232784	tgl.11-14/16-18, SA 11-14	
					- 3.11. Edmund Tucholski & Mathäus
					9.11.- 8.12. Arno Jansen & T. Anschütz
					12.12.-12. 1. Christian Vogt.
8600 Bamberg	Galerie Schlegel	Judenstraße 6	0951-58236	Mo-Fr 14-18, Sa 10-14	- 9.11. Gerhard Schlegel
					10.11.- 7.12. Konrad Gallei "Hardanger Vidda" Naturparadis in Süd-Norwegen
					8.12.- 6. 2. Leben im Herzen der Wirklichkeit
					7. 2.- 8. 3. Menschen und Landschaft in Südamerika
8700 Würzburg	Kellergalerie	Am Peterplatz 5			
8900 Augsburg	art design	Metzgplatz/Sterngasse 1			
8990 Lindau	Städtische Kunstsammlung	Marktplatz 6			

Vorstehende Adressen sind Ausstellungsmöglichkeiten für Fotografie. Also Galerien, Ateliers, Museen, allgemeine Kunstgalerien, Kneipengalerien und anderes mehr. Die Redaktion der *foto-scene gibt diese Adressen ohne Wertung und Klassifizierung wieder. Das bedeutet, daß Sie hier international bekannte und "renomierte" Galerien genauso finden wie die Kneipengalerie um die Ecke. Denn für uns hat jede Ausstellungsmöglichkeit für Fotografie ihre Berechtigung und Bedeutung! Wir bitten jedoch unsere Leser an der Gestaltung dieser Adressenseite mitzuwirken und uns neue Ausstellungsmöglichkeiten mitzuteilen, wie auch dafür zu sorgen, daß Adressen, die inzwischen nichts mehr mit Fotografie zu tun haben zu streichen. Postkarte genügt! Für Ihre Bemühungen herzlichen Dank! Da wir aber auch wissen, daß viele Leser der *foto-scene selbst aktive Fotografen sind und somit ständig auf der Suche nach Ausstellungsmöglichkeiten lassen wir auch Galerien, Kneipen, Kunsthäuser etc. eine Zeit lang in dieser Liste, selbst wenn dort jetzt im Augenblick keine Fotografie ausgestellt wird. Bedeutet dies doch, daß man/frau dort mal für eine eigene Ausstellung nachfragen kann. Viel Erfolg dabei!

Da *foto-scene künftig nur noch im direkten Abonnement direkt vom Verlag Peter Walz per Post zu beziehen ist können wir wesentlich schneller auf neue Termine oder Terminveränderungen reagieren. Alle Galerien und Veranstalter informieren wir deshalb darüber, daß wir auch noch ca. 8 Tage vor Erscheinen aktuelle Änderungen aufnehmen können. Machen Sie von dieser Informationsmöglichkeit Gebrauch!

ANDREAS GENZ,

geb. 1957 in Berlin, Dipl. Physiker z.Z. Doktorrand an einem Forschungsinstitut.

1979/80 habe ich mir die techn. Grundkenntnisse in einem VHS Kurs und autodidaktisch angeeignet und war dann für einige Semester an der Werkstatt für Fotografie in Kreuzberg, wo ich Wochenendseminare mit Fink, Gelpke und Gossage besucht habe.

Ausstellungen: 1983 im „Rampenlicht", Berlin 61, 1984 im „dis", Berlin 62, zusammen mit befreundeten Fotografinnen.

Zu den Porträts: Es geht mir nicht um „objektive" Porträts, die eine Person erschöpfend oder gültig darstellen wollen. Meine Aufnahmen entsprechen einem bestimmten Moment und der Wechselwirkung zwischen der abgebildeten Person und mir in diesem Moment. Die Porträtierten sind Freunde und Bekannte, der größte Teil der Bilder ist 1983 entstanden.

Andreas Genz
Liliencronstr. 17
1000 Berlin 41

Fotografieren ohne Film: Panasonic präsentiert elektronische Farb-Standbildkamera

Die elektronische Kamera, die statt herkömmlicher Silbernitratfilme Video-Disketten benutzt, hatte Premiere auf der „photokina" '84 in Köln: Panasonic präsentierte dort eine elektronische Standbildkamera die äußerlich kaum von einem normalen Fotoapparat zu unterscheiden ist, sich genau so mühelos handhaben läßt – aber eben ultrakompakte Disketten zur elektronischen Speicherung der aufgenommenen Motive verwendet. Die aufgezeichneten Farbbilder können jederzeit – auch sofort nach der Aufnahme – auf den Bildschirm eines Farbfernsehempfängers wiedergegeben oder von einem Farbdrucker ausgedruckt werden.

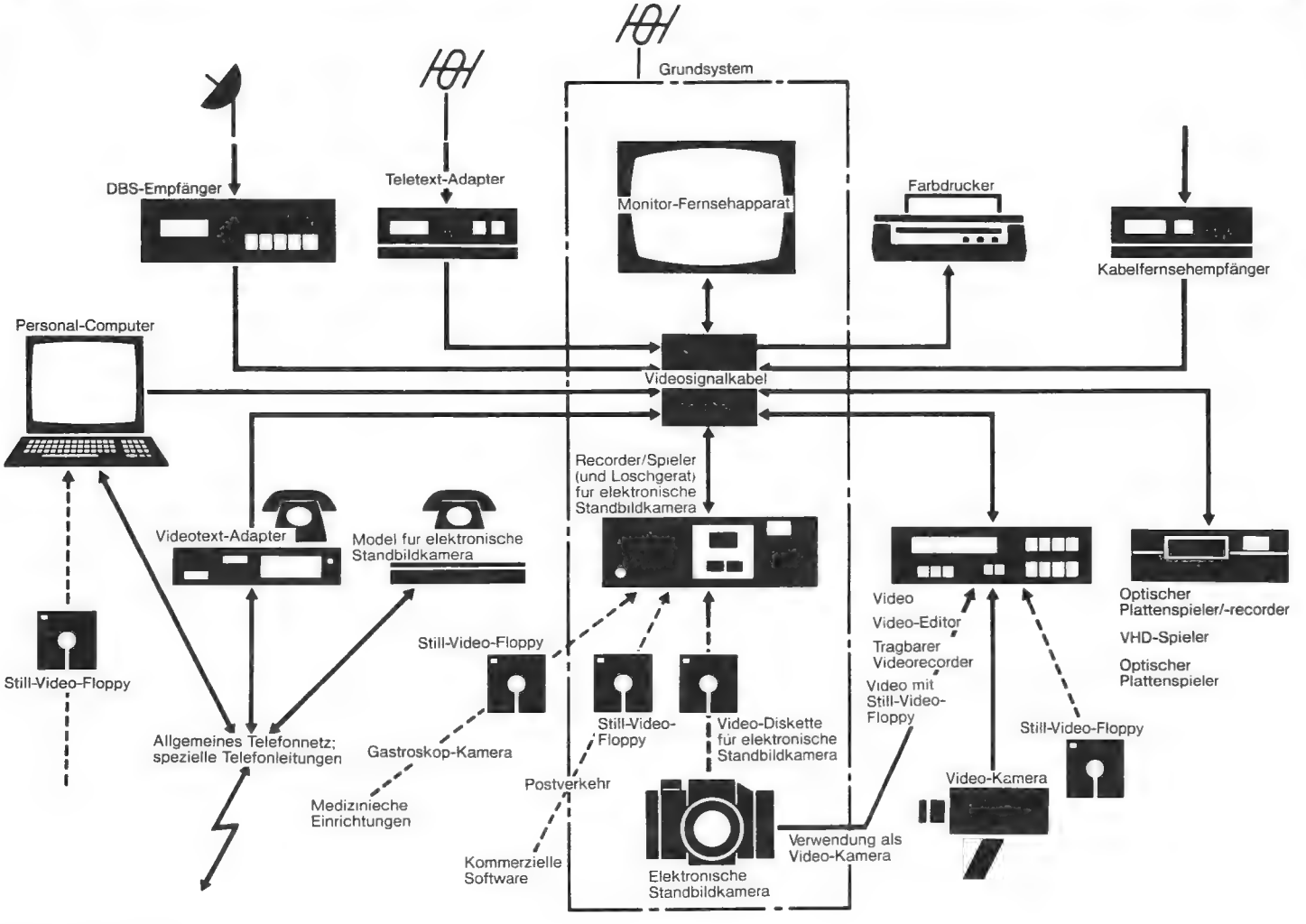
Mit dieser Entwicklung, an der Panasonic schon seit 1981 arbeitet, steht die Fotografie an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Nachdem sich 32 weltführende Unternehmen der Fotoindustrie im Mai 1984 auf einen einheitlichen Standard für Speicherung und Wiedergabe der elektronischen Fotos geeinigt hatten, gab sich Panasonic nicht mit einer Schwarz-Weiß-Kamera zufrieden, sondern entwickelte die jetzt vorgestellte elektronische Farb-Standbildkamera zur Serienreife.

Und so arbeitet die kompakte, nur 1,0 kg schwere und mit einem dreifach-Zoom-Objektiv ausgestattete elektronische Farb-Standbildkamera von Panasonic: Ein Festkörper-Bildsensor (CCD = Charged Coupled Device) wandelt das aufgenommene Motiv in elektronische Signale um, die von einem winzigen, in das Kameragehäuse integrierten Diskettenlaufwerk mit direktangetriebenem Motor auf Video-Disketten in ausgezeichneter Bildqualität gespeichert werden. Die ultrakleinen Video-Disketten (Durchmesser: 47 mm) sind beliebig austauschbar.

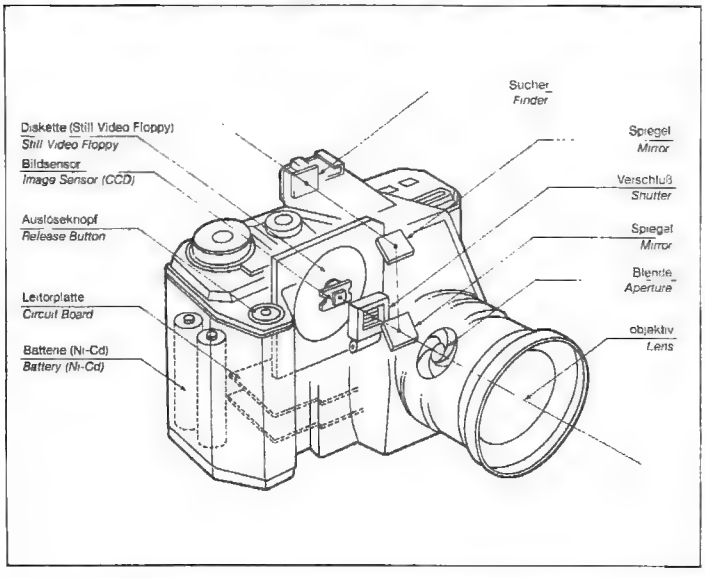
Gegenüber einer herkömmlichen Fotokamera bietet die elektronische Farb-Standbildkamera von Panasonic eine Reihe wichtiger Vorzüge: Die Bilder können sofort auf einem Farbbildschirm wiedergegeben werden und das Löschen früherer Aufnahmen ist möglich, so daß die Video-Disketten wiederverwendet werden können. Dadurch reduzieren sich vor allem bei häufigen Bildserien die Kosten erheblich. Löschen lassen sich auch nur bestimmte Aufnahmen; bereits „belichtete" Bilder werden dann bei Neuaufnahmen automatisch übersprungen und bleiben erhalten.

Bildserien von bis zu sieben Aufnahmen pro Sekunde sind möglich, wobei sich die elektronischen Farb-Standbildkamera auch mit Blitzgeräten (z.B. Stroboskop) synchronisieren läßt.

Integration der elektronischen Standbildkamera



Aufbau der elektronischen Standbildkamera
Structure of Electronic Still Camera



Panasonic

Farbbilddrucker von Panasonic

Parallel zur elektronischen Farb-Standbildkamera hat Panasonic einen Video-Farbbilddrucker entwickelt, mit dessen Hilfe Farbabzüge anhand der Videosignale mit einem thermischen Druckkopf auf farbbeschichtetem Spezialpapier angefertigt werden können. Dieser Farbbilddrucker ist darüber hinaus für eine Vielzahl anderer Anwendungsmöglichkeiten einsetzbar.

Schnell-entwickler für Pressefotografen

Speziell für die Erfordernisse der Pressefotografie hat Ilford mit dem Ilfotec HC einen hochkonzentrierten vielseitigen Schwarzweiß-Filmentwickler konzipiert. Er liefert bei kürzester Verarbeitungszeit erstklassige scharfe Negative mit sehr feinem Korn. Ilfotec HC erlaubt auch die verlängerte Entwicklung von Ilford HP 5-Filmen und somit eine höhere Empfindlichkeitsausnutzung, die je nach Motivkontrast bis auf 33 DIN gesteigert werden kann. Der neue Entwickler wird als Konzentrat in einer Literflasche geliefert. Zum Ansetzen einer Stammlösung ist er lediglich mit Wasser zu verdünnen. Je nach Verwendungszweck können aus dieser Stammlösung unterschiedliche Gebrauchskonzentrationen erstellt werden, um Filme sehr rasch oder – wenn es die Zeit erlaubt – auch langsamer zu entwickeln.

Elektronische Bildaufzeichnung auf Fotopapier

Die rasche Expansion des Marktes für Computer-Graphiken hoher und höchster Auflösung hat Ilford veranlaßt, zur Wiedergabe dieser neuartigen elektronischen Bildaufzeichnungsverfahren auf Fotopapier oder Projektionsfolie eine spezielle Produktgruppe zu entwickeln. Auf der photokina wurde als Entwicklungsmodell Cibachrome Compuprint vorgeführt. Es ist für künftige Anwendungen in der Bildelektronik vorgesehen, wo bezüglich Auflösung, Farbumfang und Farbsättigung höchste Ansprüche gestellt werden, die von mechanisch, thermografisch oder elektrostatisch hergestellten Hardcopies nicht erfüllt werden können. Allerdings hat sich Ilford noch nicht auf einen Termin für die Einführung von Cibachrome Compuprint auf dem Markt festgelegt.

Lindemanns ganz neuer Foto-buch-Katalog Nr. 10

In rascher Folge informiert Lindemanns Buchhandlung für Fotografie in letzter Zeit seine Kunden. Innerhalb des letzten Jahres hat Lindemanns 2 umfangreiche Gesamtkataloge (zu verschiedenen Themen), 2 Katalog-Nachträge, 4 aktuelle Sonderangebotslisten mit preisreduzierten Fotobüchern und eine Liste mit antiquarischer Fotoliteratur herausgegeben. Der umfangreichste Katalog ist der soeben erschienene Fotobuch-Katalog Nr. 10 in dem Sie jede Menge Bücher zum Thema „große Fotografen", „Fotogeschichte" und „Fotokunst" finden. Es ist seit 2 Jahren wieder ein aktueller Gesamtkatalog, in dem Deutschlands führende Fachbuchhandlung für Fotografie ihr umfassendes Angebot an deutscher wie fremdsprachlicher Literatur anbietet. Auf 136 Seiten und mit 500 Abbildungen versehen finden Sie unzählige bekannte und ausgefallene Fotobücher. Das gründliche Register zum Auffinden der Titel, macht Lindemanns Kataloge in der Handhabung praktisch und übersichtlich. Die meisten Bücher aus diesem Katalog hat die Buchhandlung auch gleich am Lager vorrätig.

Dieser Katalog Nr. 10 (wie auch der gültige Katalog Nr. 9 mit der technischen Anleitungsliteratur) kann gegen eine Schutzgebühr von DM 5,– (Katalog DM 3,50 + Porto) angefordert werden bei: Lindemanns Buchhandlung, Nadlerstr. 10/1. Stock, 7000 Stuttgart-1.

KINDERMANN diafocus TL / dia-rack

Überblendung, die schönste Form der Diaprojektion

- Ihre Dias werden zu einem faszinierendem Bilderlebnis
- ohne Dunkelpause
- lebendige, fließende Bildübergänge

12-seitige Broschüre kostenlos von:

KINDERMANN & CO. GMBH · Postfach 1261 · D-8703 Ochsenfurt
Tel. 0 93 31/ 93-0 · Telex 68 99 13 · Btx *1317#

Schweiz: O. Schürich AG, Sonnenbühlweg 1, CH-6010 Kriens Österreich: Leitz-Austria, Postfach 41, A-1183 Wien 18

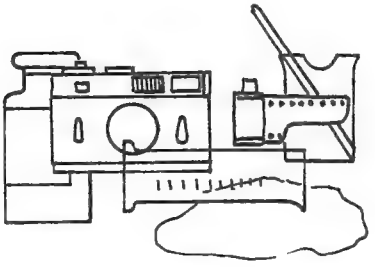
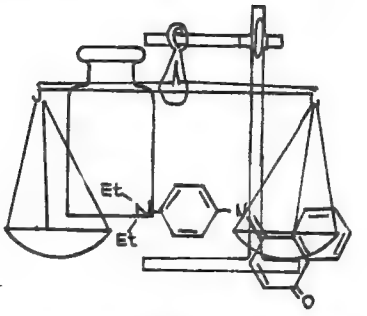


Foto-Chemie für Fortgeschrittene

von Michael A. Heinevetter



Das Thema der kommenden Zeilen und Folgen ist ein Spezialgebiet der Fotografie, dessen Kenntnis keinen direkten Einfluß auf das Ergebnis der eigenen Foto- und Dunkelkammertätigkeit hat. Indirekt schon, denn Physik und Chemie sind die „Hilfswissenschaften" deren Gesetze die Bildentstehung erklären.

Was sich chemisch bei der Fotografie nach dem Druck auf den Auslöser bis zum fertigen Bild abspielt, hat Roland Winter in seinem Artikel in der „foto-scene" 9/84 klar und prägnant beschrieben.

An diese Ausführungen anknüpfend, möchte ich versuchen zu beschreiben, welchen Einfluß chemische Strukturen und physikalische Parameter der Entwickler und der Hilfssubstanzen auf die Arbeitsweise und Zusammensetzung der verschiedenen Rezepturen haben.

Rezepturen sind das Salz in der Suppe

Rezepturen – damit sind wir schon bei dem einen Stichwort, das dieses Thema durchzieht. Der Selbstansatz ist im Kommen. Viele Amateurfotografen, die den Bilderfabriken und den elektronischen Multiautomaten den Rücken gekehrt haben und ihre Fotos in der Dunkelkammer selber ausarbeiten, wollen auch die letzte „Eingriffsmöglichkeit" in den Bildentstehungsprozeß durch Einflußnahme auf die Zusammensetzung der Chemikalien zurückgewinnen. Daß wieder „in den Suppen gepanscht" wird, mutet nostalgisch an und weckt Erinnerungen an die Pioniertage der Fotografie: als die Altvorderen mit Fläschchen und Mensuren in dunklen Räumen hantierten und jeder seine selbsterprobten Geheimrezepte hatte.

Es ist ohne Zweifel ein Verdienst der chemischen Industrie und der „Chemiker-Fotografen" durch Entwicklung von standardisierten Rezepturen und der Bilderfabriken einen hohen Grad der Reproduzierbarkeit von fotografischen Aufnahmen ermöglicht und so die Fotografie der breiten Masse erschlossen zu haben. Doch das „Wissen" um die Entwicklerstoffe ging damit auch verloren.

Das wäre doch ein Grund, sich mit der Fotochemie zu befassen: dieses Wissen wieder aufzufrischen. Außerdem ist es billiger, sich seine Fotochemikalien selber anzusetzen – zumindest für denjenigen, der viel damit arbeitet sowie im Bereich der Farbfotografie.

Neben den Chemikaliengroßhändlern gibt es heute wieder einige Firmen, die sich auf das Anbieten von Fotochemikalien und Ansatzzubehör spezialisiert haben: Beispielsweise die Firma „Wieland" in Tuttlingen (fotoscene 11/84, S. 48) oder „Heimlabor-Versand-Schröder" aus Hamburg. Auch damit will ich mich im Verlauf der Artikel noch befassen.

Selbstansatz macht Spaß

Zweitens macht das Selberansetzen Spaß und die Suche nach den alten Rezepten ebenfalls. An dieser Stelle seien „foto-scene" Leser dazu aufgerufen, alte und neue Rezepte für Entwickler, Toner usw. an die Redaktion zu schicken. Eine Fundstelle sind alte Fotobücher. Noch Anfang der 50er Jahre standen in jedem ernstzunehmenden Fotobuch Emtwicklerrezepte usw. Allerdings nahmen es die Autoren nicht immer so genau und einige Details wie Lösungsreihenfolge und Lösungstemperaturen wurden dezent als „bekannt" vorausgesetzt. Umso wertvoller sind daher Rezepte, die ihr „Funktionieren" im praktischen Einsatz bewiesen haben.

Aus welchem Grund die ein oder andere Substanz in den Rezepten steht, wird sich am Ende der Artikelserie hoffentlich jeder an diesem Thema interessierte Leser der „foto-scene" ableiten können.

Ästheten und Kunstfotografen (das ist ganz wertfrei gemeint) will ich noch warnen: Die Lektüre des Kommenden erweitert das Spektrum der Ausdrucksmöglichkeiten nicht und bringt auch keine neuen Erkenntnisse in dieser Richtung. Die chemische Industrie liefert annähernd perfekte Chemikalienmischungen, die speziell auf deren Produkte abgestimmt sind (oder sein sollen).

Will man/frau wirklich durch den Selbstansatz die Ergebnisse der eigenen Fototätigkeit verbessern, dann braucht es schon jede Menge Erfahrung. Und für diejenigen unter den Fotografen, denen es nur um das Bild und die Aussage geht, ist es somit müßig, sich damit zu beschäftigen. „Dann kann man/frau ja auch noch die Glasplatten selber bestreichen", eine Entgegnung, die die Rückständigkeit des Selbstansatzes verdeutlichen soll, aber in der Tat die letzte Konsequenz für denjenigen ist, der vom Bau einer Großbildkamera über den Ansatz der Rezepturen alle Schritte auf dem Weg zum Bild selber gehen will.

Dürftige Literatur für Amateure

Zur Literatur, die dieses Thema behandelt, bleibt noch nachzutragen, daß sie sehr dürftig oder überaus kompliziert ist. Ich will versuchen, im Laufe der nächsten Folgen, das eine oder andere Verwertbare vorzustellen. Nicht schlecht ist die „Rezeptsammlung" des Schröder-Versandes. Aber – wer sie zum ersten Mal in den Händen hält, schluckt gewaltig, da dieser „Prospekt" 70 DM kosten soll. Dafür hätte ich ein Buch erwartet. Aus dem Inhalt, der äußerst fundiert ist, hätte man tatsächlich für den Preis ein schönes Buch machen können. Von der Gliederung und dem Layout her bleibt zu hoffen, daß die angekündigte Neuauflage optisch mehr hermacht, als die im Diplomarbeitsstil gehaltene jetzige Ausgabe, verdient hätte sie es!

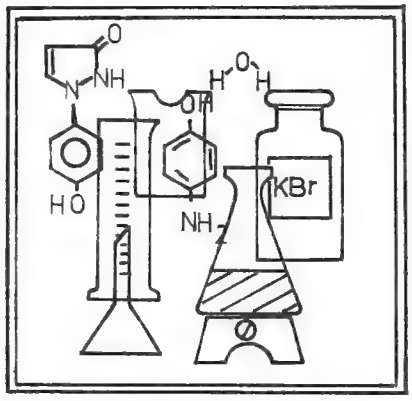
Wie steht es um die Gesundheitsgefahr?

Wir nähern uns dem Thema, nur Mut. Bleibt noch eine Frage zu klären. Ist das nicht giftig-krebserregend, umweltschädigend selbst Chemikalien anzusetzen. Man denke nur an die furchtbaren Warnungen auf den Entwicklerflaschen (may cause skin-irritations ... und so). Tja, erst mal gibt es Gummihandschuhe – denn es ist etwas dran an der Tatsache, daß eine ganze Reihe Entwickler potentielle Allergene sind. Und mit den fertigkonfektionierten Entwicklern muß man ja auch hantieren.

Zweitens: Alle Chemikalien strikt von den Lebensmitteln trennen – immer sofort korrekt beschriften und nie in Bier-, Sprudel-, Orangensaftflaschen aufbewahren. Wer einmal den Entwickler mit dem Apfelsaft verwechselt hat und davon einen kräftigen Schluck nahm, um ihn anschließend im hohen Bogen wieder auszuspucken, tut das sowieso nie wieder, das kann ich aus persönlicher Erfahrung dazu beisteuern.

Drittens: Silber und Schwermetalle nicht in den Ausguß schütten – das gilt aber auch genauso für Fertigchemikalien. Und last not least – aber ganz wichtig – nie in der Dunkelkammer abwiegen und ansetzen, denn die Stäube, die dabei entstehen können sich überall absetzen.

Wem das alles zu kompliziert ist, der soll sich mit der Theorie begnügen, mit der es gleich losgeht. Ich hoffe es wird nicht zu trocken.

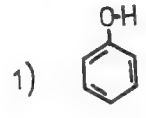


Entwicklerchemikalien

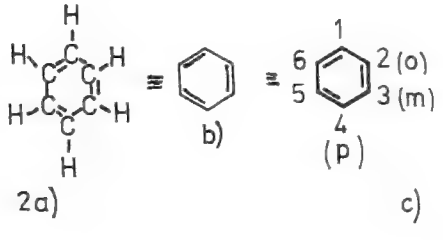
Beginnen wir mit den Schwarz-Weiß-Entwicklern. Rein chronologisch waren das ja auch so die ersten Fotochemikalien. Der Unterschied zwischen Positiv- und Negativentwicklern besteht nicht in der Wirkungsweise, sondern in der Zusammensetzung. Davon später mehr.

Zuerst einmal zu der Substanzgruppe. Sie besteht im wesentlichen aus der alkalischen, wässrigen Lösung eines Reduktionsmittels. Ein Reduktionsmittel entzieht anderen Stoffen Elektronen (reduziert die Ladung) und wird dabei selbst oxidiert (nimmt Elektronen = negative Ladung auf). Ein Reduktionsmittel muß daher besonders leicht oxidierbar sein.

Bewährt haben sich dabei Phenolverbindungen. Formel 1 zeigt das Phenol. Es besteht aus

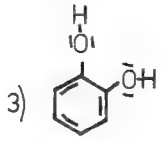


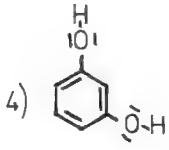
einem Benzol-Ring mit 6 Kohlenstoffatomen (C) von denen jeweils eins ein Wasserstoffatom (H) trägt (Formel 2a). Die Kurzschreibweise dieses 6-C-Körpers, der das Grundgerüst für die sogenannte „aromatische Chemie" darstellt ist in Formel 2b, die Numerierung der C-Atome in 2c aufgeführt. Die Ringpositionen 2, 3 und 4 sind auch als o(ortho) m(meta) und p(para) Stellung in der chemischen Literatur zu finden.

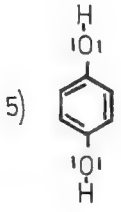


Ersetzt man nun das Wasserstoffatom (H) des Benzols durch ein Sauerstoffatom (O), das jetzt das Wasserstoffatom trägt (–O–H) so entsteht Phenol (1), das Grundstoff für eine ganze Klasse chemischer Verbindungen ist.

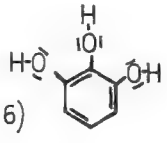
Ein besonderes Reduktionsvermögen haben die „mehrwertigen" Phenole. Hier sind noch ein zweites oder drittes H-Atom durch die –OH Gruppe ausgetauscht (Formel 3–6). In Formel 3 ist das o-Dihydroxybenzol oder „Brenzkatechin" dargestellt, in (4) das m-Dihydroxybenzol „Resorcin" und in (5) das p-Dihydroxybenzol, das auch Hydrochinon genannt wird. Wegen seiner symmetrischen Form ist das Hydrochinon besonders gut zu oxidieren.





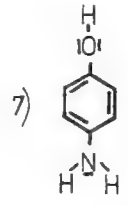


Ersetzt der Chemiker drei Wasserstoffatome durch die OH-Gruppe (Hyroxy-) so erhält man ein dreiwertiges Phenol, das 1, 2, 3-Trihydroxy-benzol, das auch Pyrogallol (6) heißt.

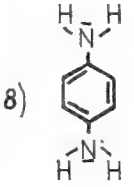


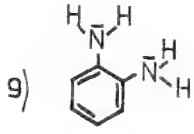
An den ähnlichen Strukturen läßt sich im Bild jetzt gut erkennen, daß diese Stoffe verwandt sind. Wenn man Namen wie Resorcin und Hydrochinon liest, geht das daraus nicht so deutlich hervor.

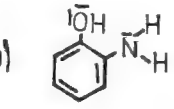
Eine weitere Gruppe von Entwicklersubstanzen erhält man/frau, wenn der Sauerstoff (O) durch den Stickstoff (N) ersetzt wird, der im Elementsystem direkt neben dem Sauerstoff steht. Er hat ein Elektron weniger, daher bindet er zwei Wasserstoff-Atome (NH_2–). Tauscht man im Hydrochinon (5) eine Hydroxylfunktion (–OH) durch die sogenannte Aminofunktion (–NH_2) aus, dann kommen wir zum p-Aminophenol (7) als Rodinal bekannt.

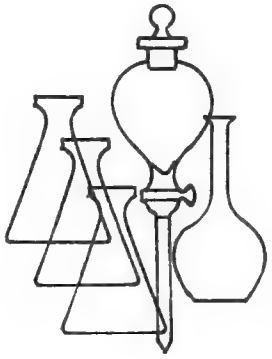


Dessen schwefelsaures Salz ist das Metol. Ersetzt man beide Hydroxylgruppen durch die Aminogruppen so bekommen wir das p-Phenylendiamin (8) oder analog zum Brenzkatechin (3) das o-Phenylendiamin (9). Analog zu (7) existiert auch noch das o-Aminophenol (10). Hier fällt auf, das wenn die Chemiker einmal eine Struktur mit einer bestimmten Wirkung gefunden haben, dann werden auch alle ähnlichen Stoffe auf die gleiche Wirkung hin untersucht. Wie das Beispiel Entwickler zeigt, es funktioniert.

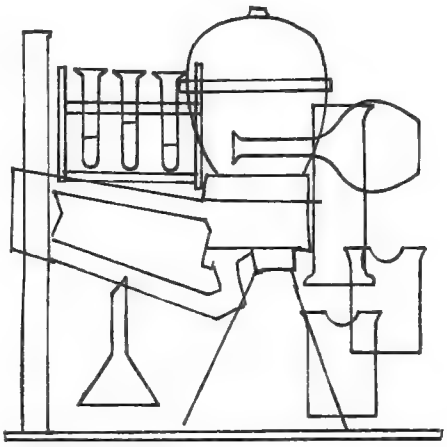








In der nächsten Folge soll auf den Wirkmechanismus dieser Entwicklersubstanzen eingegangen und dieser anhand der ersten Rezepte erläutert werden.



Ein neues Papier von Kodak: Elite

Der kleine Kreis elitärer SW-Papiere der Spitzenklasse hat sich um ein Mitglied erweitert! Ob der Preis entsprechend „elitär" ist, kann zur Zeit noch nicht gesagt werden, da auch der Kreis derjenigen, denen dieses neue Papier vorgestellt worden ist, klein gehalten wurde. „foto-scene" gehört zu dieser exklusiven Auswahl!

Ich habe dieses Papier besonders in Bezug auf seine Verwendbarkeit für das Zonensystem untersucht. Hier ist der Bericht:

Das unter der genaueren Bezeichnung „Kodak Elite Fine Art" vorgestellte Material wird in drei Gradationen angeboten. Es handelt sich um ein Papier auf Baryt-Basis, ist also kein sogenanntes PE-Papier. Das mir vorliegende Material hatte das ungewöhnliche Format von 27,9 x 35,6 cm (11 x 14 inch.). Leider sind damit die auf europäische Maße eingestellten Entwicklerschalen überfordert, so daß man die nächst größere Schale nehmen muß; dies kann den Verbrauch von Entwickler erhöhen. Vielleicht sind aber europäische Formate schon „unterwegs"! Auch die nähere Spezifikation des Papiers, die Stärke, Oberfläche und Ton angibt, ist wenig funktional: Eine Bezeichnung „weiß, extraglatt, tief halbmatt" ist noch interpretationsbedürftig.

Das Material aber weist tatsächlich einige „elitäre" Eigenschaften auf, die es zu recht auf das Podest der Spitzenprodukte heben!

Die Empfindlichkeit ist fast der von PE-Papieren gleich, ein Vorteil, der sich im Labor dann auszahlt, wenn nach längeren Versuchen mit kunststoffbeschichtetem Papier ein Abzug höchster Qualität hergestellt werden soll: Ein langes Herumprobieren ist dann überflüssig. Außerdem werden Lampen und wärmeempfindliche Teile des Vergrößerungsgerätes geschont. Die drei Kontrastangaben sind nur als grobe Anhaltspunkte zu verwenden, da durch Mischung der Entwickler oder durch Zweibad-Technik Zwischenwerte der Gradation erreicht werden können. Der individuellen Anpassung an das vorliegende Negativ sind dadurch kaum Grenzen gesetzt. Auch die End-Gestaltung der Oberfläche kann bequem variiert werden. Von halbmatt bis zu glänzend sind Übergangslösungen realisierbar, was durch die sehr robuste Oberfläche einfach ist.

Aufnahme: Sinar, Format: 6 x 9, Film: Trix Pan Prof.

Schon bei Trocknung unter Heißluft entsteht eine ausstellungsgerechte Oberfläche!

Bei der Verarbeitung habe ich Eukobrom genommen (2 Min.), woran sich (unbedingt notwendig bei echten Papieren) ein Stopbad anschließt. Die Wässerung nach 5 Min. Fixieren sollte 30 Min. betragen.

Für einen ersten Test habe ich ein besonders flaues Motiv ausgesucht. Hier zeigt sich, daß das Papier (mit Eukobrom) relativ weich arbeitet, auch wenn die Gradation nominell 3 beträgt. Ein Vergleich mit Agfa Professional demonstriert bei letzterem eine brilliantere Trennung der Töne.

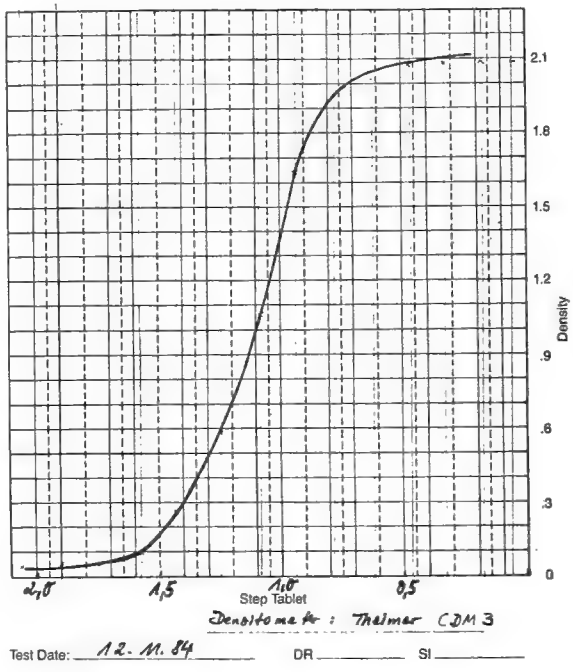
Seine Stärke zeigt das Papier erst bei voller Ausnutzung des Belichtungsumfangs. Genau diese Eigenschaft macht es wertvoll für das Zonensystem! Schauen wir uns dazu einmal das Diagramm für die Schwärzung an!

Zur Ermittlung der Daten wurde ein Kodak T 14-Durchsichtsgraukeil auf das Papier gelegt. Anschließend erfolgte die Belichtung mit dem Vergrößerungsgerät (Fujimoto MC 45, ein Gerät mit vorwiegend diffuser Beleuchtung). Für die horizontale Achse des Diagramms wurde die Dichte der einzelnen Stufen des Graukeils in Durchsicht (Transmission) gemessen, während zur Bestimmung der Papierdichten in Reflexions-Mode gemessen wurde. Für beide Verfahren wurde das Theimer CDM 3-Densitometer verwendet .

Das unten abgebildete Diagramm zeigt neben dem langen linearen Teil eine für das Zonensystem extrem wichtige Eigenschaft: Die maximale Dichte und damit auch der Dichte-Umfang sind vergleichsweise sehr hoch! Wenn man bedenkt, daß es sich um eine Oberfläche handelt, die nicht hochglänzend ist, so ist eine Dichte von über 2,1 als Maximum enorm! Damit erreichen wir für den übertragbaren Bereich in der Belichtung, der ja für die Vergrößerung so wichtig ist, einen Wert von etwa 1,0. Dies ist wiederum für matte Papiere sehr gut. Die meisten Dichtekurven der Hersteller beziehen sich leider nur auf die (günstigere) Hochglanzoberfläche. Kodak hat allerdings noch keine Daten veröffentlicht, so daß die von mir gemachte Messung nicht als offizielle Dichtekurve verstanden werden kann. Auch hier stimmen die Ergebnisse nur bei dem eigenen Verfahren (Entwickler etc.).

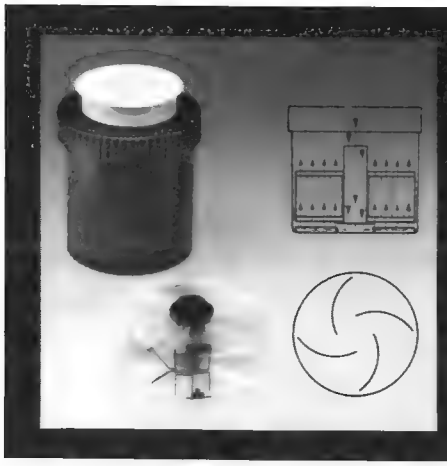
Alles in allem: eine wirkliche Bereicherung, auch wenn man Konkurrenten (Ilford Galerie) mit einbezieht!

Ihr Peter Thomas



Paper Name: Elite
Surface: 1/2 glänzend / 1/2 matt
Nominal Contrast Grade:
Printed by: Projection [x] Contact
Enlarger Type:
Enlarger Lens F.L.
Aperture: f/ Height of
Lens above Baseboard:
Exposure Time: 14 secs.
Developer: Eukobrom
Dilution: 1+9 Temp. 20°C
Developing Time: 2 min mins.
Toned in:

Step Tablet Step #	Reflection Density
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	



Neu von Würker:

Das Laborpatent

Die schnelle Spirale: Das Filmeinspulen wird so sicher und kinderleicht, wie es noch nie war.
Der Super-Tank macht Filmentwickeln so einfach, daß es Spaß macht.
Die patentierte Konstruktion ermöglicht eine optimale Wässerung. Lieferbar in drei Größen: Mini, Uni, Multi.

WÜRKER-Produkte werden nur über den Foto-Fachhandel vertrieben. Sie bieten außer hervorragender Technik und Qualität dem Handel eine interessante Rendite. Katalog gibt's gratis.

würker®
Neckarstraße 39 · 7238 Oberndorf 4 c/Neckar

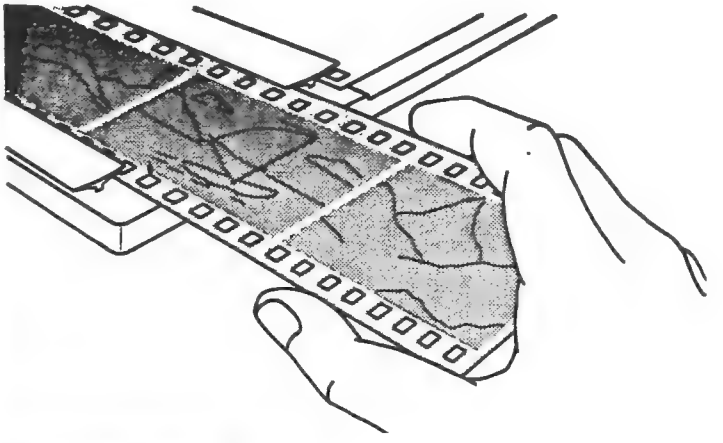
JOBO ContactPrinter – eine praktische Idee

Auf der photokina vorgestellt, ab Dezember '84 im Handel erhältlich, ist der ContactPrinter von JOBO.

Dieser ContactPrinter für 35 mm Filme zeichnet sich durch folgende Besonderheiten aus:

- glaslos, daher Kontaktabzüge ohne Fingerabdrücke, ohne lästige Flusen und Kratzer,
- einfach in der Handhabung. Filme werden seitlich in eine zuverlässige Filmhalterung eingeschoben,
- für 7 Stück 5er Streifen 35 mm KB-Filme,
- eine Papierhalterung gestattet sicheres Positionieren des zu belichtenden S/W- oder Colorpapiers bei Dunkelheit,
- ein 12 mm breiter, weißer Rand erlaubt die Beschriftung für Archivieren der Kontaktkopien.

Ab Anfang 1985 wird der ContactPrinter auch für 60 mm Filme geliefert.



Gelatine-Toner

Mit einem neuen Toner-Arbeitssatz von Tetenal lassen sich alle am Markt befindlichen fotografischen Materialien in ihrer Schicht einfärben. Im Gegensatz zu anderen Tonungstechniken wird bei diesem Verfahren die Gelatineschicht in dem gewünschten Farbton eingefärbt, wobei die Intensität gesteuert werden kann. Die Einfärbung erfolgt entweder im Tauchverfahren oder partiell mit einem Pinsel oder Wattebausch. Die Tonerkonzentrate Gelb, Blau und Rot können beliebig gemischt und mit Wasser verdünnt werden.

Neuer Farbfilm für Mikroreproduktionen

Unter der Bezeichnung Cibachrome Micrographic Film führt Ilford für Mikroreproduktionen einen neuen Farbfilm extrem hoher Auflösung – sie beträgt mehr als 300 Linien pro Millimeter – ein. Die beiden Typen des neuen Materials, die sich im Kontrast unterscheiden, sind speziell für farbige Mikroverfilmungen von Landkarten, technischen Zeichnungen, Farbdrucken und Katalogen auf 35 mm breiter Rollenware oder Microfiches bestimmt. Der Cibachrome Micrographic Film wird im Prozess P-5 mit lediglich drei Bädern in weniger als zehn Minuten verarbeitet. Zu den speziellen Eigenschaften gehören eine hohe Archiv- und Lichtbeständigkeit des neuen Materials.

Objektive für Großformatkameras

Bei den neuen Nikkor-T ED-Objektiven 11/500 mm, 9/600 mm und 12/800 mm von Nikkon sind die Hinterlinsen auswechselbar. Beispielsweise wird für das Nikkor-T ED mit 500 mm Brennweite der Vorderlinsenteil des Objektivs 8/360 mm verwendet. Auch der Verschluß der ursprünglichen Linsenkombination bleibt erhalten. Bei den Brennweiten 600 und 800 mm werden ebenfalls ein gemeinsames Vorderlinsenteil sowie ein gemeinsamer Verschluß genutzt. Diese Ausführung der Nikkore bietet den Besitzern von großformatigen Kameras den Vorteil, mit zwei kompletten Objektiven und zwei Hinterlinsengliedern über vier vollwertige Objektive im Brennweitenbereich von 360 bis 800 mm zu verfügen. Da es sich von der Konstruktion her um echte Teleobjektive handelt, sind keine Balgenauszüge erforderlich. Für eine optimale Leistung beim Maßstab 1 : 1 wurde das Apo-Makro Nikkor 5,6/120 mm konstruiert. Alle neuen Objektive sind selbstverständlich mit Mehrschichtvergütung ausgestattet.

Preisgünstiger Mittelformat-Projektor

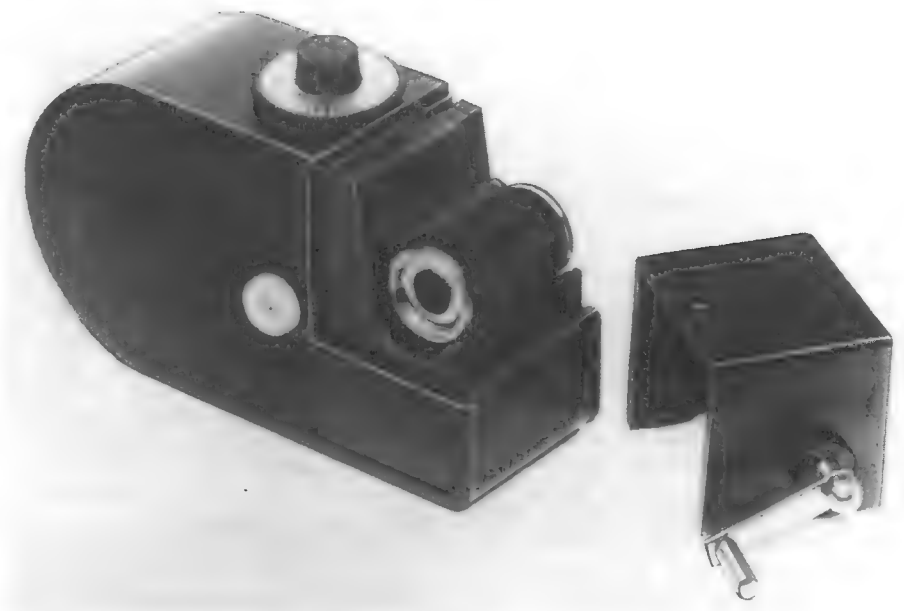
Auch bei anspruchsvollen Amateuren erfreut sich das Mittelformat 6 x 7 cm einer wachsenden Popularität. Mit dem Diafant 67 liefert Liesegang einen Wechselschieber-Projektor nicht nur für das Format 6 x 7, sondern auch für 6 x 6 (in Übergangsrahmen). Das optische System mit dem lichtstarken 2,8/150 mm Standard-Objektiv, der hellen 24 V/250 W-Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel und dem asphärischen Kondensor sorgt für eine gleichmäßige Ausleuchtung und brillante Projektion. Ein leistungsstarkes, aber zugleich leises Tangentialgebläse schont in Kombination mit einem Wärmeschutzfilter die wertvollen Dias während der Projektion.

Wir haben alle Filme am Lager:
3M Deutschland GmbH
Fotografische Produkte
4040 Neuss 1 · Postfach 100422

Ab sofort wird gespart! Gründen Sie Ihre eigene Filmfabrik!

Wer so viel Freude an der Schwarzweißfotografie gewinnt, daß sein Filmkonsum im Monat mehr als fünf bis zehn Längen zu 36 Aufnahmen beträgt, der sollte sich überlegen, ob er nicht seine Kassetten oder Patronen selbst neu laden soll, weil das sehr billig ist.

Geeignete Meterware gibt es in Längen zu 5 m, 17 m und 60 m.



Abfüllgerät für Kassetten und Patronen

Für den Haus- und Fachgebrauch scheinen mir die Tageslicht-Filmabfüllgeräte genau das Richtige zu sein.

Die Filmrolle wird in Dunkelheit in die „Füllbox" eingelegt. Ist das Gerät erst einmal geladen und verschlossen, kann man alle weiteren Arbeitsgänge bei gedämpftem Zimmerlicht vornehmen. Die mir bekannten Konstruktionen arbeiten nach dem Prinzip der Tageslichtpatrone, der Film tritt durch einen Filzschlitz in die Ladekammer. Die praktischen „Füllfix"-Geräte (Hersteller: E. Deutgen, 3102 Hermannsburg) für 17 m oder 60 m Film lassen das Laden von normalen Tageslichtpatronen zu. Dabei sollten Sie sich hüten, gebrauchte Patronen zu oft neu zu laden. Geladene Patronen müssen sorgfältig vor starkem Licht geschützt werden!

Der Fotohändler wird sicher in der Lage sein, Ihnen mit ein paar guten gebrauchten Patronen auszuhelfen, wenn Sie selbst keinen Vorrat haben. Weitere Bezugsquelle: phototec, 2904 Hatten, Bahnhofstraße 13.

Film an der Spule befestigen

Machen Sie es wie die angelsächsischen Filmhersteller: Befestigen Sie den Film mit einem etwa 5 cm langen Stück Tesafilm an der Spule, wobei das Band um die Spule läuft und Film auf beiden Seiten festhält. So befestigt bedarf es schon einer wirklichen Kraftanwendung, um den Film in der Kamera von der Spule zu reißen! Die Klebung hat sich wirklich tadellos bewährt und kann empfohlen werden.

Sobald der Film an der Spule festhängt, wird die Patrone darüber gestülpt und geschlossen und die Ladekammer der Füllbox zugemacht. Nun nur noch den Film durch Kurbeln aufspulen, bis die Zähleruhr die gewünschte Aufnahmezahl anzeigt. Dann öffnen Sie einfach die Ladekammer und schneiden den Film ab.

Staub und Kratzer

Entgegen verbreiteten Meinungen habe ich inzwischen beim Wiederladen von vielen Patronen kaum besondere Gefahren für Staubbefall oder Verkratzen der Filmflächen beobachten können. Selbstverständlich ist aber dabei, daß man die Patronen sauber aufbewahrt und nicht zu oft verwendet. Kratzergefahr sehe ich eigentlich nur bei Aufenthalt an der Küste und an anderen sandigen oder staubigen Plätzen. Bei solchen Aufenthalten: Patronen nach Gebrauch gleich wegwerfen!

Kennzeichnen bringt Sicherheit

Wer nur eine Filmsorte verwendet, hat keine Sorgen, versehentlich einen falschen Film einzulegen. Alterfahrene Kleinbildleute verzichten aber kaum auf die Vorteile der Verwendung mehrerer, zumindest von zwei verschiedenen Filmtypen. So halte ich z.B. stets je ein Abfüllgerät mit PAN-F (18 DIN) und HP-5 (27 DIN) bereit, um für alle Fälle gerüstet zu sein. In meinem Fall sieht die Kennzeichnung so aus: Der 18 DIN-Film wird grundsätzlich mit der Farbe Rot, der höchstempfindliche 27 DIN-Film mit Grün markiert. Sowohl die Füllboxen als auch die zugehörigen Patronen werden mit entsprechenden Farbklebern versehen. Damit werden Verwechslungen vermieden.

J. Makovec

Bis zu 50% können Sie sparen, wenn Sie Ihre Filme selbst abfüllen! Damit Sie auch gleich richtig loslegen können, bestellen Sie das nötige Film-Material mit!

Hiermit bestelle ich beim Verlag Peter Walz, Postfach 701210, 6000 Frankfurt 70:

Anzahl		Stückpreis	Gesamtpreis
	Filmlader	50,00 DM	
	ILFORD FP4 – 17 m	40,00 DM	
	ILFORD HP5 – 17 m	40,00 DM	
	ILFORD PANF– 17 m	40,00 DM	
	ILFORD XP1 – 17 m	50,00 DM	

Alle Preise sind incl. MwSt. und Verpackung, also absolute Endpreise. Lieferung nur gegen Vorauskasse. Legen Sie einen Scheck bei oder geben Sie uns eine Einzugsermächtigung von Ihrem Bankkonto.

Name: _____

Anschrift: _____

_____

☐ Ich habe einen Scheck beigelegt

☐ Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden.

Bank: _____

BLZ _____ Konto _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

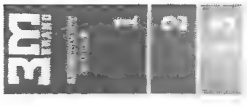
Der „besondere" Fototip:

Das Küchenlabor

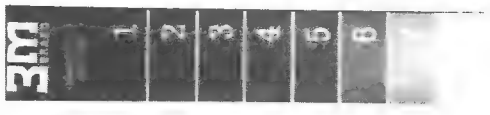
Wer keinen eigenen Raum für eine Dunkelkammer zur Verfügung hat, dem wird immer wieder empfohlen die Sache mit dem ganzen Drum und Dran in Küche oder Bad zu verlegen. Obwohl dies aus gesundheitlichen Gründen unvertretbar ist, erhofft sich die Industrie durch diesen Tip einen rascheren Einstieg für den Labor-Neuling. Vor einiger Zeit hat Tetenal ein Papier mit eingelagerter Entwicklersubstanz herausgegeben, mit dem man nun tatsächlich in Küche oder Bad ohne Fotochemie etwas zuwege bringen kann. Gesünder oder preiswerter ist dies Verfahren allerdings noch nicht. In schwach verdünntem Ajax flüssig läßt sich TT-Speed-Papier innerhalb 1 min. entwickeln. Es bekommt keine satten Schwärzen, aber doch einen gleichmäßigen Grauwert-Verlauf. Die Belichtungszeit muß in etwa verdreifacht werden. Die Abzüge werden silbrig-grau und haben ihren eigenen Reiz. Wer neugierig ist solle auch noch mit anderen Haushaltsreinigern herumprobieren. Und falls etwas dabei herauskommt würde ich mich freuen, wenn der Entdecker mir schreibt.

Die Ursache der Ajax-flüssig-Entwicklung: es enthält eine für die Entwicklung des Papiers wesentliche Substanz. Das ist Ätznatron (chemischer Name Natriumhydroxyd) in dessen 5%iger Lauge eine typgerechte Entwicklung vergleichbar der in Eukoton möglich ist. Andere mit dieser Chemie, Ätznatron oder Ätzkali (Kaliumhydroxyd) arbeitenden Materialien sind für derartige Experimente mit Haushaltsreinigern geeignet. So z.B. auch Kodak-Ektaflex und andere Aktivator-Materialien. Fixieren müssen wir diese Abzüge nicht, aber da wir schon in der Küche sind können wir sie in verdünntem Speiseessig oder Wein säuern.

Dietmar Meisel, FOTOWAND, Tieloh 5, 2000 Hamburg 60, Telefon 040-6906004-618047.



Ajax flüssig – normale Belichtung



Ajax flüssig – 4-fache Belichtung

5% Natriumhydroxyd (Ätznatron)

TT-Speed – Ajax flüssig

Höchstempfindliche Filme für Dias und Prints

Im Rahmen des neuen Professional-Sortiments, das acht Filme umfaßt, präsentierte Agfa-Gevaert auf der photokina in Köln zwei „superschnelle" Farbfilme mit einer Empfindlichkeit von ISO 1000/31°. Sowohl der Negativfilm XRS 1000 als auch der Diafilm Agfachrome 1000 RS erreichen schon bei normaler Entwicklung im Standardprozeß 31° DIN. Die bei Agfa-Gevaert entwickelte neue Filmtechnologie gewährleistet gleichzeitig eine gute Detailwiedergabe durch geringe Körnigkeit und bessere Schärfe. Mit den neuen 1000er-Filmen meistern Profis und ambitionierte Amateure auch extreme Aufnahmesituationen. Für die Produktion entwickelte der Hersteller ein Verfahren, das von einer Emulsionsnummer zur nächsten ein Höchstmaß an Gleichmäßigkeit garantiert; dies ist vor allem für den professionellen Einsatz wichtig. Das komplette Professional-Sortiment mit Kleinbild-, Roll- und Planfilmen von Agfa-Gevaert umfaßt ferner die Agfacolor-Negativfilme 100, 200 und 400 und die Farbumkehrfilme Agfachrome 50, 100 und 200. Alle Diafilme lassen sich nicht nur problemlos duplizieren, sondern zur Herstellung von Druckvorlagen auch leicht scannen. Die Empfindlichkeit der Umkehrfilme kann durch Pushen verdoppelt werden.

Kompakte Papierentwicklungsmaschine

Als Tischmodell hat Ilford die neue Ilfospeed 2050 Schwarzweiß-Papierentwicklungsmaschine konzipiert. Die Durchlaufmaschine für PE-Fotopapiere verfügt über eine Arbeitsbreite von 50,8 cm, mißt aber lediglich 89 x 76 x 40 cm. Der Prozessor verarbeitet in der Stunde 380 Blatt im Format 20 x 25 cm. Bei einer konstanten Verarbeitungstemperatur von 35 Grad Celsius werden Vergrößerungen in gleichmäßig hoher Qualität einwandfrei entwickelt, fixiert und gewässert. Nach einer Aufheizzeit von zwanzig Minuten ist die Maschine betriebsbereit. Ilford hat eigens für diesen Prozessor Entwickler- und Fixierbadkonzentrate entwickelt. Sie werden in den Tanks des Gerätes selbsttätig gemischt und zur Arbeitslösung verdünnt. Eine Regenerierung ist nicht erforderlich. In einem Chemikalienansatz können 750 Bilder im Format 20 x 25 cm verarbeitet werden. Die Haltbarkeit der Bäder beträgt eine Woche. Direkt mit dem Prozessor kann der neue Trockner Ilfospeed 1050 gekoppelt werden. Seine Leistung ist der Papierentwicklungsmaschine angepaßt. Der Trockner kann auch unabhängig von dem Prozessor im Fotolabor genutzt werden.

LICHT DIMENSIONEN

Was interessiert an dreidimensionalen Bildern – das Neue, das Ungewöhnliche, das Geheimnisvolle gar? Sind sie ein Gag, der vor allem der Werbung und den Kitschpostkartenproduzenten neuen Auftrieb verschaffen kann, oder sind sie wirklich eine neue Dimension für Technik und Kunst, die unsere bisherigen Sehgewohnheiten über den Haufen wirft und womöglich die Grenzen der Erkenntnis erweitert? Im nebenstehenden Artikel wird der Versuch gemacht, das Verfahren selbst und seine technischen Möglichkeiten darzustellen – auch für Nichtfachleute faßbar.

Holografie, das neue Medium für Kunst und Technik

Von Michael Konrad

New York, Frühjahr 1973. Mitten auf der 5th Avenue ein Auflauf sich seltsam gebärdender Menschen; die einen bücken oder recken sich auf die Zehenspitzen, die anderen greifen in die Luft und versuchen einen nicht vorhandenen Gegenstand zu erhaschen. Nicht vorhanden? Streckt sich da nicht aus dem Schaufenster des Juweliers Cartier ein Arm, der ein 100000 Dollar schweres Diamantencollier in der Hand hält? Der Gag ist gelungen.

Frankfurt, elf Jahre später: Mit der Ausstellung „Licht-Blicke. Holografie, die 3. Dimension für Technik und Kunst" hat das neue Frankfurter Filmmuseum eine zugkräftige Eröffnungsnummer an Land ziehen können. 300 Exponate sollen einen Überblick über den heutigen Stand der Holografie geben. Aber die Gefühle sind gemischt: Zu oft schon ist der Durchbruch der dreidimensionalen Bildreproduktion versprochen worden, zu oft ist alles in der Klamottenkiste gelandet — die frühesten Versuche sind ein Stockwerk höher im gleichen Museum zu bewundern, die eigens für das 3D-Fernsehen vor zwei Jahren gekaufte Farbbrille (an den meisten Optikerläden enttäuschte damals das Schild „3D-Brillen ausverkauft") liegt seitdem unbenutzt neben dem Fernseher. Wieder mal ein Gag?

Mancher, der seit der Cartier-Premiere mit dem neuen Verfahren ein schnelles Geld machen wollte, ist damit auf dem Bauch gelandet. Ein Teil der Konkursmasse ist heute im „Deutschen Museum für Holografie" in Pulheim bei Köln zu bestaunen. Gags nutzen sich eben schnell ab.

Der Ausstellungsbesuch aber übertrifft die kühnsten Erwartungen: Die ausgestellten Exponate erscheinen vollkommen dreidimensional. Unwillkürlich wird hier der seit dem Kindesalter heilige Grundsatz, in einem Museum doch ja nichts anzufassen, über Bord geworfen: Immer wieder greift die Hand zu den Dingern an der Wand, und mag das Auge noch so überzeugt sein, mindestens zehn Zentimeter in die Tiefe zu blicken (oder ein Objekt ebensoweit in den Raum hineinragen zu sehen), was da ist, ist tatsächlich nur ein Film von wenigen Zehnteln Millimetern Tiefe. Mehr noch: Ich kann das holografische Bild aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten, es ändert sich nach den Gesetzen der dreidimensionalen Wahrnehmung wie ein „wirklicher", dreidimensionaler Gegenstand. Daß ich etwas weiter hinten auf Hologramme treffe, um die ich herumgehen und die ich von der Rückseite betrachten kann, verwundert mich dann kaum noch.

Sicher, technisch ist das alles noch ziemlich unvollkommen: Dunkle Umgebung, komplizierte Beleuchtungsinstallationen, mühsames Erhaschen des richtigen Blickwinkels verunsichern ebenso wie der Kitsch, der auf diese Weise vielfach dargeboten wird. Aber: erinnern wir uns der ersten Fotografien oder, besser noch, betrachten wir uns die unvollkommenen Apparate aus der Frühzeit des Kinos zwei Stockwerke höher und die ebenso unvollkommenen wie banalen Szenen, die auf den ersten Filmstreifen festgehalten wurden. Aber aus diesen Laufbildern sind Filme geworden, die Differenzierung zwischen bloß dreidimensionalen Gags und guten Hologrammen steht erst an. Die technische Verfeinerung des Mediums (heißt auch: seine Verwohlfeilerung) und die Fähigkeit, damit umzugehen, bedingen sich gegenseitig.

Daß wir uns heute in einer dritten, „endgültigen" Phase der Fotografie befinden, die uns nach den Bildern und der Farbe nun die Räumlichkeit gebracht hat; daß das dreidimensionale, holografische „Foto" einmal unser herkömmliches Flachfoto ganz und gar ersetzen könnte, das erscheint mir allerdings unwahrscheinlich. Seit es die Fotografie gibt, gibt es dreidimensionale Bildverfahren, und alle sind *auch* an ihren technischen Unzulänglichkeiten gescheitert. Aber eben nur auch: Denn bei aller Faszination gleicht es unserer Wahrnehmung der Wirklichkeit kaum mehr als das Flachfoto, im Gegenteil: Die Wirklichkeit ist nichts dagegen, und das ist das Problem.

Es wird sich zeigen, ob und inwieweit die Holografie tatsächlich eine neue Dimension für Technik und Kunst werden kann, oder ob es mehr wie mit dem Zeppelin ist: Immer mal wieder ein Gag, aber für die Luftfahrt untauglich. Vielleicht bringen die folgenden Seiten ein wenig Durch-„Blick".

Räumliches Sehen und Stereografie

Wie räumliches Sehen, das Sehen von Tiefe und Entfernungen, funktioniert, läßt sich am besten an der Arbeitsweise einer Peilantenne nachvollziehen: Mit *einer* solchen Antenne (E 1) kann genau die *Richtung* eines entfernten Funksignals bestimmt werden, über die *Entfernung*, aus der es stammt, kann bestenfalls spekuliert werden, sie kann näher (S 1) oder weiter (S 2) sein. Mit einem zweiten Empfänger (E 2), der das gleiche Signal von einer anderen Stelle aus ortet, kann hingegen eine genaue Positionsbestimmung des Senders vorgenommen werden: Er muß sich genau an dem Punkt befinden, in dem sich die Verbindungslinien zwischen dem Sender und den beiden Empfängern schneiden.

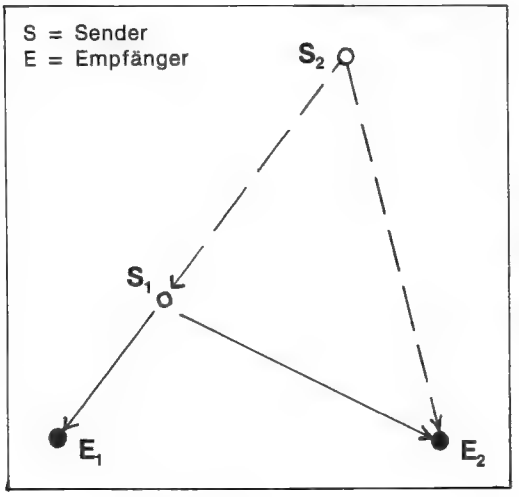
Mit den beiden Augen verfügen wir ebenfalls über zwei räumlich versetzte Empfänger, die Bildsignale aus verschiedenen Blickwinkeln empfangen.

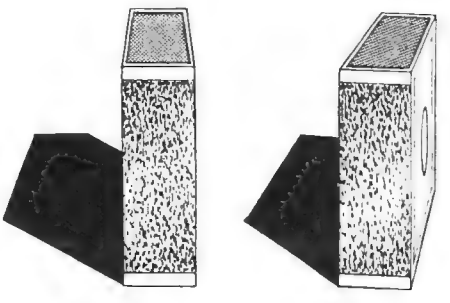
Dreidimensionale Bildverfahren nun müssen versuchen, diese Seh-Situation zu rekonstruieren. Ein dreidimensionales Objekt resp. „die Wirklichkeit" aus zwei verschiedenen Blickwinkeln, die denen der beiden Augen entsprechen, zu zeichnen oder zu fotografieren, ist keine Kunst. Die Kunst besteht darin, sie über die beiden Augen *getrennt* dem Gehirn zuzuführen, ohne daß sie sich *vorher* zu einem — dann unscharfen — Bild „mischen". Dazu bedarf es bei allen bisher entwickelten Verfahren technischer Hilfsmittel.

Mit der *Stereoskopie* haben sicher viele schon Erfahrungen gemacht. Die Stereokamera hat zwei, etwa in Augenabstand nebeneinander versetzte Objektive, mit der zwei Fotos gleichzeitig gemacht werden. Zur Betrachtung ist ein Gerät erforderlich, durch das jedes Auge jeweils nur ein Bild sieht, das Stereoskop. Es entsteht ein räumlicher Bildeindruck, der natürlich sofort wieder verschwindet, wenn ein Auge geschlossen wird. Das Verfahren ist mit der stereotonischen Tonwiedergabe über zwei Kopfhörer vergleichbar.

Eine andere Methode der räumlichen Bildreproduktion ist das 3D-Verfahren mit *Farbbrille*. Da diese Brille mit einem roten und einem grünen Glas die einzige erforderliche Betrachtungshilfe ist und zur Bildwiedergabe außer roter und grüner Farbe nichts erforderlich ist, lag der Gedanke nahe, auf diese Weise dreidimensionales Fernsehen zu veranstalten.

Auch hier werden zwei Bilder aus versetztem Blickwinkel aufgenommen, das eine erscheint rot, das andere grün auf dem Bildschirm. Dort vermischen sie sich zu einem verschwommenen Brei. Erst die Brille trennt die Bilder, denn hinter dem grünen Glas wird nur dem einen Auge das rote, hinter dem roten Glas dem anderen Auge

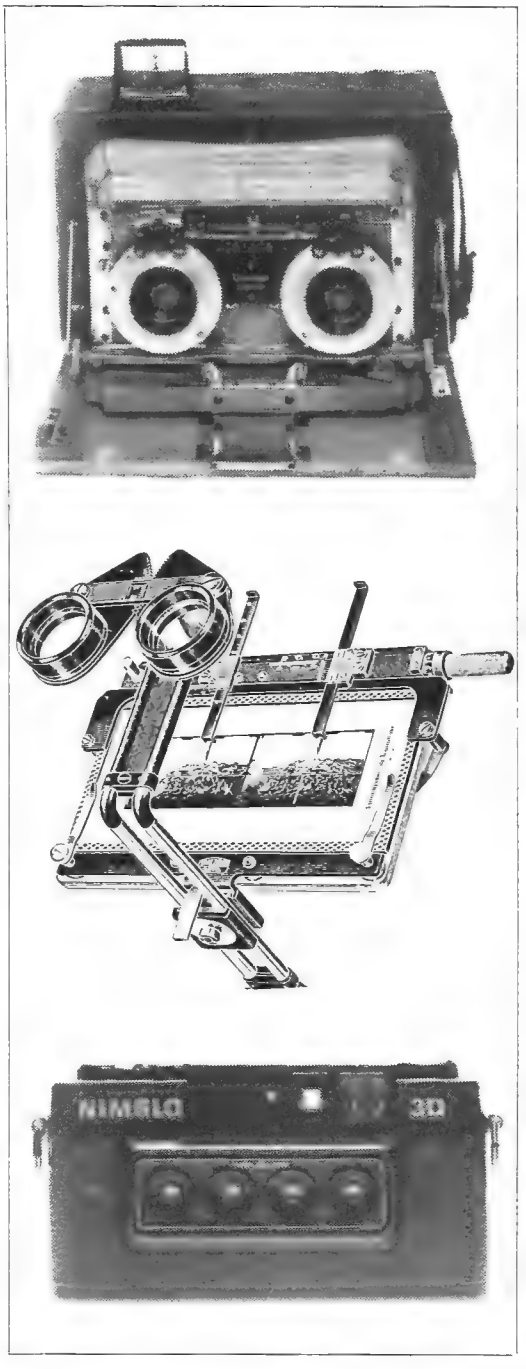




Linkes Auge Rechtes Auge

Wie räumliches Sehen funktioniert, kann man beobachten, wenn man eine Streichholzschachtel aus etwa 30 Zentimeter Abstand abwechselnd mit dem rechten und dem linken Auge beobachtet (Abb.)

Im Gehirn werden die beiden Bilder „übereinanderprojiziert", zu einem einheitlichen, räumlichen Bildeindruck zusammengesetzt. Einäugige können deshalb nur zweidimensional sehen und folglich auch keine Entfernungen abschätzen: beim Griff nach der Tasse verhindert lediglich die Erfahrung den Fehlgriff, wie uns auch Erfahrung und Verstand helfen, Entfernung und Raumtiefe bei der Betrachtung eines zweidimensionalen Bildes ansatzweise zu rekonstruieren (z.B. anhand der im Hintergrund zusammenlaufenden Linien), obwohl doch alle Bildinformationen in einer Ebene liegen.



Die Stereoskopie imitiert die Seh-Situation der beiden Augen; zwei Fotos werden gleichzeitig gemacht. In einen „Betrachter" eingelegt, verschmelzen sie zu einem Raumbild. Die vier Bilder, die die Nimslo-Kamera (unten) bei jeder Aufnahme macht, ergeben durch eine spezielle Technik des Fotopapiers ohne Betrachtungsgerät einen räumlichen Bildeindruck.

Man kann solche Stereobilder auch mit jeder Kamera selbst machen. Zwei Dias werden aus versetztem Blickwinkel hintereinander aufgenommen, der Bildausschnitt muß natürlich exakt der gleiche sein. Als Betrachtungsgerät können zwei einfache Dia-Gucker dienen, die man mithilfe eines Bügels aus Pappe zu einer Stereobrille zusammenbauen kann. Das Problem dabei besteht eigentlich vor allem im Treffen des identischen Bildausschnittes und in der Auswahl eines Objekts, das bereits im Vordergrund eine gute Staffelung in die Tiefe hat. Denn für räumliches Sehen in großer Entfernung ist unser Augenabstand auch beim „natürlichen Sehen" zu gering.

das grüne Teilbild sichtbar. Im Gehirn werden sie zusammengesetzt.

Daß es nach dem Run auf die Farbbrillen 1982 um das 3D-Fernsehen wieder still geworden ist, liegt vor allem an dem Nachteil, daß dieses Verfahren keine Farbwiedergabe ermöglicht: Das Rot und Grün der Teilbilder vermischen sich, da es sich um Komplementärfarben handelt, beim Zusammensetzen des Bildes im Gehirn zu einem wenig erfrischenden Braunschwarz.

3D-Kino in natürlichen Farben ist möglich mit *Polarisationsfiltern*, kurz Polfilter genannt, wie sie auch für Sonnenbrillen verwendet werden. Werden im Kino zwei Stereobilder durch einen Polfilter mit senkrechter und einen mit waagrechter Filtergitterstruktur auf eine metallisierte Leinwand projiziert und durch eine Brille mit entsprechend „verdrehten" polarisierten Gläsern betrachtet, so gelangen die Bilder wiederum getrennt, aber jetzt farbig, als dreidimensionaler Bildeindruck ins Gehirn. Die Technik ist aufwendig, die Anwendung beschränkt sich auf einige 3D-Schocker im Rummelplatzkino.

Der Vollständigkeit halber soll noch ein Bildverfahren erwähnt werden, das vor gar nicht so langer Zeit als die Sensation gefeiert wurde, weil es „3D ohne Brille" versprach: das *Nimslo-Verfahren*. Aufgenommen wird mit einer Art Stereokamera, die mit vier Objektiven vier Bilder gleichzeitig macht. Der Clou liegt im Fotopapier, dessen Oberfläche ähnlich wie bei den sattsam bekannten Wackelbildern geriffelt ist. Anders aber als bei den Wackelbildern, die zwei abwechselnd von verschiedenen Seiten zu betrachtende Bilder enthalten, sind die Rillen im Nimslo-Fotopapier eine Art Linsen, die abwechselnd das gleiche Motiv aus den verschiedenen Blickrichtungen der Objektive abbilden und aus dem Winkel sichtbar machen, aus dem sie aufgenommen sind. Bild eins ist deshalb nur für das linke, Bild vier nur für das rechte Auge sichtbar, Bild zwei und drei bieten „Zwischenansichten". Einäugig betrachtet ist es ein Wackelbild, mit beiden Augen von vorne besehen wirkt es plastisch. In der Praxis haben sich mit den Prints aber ziemliche Schwierigkeiten gezeigt.

Die Holografie — mehr als 3D

Mindestens zwei Bildinformationen, die das Bild aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen, müssen getrennt unser Gehirn erreichen, um einen räumlichen Bildeindruck hervorzurufen. Bei allen genannten Verfahren handelt es sich also um eine Verdoppelung bis (beim Nimslo-Bild) Vervierfachung der Informationsmenge gegenüber dem „normalen", zweidimensionalen Bild. Die Eigenschaften des bei der Holografie verwendeten Laserlichtes bedingen, daß auf einem holografischen Film eine Vielzahl mehr Informationen gespeichert werden können als bei einer Fotografie, obwohl das Filmmaterial selbst sich gar nicht so sehr unterscheidet; man spricht beim Hologramm von der 300000fachen Informationsdichte gegenüber dem Foto. Um bei einem einfachen Beispiel zu bleiben: 1470 UMBRUCH-Ausgaben, das sind 250 Jahrgänge mit 10000 Seiten, könnten auf einem holografischen Film von 10 × 10 Zentimetern gespeichert werden. Daß diese Unmenge von Bildinformationen sich nicht gegenseitig stört, obwohl sie ja alle übereinanderliegen, sondern einzeln wieder abgerufen und sichtbar gemacht werden können, liegt daran, daß jede Einzelinformation (in diesem Fall die UMBRUCH-Seite) nur unter einem ganz bestimmten Bestrahlungs-und Betrachtungswinkel sichtbar wird. Die technische Grenze in diesem Beispiel — das sofort an den Einsatz der Holografie anstelle des Mikrofilms in der Dokumentation und Archivierung denken läßt — liegt lediglich in der Zahl der exakt wiederholbaren Betrachtungsrichtungen, also der Möglichkeit, die Informationen wieder abzurufen. So erklärt sich, daß das Hologramm erstens in der Lage ist, verschiedene Teilbilder aus unterschiedlichem Blickwinkel abzubilden, und zweitens, daß das für jedes Auge bestimmte Teilbild auch nur unter dem speziellen Blickwinkel jedes der beiden Augen sichtbar wird.

Damit aber läge der Fortschritt der Holografie lediglich in der Verdoppelung der Bildinformationen, im 3D-Verfahren ohne Brille. Es war aber die Rede von der 300000fachen Informationsdichte. Deshalb kann ein Hologramm mehr als nur ein dreidimensionales Ab-Bild eines Dings liefern — ein Bild, das trotz der Illusion räumlicher Tiefe nichts anderes als der zu Materie erstarrte „Augenblick" bleibt, bei aller Sorgfalt um eine möglichst „realistische" Abbildung doch immer nur die subjektive Sicht des Fotografen, seine Vorstellung von Blickwinkel, Schärfenebene etc. wiedergeben kann und auch mit 1000 solchen Bildern des gleichen Dings nur 1000 subjektive Empfindungen oder gewollte Verzerrungen zeigt.

Die holografische Reproduktion hingegen scheint uns das Ding selbst darzubieten:
Das Titelhologramm, halbwegs gut beleuchtet, liefert von vorne betrachtet *eine* dreidimensionale Abbildung, verblüffend genug angesichts bisheriger Bild-Erfahrungen. Wenn schon nicht das Vieh selber, so glaubt man doch zumindest ein Relief von einigen Zentimetern Raumtiefe in den Händen zu halten, das man drehen und wenden kann, um die jeweilige Ansicht zu erhalten, die gerade interessiert. Und das bei einem Hologramm, das aufgrund seiner relativ einfachen Herstellungsmethode (siehe unten) nur einen Bruchteil dessen zu zeigen vermag, was ein gutes Hologramm kann.

Auch das wird aus den Eigenschaften der holografischen Technik erklärlich, die sich so grundlegend von der Fotografie unterscheidet. Denn deren Ziel ist es, die auf dem Filmmaterial festgehaltenen Bildinformationen so weit als möglich zu begrenzen, weil die sich gegenseitig stören oder auslöschen. Dazu dienen beispielsweise die immer komplizierteren optischen Systeme an den Kameras. Jeder Punkt des fotografierten Objekts reflektiert Licht nach allen Seiten, ist deshalb aus allen Richtungen, aus denen er beleuchtet wird, auch sichtbar. Das aus vielen Linsen zusammengesetzte Objektiv der Kamera soll von den unzähligen Lichtstrahlen, die jeder einzelne Punkt aussendet, genau denjenigen herausgreifen, der sich mit je einem Strahl aller anderen Blickpunkte in einer bestimmten Ebene schneidet. Zweck der fotografischen Optik ist also, anders ausgedrückt, die möglichst weitgehende Unterdrückung von Bildinformationen, die Beschränkung auf eine einzige, starre Betrachtungsperspektive. Umgekehrt bei der „Laserfotografie": Das Licht des Lasers wird, bevor es aufs Objekt trifft, aufgeweitet, zerstreut, damit es dieses möglichst von allen Seiten bestrahlt. Vom Objekt wird es — alle Informationen über seine Gestalt und Oberflächenstruktur enthaltend — in wieder viele Richtungen reflektiert. So ist das Hologramm in der Lage, die verschiedenen Informationen über ein Objekt zu speichern und wiederzugeben, wie sie der Betrachter beim Wandern des Blicks und Ändern des Standortes am wirklichen Objekt wahrnimmt. Dies ist der wesentliche Unterschied zu allen bisherigen, gerade auch den anderen dreidimensionalen Bildtechniken.

Ebenso ist es möglich, Bewegung abzubilden, also zu speichern und wiederzugeben — auf einem Stückchen Film. Das ist der zweite wesentliche Unterschied zur Fotografie und ihrem Ziel der Informationsbeschränkung. Erst hochempfindliche Filmmaterialien mit extrem kurzen Belichtungszeiten von einigen Hundertsteln und inzwischen sogar Tausendsteln von Sekunden haben es möglich gemacht, sich bewegende Objekte fotografisch abzubilden. „Bewegungsunschärfe", die Abbildung eines Objektes in mehr als einem Zustand auf einem einzigen Foto, kann in engen Grenzen einen gewissen foto„grafischen" Reiz ausmachen, der jedoch sofort auf Kosten der Informationsübermittlung geht. Deutlich zu sehen auf frühen Fotos, die noch sehr lange Belichtungszeiten erforderten: Hat bei einem Gruppenfoto eine der abgebildeten Personen während der Aufnahme mit dem Kopf gewackelt, dann ist der Kopf auf dem Foto hinterher verschwunden.

Oder die Doppelbelichtung: Wird der Film zwischen den Aufnahmen nicht weitergespult und das gleiche Foto mehrmals belichtet, dann ist das Ergebnis (abgesehen von bestimmten grafischen Effekten in engen Grenzen) keine Vervielfachung der Bildinformationen, sondern in der Regel Ausschuß.

Anders beim „Laserfoto": Werden anstelle eines kontinuierlich strahlenden Laserlichts zur Aufnahme pulsierende Lichtblitze verwendet, so kann auch Bewegung selbst abgebildet werden. Bis zu fünfundvierzig Minuten gedämpfter Bewegung können beim gegenwärtigen Stand der technischen Entwicklung aufgezeichnet werden, ohne daß die Informationsspeicherkapazität des Stückchens Film dabei auf Kosten anderer Informationen (etwa der, die die räumliche Ausdehnung beeinhalten) allzusehr überstrapaziert wird.

Margaret Benyon, *Jigsaw*. Teilstücke eines zerbrochenen Hologramms zeigen immer noch das ganze Bild, allerdings von einem eingeschränkten Betrachtungswinkel aus.

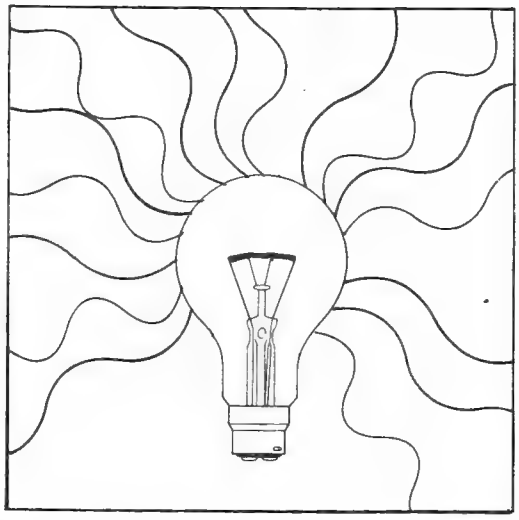
Eine dritte verblüffende Eigenschaft unterscheidet das Hologramm von allen anderen Abbildungsverfahren: Wird ein Foto in der Mitte auseinandergeschnitten, so bleiben zwei halbe Bilder, die typische Trennungsszene. Ein Hologramm, in der Mitte geteilt, zeigt auf jeder Hälfte und nach jeder weiteren Teilung immer noch das ganze Motiv. Allerdings wird die Menge der Informationen immer geringer und damit die Zahl der „Ansichten", die es bietet: Jedes Teilstück zeigt das Motiv nur noch aus einem bestimmten Betrachtungswinkel, der immer spitzer wird, je kleiner es ist.

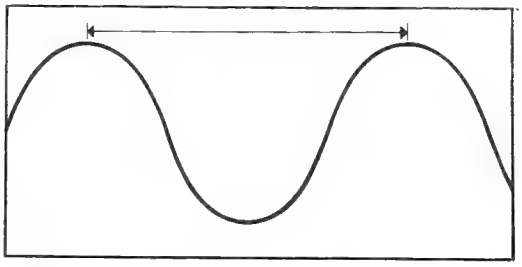
Wie ein Hologramm entsteht

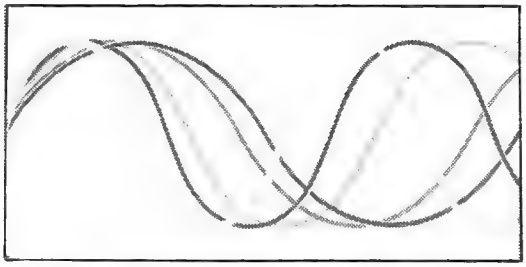
Im Rahmen der Holografie-Ausstellung *Lichtblicke* in Frankfurt werden auch **Holografie-Workshops** angeboten. Die Teilnahmegebühr beträgt 200 DM.
Ziel ist es, daß jeder Teilnehmer am Ende des Workshops ein selbst gefertigtes Hologramm nach Hause nehmen kann.
Die Workshops beginnen am Freitag um 18.00 Uhr und samstags um 15.00 Uhr und finden in einem Studio in Offenbach statt. Jeder Teilnehmer kann ein Objekt der Größe 5x8 mitbringen, welches dann aufgenommen werden soll. Damit die Hologramme möglichst hell werden, sollte das Objekt entweder weiß sein oder matt-metallisch glänzen.
Am ersten Tag werden die Teilnehmer in die verschiedenen Techniken der Holografie eingeführt und die Funktonsweisen verschiedener Aufbauten erklärt. Dabei wird das Zustandekommen unterschiedlicher Hologramme (Laser-Trans, Regenbogen, Weißlicht usw.) verständlich werden. Vorbildung ist keine notwendig.

Zum Verständnis der holografischen Technik ist es erforderlich, einiges über das Licht und seine Eigenschaften zu wissen.

Licht ist eine Form elektromagnetischer Energie. Es breitet sich wellenförmig, als kontinuierlicher Strahl mit Wellenbergen und -tälern aus. Die Entfernung zwischen zwei Wellenbergen wird als Wellenlänge bezeichnet. Jede Lichtfarbe hat ihre eigene Wellenlänge, sie liegt zwischen 400 Nanometern (das sind Milliardstel Millimeter) für blaues und 700 Nanometern für rotes Licht. Dieser Bereich des sichtbaren Lichts ist übrigens nur ein winziger Ausschnitt aus dem Spektrum der elektromagnetischen Wellen, das von den Wechselströmen mit Wellenlängen von mehreren tausend Kilometern über die Radiowellen, die Röntgen- und die Gammastrahlen bis zu den Höhenstrahlen mit Wellenlängen um 10^{-15} mm reicht.



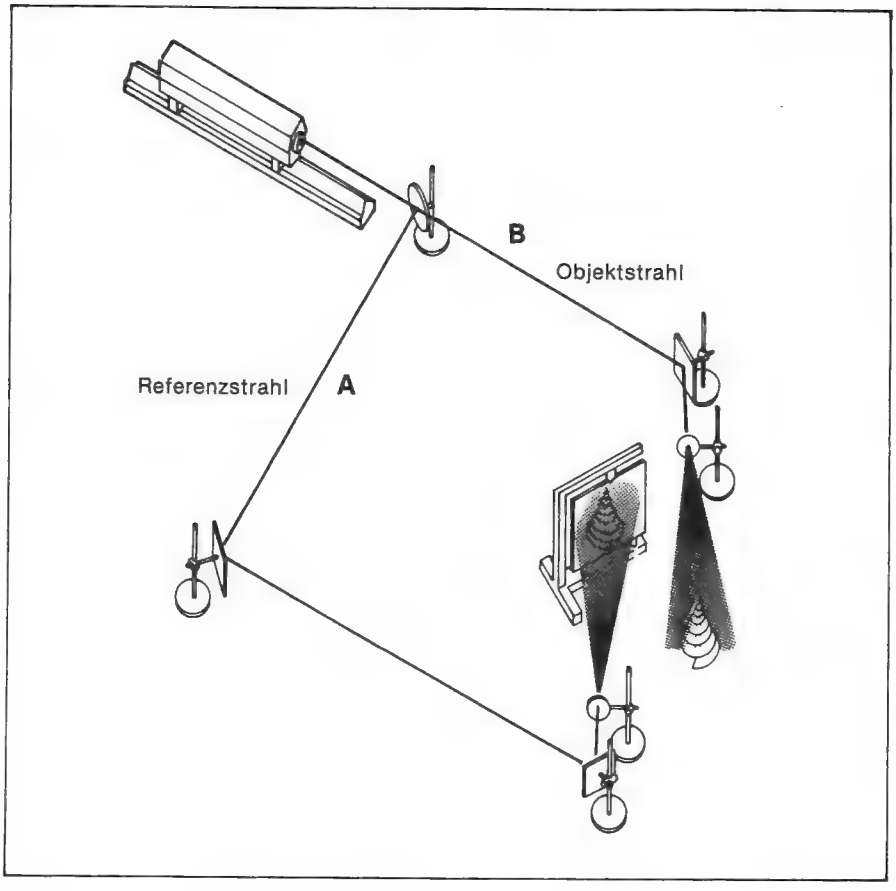




„Normales", also weißes Glühlampen- oder Sonnenlicht, hat überdies zwei charakteristische Eigenschaften: Erstens breitet es sich von der Lichtquelle diffus nach allen Seiten aus; zweitens setzt es sich aus Lichstrahlen verschiedener Farben zusammen, der Spektralfarben Blau, Grün und Rot. Letzteres merkt man, wenn weißes Licht gebrochen wird. Die verschiedenen Wellenlängen werden dabei unterschiedlich stark abgelenkt und das weiße Licht wird in seine Grundfarben zerlegt — so entsteht bei der Brechung des Sonnenlichts in den Wassertröpfchen der Regenbogen, und so entstehen auch die Regenbogenfarben unseres Titelbildes.

Ein weißer Lichtstrahl ist also ein ziemliches Durcheinander verschiedenfarbiger Strahlen mit unterschiedlichen Wellenlängen. Solches Licht nennt man nichtkohärent. *Eine* Lichtquelle gibt es, deren Licht sich nur in eine einzige Richtung ausbreitet (die deshalb kilometerweite Strahlen ungeheurer Energie aussenden kann), und deren Licht aus Strahlen einer einzigen Wellenlänge besteht (deshalb immer farbig ist): den Laser. Sein Licht wird in einem Rohr durch eine Kombination von Elektrizität und Gas erzeugt, heute meist mit einem Neon-Helium-Gemisch, das rotes Licht aussendet; mit anderen Gasen werden auch grüne und manchmal blaue Laser-Lichtstrahlen erzeugt. Solches Licht wird als kohärentes Licht bezeichnet, und das braucht man für Hologramme.

Anordnung



Der Laserstrahl wird dabei in zwei Teilstrahlen zerlegt; Strahl A, Referenzstrahl genannt, wird über Spiegel durch eine Linse geleitet, die ihn auffächert, bevor er direkt auf die holografische Platte trifft. Die besteht aus einem Filmmaterial, das im Prinzip dem Fotomaterial ähnelt. Strahl B heißt Objektstrahl und wird ebenfalls durch eine Linse aufgeweitet, bevor er auf das Objekt trifft und es beleuchtet. Von diesem wird das Laserlicht, alle Informationen über Gestalt und Oberflächenstruktur des Aufnahmeobjekts enthaltend, reflektiert und trifft sich auf der holografischen Platte mit dem Licht des Referenzstrahls. Bei der Überlappung der beiden Strahlen, dem ungestörten Referenzstrahl und dem durch die Oberfläche des Objektes modulierten Objektstrahl, gibt es auf der Platte eine Erscheinung, an

die sich vielleicht viele noch dunkel aus dem Physikunterricht erinnern: Interferenz.

Das ist eine Erscheinung des Lichts, bei der sich Berge und Täler der Lichtwellen überlagern und so verstärken wie auch gegenseitig auslöschen können. Am besten kann man dies so erklären: wirft man einen Stein ins Wasser, bewegen sich die Wellen in einem bestimmten Muster. Fällt nun ein zweiter Stein ins Wasser, vermischen sich die beiden Wellenmuster und es kommt zu einer Interferenz. Es gibt zwei Formen der Interferenz, je nachdem, in welcher Form die Wellen aufeinandertreffen. Kommen zum Beispiel die Berge zweier Wellen zusammen, addieren sich diese und es entsteht eine positive Interferenz. Trifft sich aber nun ein Wellenberg mit einem Wellental, heben diese sich auf, es entsteht eine negative Interferenz.

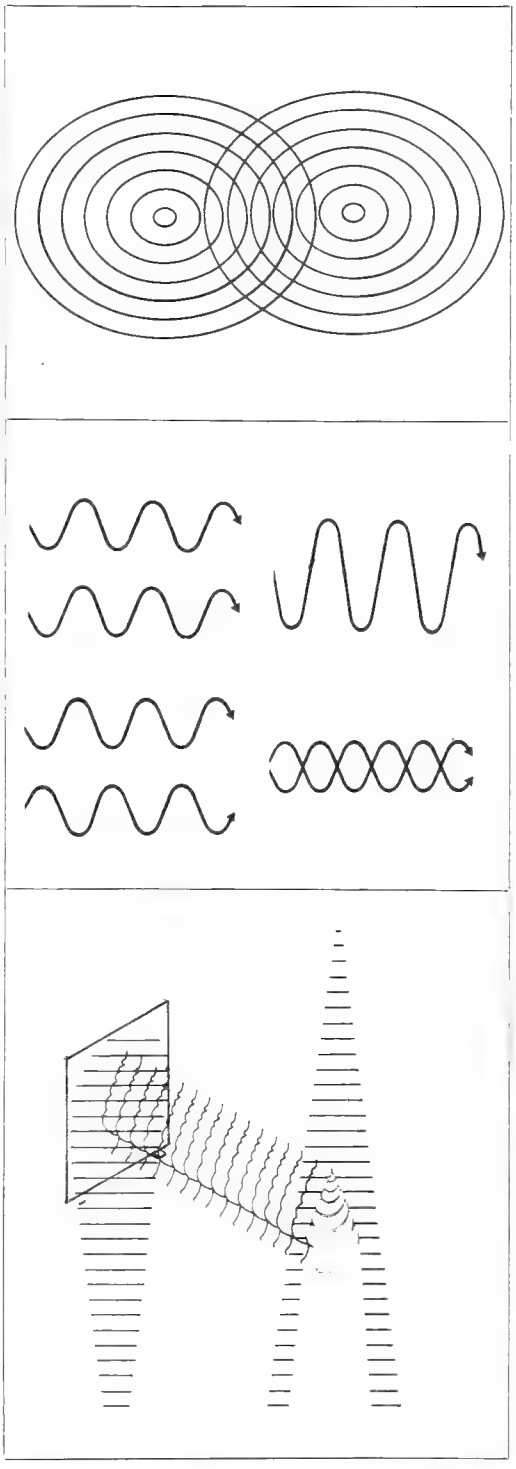
Doch nun zurück zu unserem Objekt- und Referenzstrahl. Wenn diese sich, wie oben schon erwähnt, auf der holografischen Platte treffen, verschwinden einige Wellen und einige verstärken sich. Es entsteht ein Interferenzmuster — unter einer Lupe betrachtet gleicht es Fingerabdrücken. Dieses Interferenzmuster, und das ist das eigentliche „Geheimnis" der Holografie, enthält alle Informationen über Ausdehnung und Tiefe des Objekts.

Abhängig von der Anordnung bei der Aufnahme, kann das Bild richtigherum sein oder umgekehrt (pseudoskopisch, dann sieht ein Tennisball wie eine Schale aus, innen wird außen), es kann vor, hinter oder im Zentrum der Platte zu sehen sein, und alle diese Möglichkeiten können kombiniert werden. Das so belichtete Hologramm wird wie ein Fotofilm entwickelt, zunächst sieht man aber gar nichts, die Platte erscheint durchsichtig. Das Bild wird erst bei richtiger Beleuchtung sichtbar.

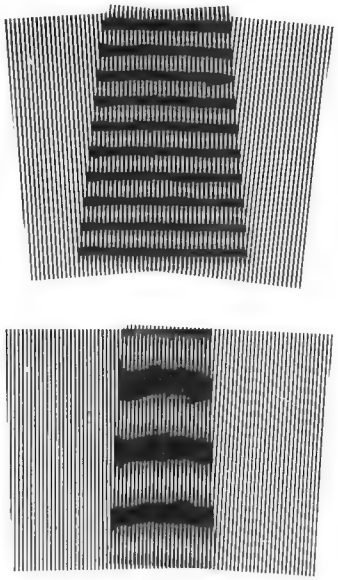
Beim ältesten Hologramm-Typ, dem *Laser-Transmissions-Hologramm,* war auch zur Betrachtung Laserlicht erforderlich, das von hinten durch die Platte strahlt (Transmission bedeutet Durchleuchtung). Das Bild erscheint einfarbig in der Farbe des verwendeten Lasers, also meist grün oder rot; es weist eine außerordentliche Tiefe auf, die fast der Ausdehnung in der Breite und der Höhe entspricht. Der Hauptnachteil ist, daß diese Hologramme nur mit der teuren, komplizierten und gefährlichen Laser-Technik sichtbar gemacht werden können. Für die anderen Hologramm-Arten genügt hingegen weißes Glühlampenlicht zur Betrachtung.

Bei *Weißlicht-Transmissions-Hologrammen* wie auf unserem Titel genügt dazu bereits helles Tageslicht, doch wird die Qualität besser, je heller und stärker gerichtet das Betrachtungslicht ist (spotlight). Man erkennt diese Hologramme an dem verspiegelten Hintergrund (der das Licht von hinten reflektiert) und an den Regenbogenfarben, in die das weiße Betrachtungslicht zerlegt wird.

Die aus holografischer Sicht schlechte Qualität des weißen Lichts — nicht kohärent — bringt Einschränkungen mit sich: Man kann, anders als bei den Laser-Exemplaren, nicht mehr unter oder über die abgebildeten Gegenstände schauen und sehen, was dahintersteckt. Dafür lassen sich diese Hologramme vergleichsweise einfach und deshalb massenhaft reproduzieren. Das Verfahren

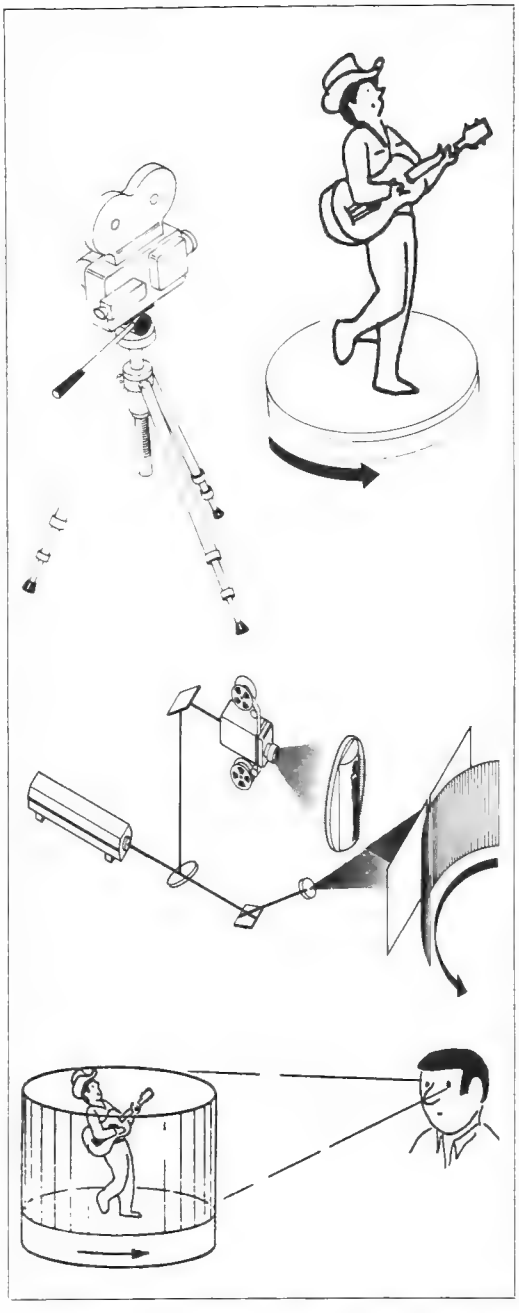


Interferenz, das „Geheimnis" der Holografie. Treffen Wellen aufeinander, können sie sich gegenseitig verstärken oder auslöschen, je nachdem ob sich zwei Wellenberge oder ein Berg mit einem Wellental überlagern (links oben). Beim Licht heißt diese Erscheinung Interferenz (Mitte). Treffen sich Referenzstrahl und der Objektstrahl auf der holografischen Platte (links unten), entstehen Verstärkungen und Auslöschungen, die als Streifen abgebildet werden (unten). Diese Streifen enthalten alle Informationen über die Oberflächenstruktur des Objekts.



gleicht der Schallplattenherstellung: Von einem Originalhologramm (Master) wird eine Form abgegossen und ein Prägestempel hergestellt. Die Vervielfältigung geschieht dann mechanisch.

Eine dritte Art sind *Weißlicht-Reflexions-Hologramme.* Sie erkennt man an ihrem dunklen Hintergrund und dem einfarbigen Bild. Ihre Qualität ist teilweise hervorragend (viele Künstlerhologramme werden in dieser Art hergestellt), aber sie stellen auch höhere Anforderungen an das Betrachtungslicht: es muß stark gerichtet sein, bei normalem Licht sieht man nichts. Sie werden optisch kopiert, ähnlich wie ein Foto, nur mit Laserlicht. Neue Verfahren ermöglichen auch hier Massenproduktion. Dieser Hologramm-Typ eignet sich offenbar auch am besten für die Herstellung von Hologrammen in echten Farben, hier wird noch experimentiert.



Ein holografisches Stereogramm gibt dreidimensional einen Bewegungsablauf wieder, der mit einer normalen Filmkamera aufgenommen wurde.

Häufig findet man auch eine vierte Hologramm-Art, die eigentlich eine holografische Wiedergabe eines konventionellen Films ist, und die die verblüffendsten Effekte hervorruft: das Multiplex-Hologramm oder *holografische Stereogramm*. Hier wird ein Film von dem sich auf einer Scheibe langsam drehenden Objekt gedreht, jedes Filmbild entspricht der Drehung um ⅓ Grad. Eine volle Drehung des Objekts ergibt folglich 1080 Einzelbilder, hergestellt mit einer ganz normalen Filmkamera auf handelsüblichem Kinofilm.

Der aber wird nach der Entwicklung in ein Hologramm übertragen: mit Laserlicht wird er durch eine zylindrische Linse und einen schmalen, vertikalen Spalt auf einen langen holografischen Filmstreifen projiziert. Jedes Filmbild wird dabei zweimal reproduziert, so daß man aus 2160 Einzelbelichtungen auf dem zu einer Trommel zusammengefügten Hologramm einen vollständig rekonstruierten, dreidimensionalen Bewegungsablauf erhält, wenn sich die Trommel beim Betrachten dreht oder man um sie herumgeht.

Einige Abbildungen der wurden dem Katalog der Ausstellung *Light Dimensions, The Exhibition of the Evolution of Holography* (Science Museum, London, Dezember 1983 bis März 1984) und dem *Holography Handbook* von Unterseher / Hansen / Schlesinger (erschienen bei Ross Books, Berkeley) entnommen.

Anwendung in Naturwissenschaft und Technik

Die Holografie ist ein „Abfallprodukt" der Grundlagenforschung. Der ungarische Wissenschaftler Dennis Gabor war Mitte der vierziger Jahre in England bei dem Versuch, Bilder des Elektronenmikroskops schärfer darzustellen, auf die Eigenschaften des kohärenten Lichts gestoßen; er erhielt später dafür den Nobelpreis. Erst die Entwicklung des Lasers (1960) lieferte solches Licht in ausreichender Intensität. Eine Blitzbelichtung von 30 Nano (= Milliardstel)-Sekunden genügt zur Belichtung eines Hologramms. Das ist kurz genug, um zum Beispiel eine holografische Aufnahme der Ölteilchen in einem Düsenstrahl bei doppelter Schallgeschwindigkeit zu machen — eine dreidimensionale zudem, in die man mit dem Mikroskop eintauchen kann, um die Teilchen einzeln zu fokussieren (scharfstellen) und zu messen.

Ein weiteres Anwendungsgebiet ist die *zerstörungsfreie Werkstoffprüfung* mit dem Pulslaser, der viele Aufnahmen auf einer Platte ermöglicht. Ein Autoreifen zum Beispiel, der erwärmt wird, dehnt sich gleichmäßig aus; die sich auf der holografischen Platte überlagernden Bilder der verschiedenen Reifenzustände bilden ein Interferenzmuster, gleichmäßige Streifen, die mit bloßem Auge gut zu erkennen sind. Die geringste Unregelmäßigkeit wie eine Blase von einem hundertstel Millimeter Höhe, die auf einen Klebefehler hinweist, bewirkt eine auffällige Störung dieses Musters. In Form dieser Interferenzstreifen können auch mechanische Schwingungen und die von ihnen gebildeten Wellen „fotografiert" werden; so lassen sich Belastungspunkte an Bauteilen, Lärmquellen an Aggregaten etc. genauestens orten.

Enorme Fortschritte versprach man sich von der Holografie auch in der *Datentechnik*. Die Eigenschaft der holografischen Platte als Datenspeicher wurde ja bereits weiter oben angesprochen. Gabor ging von der Möglichkeit kleiner Platten mit einer Speicherkapazität von 10^{12} bis 10^{14} bits aus, das sind mehrere Billiarden Zeichen, eine heute fast unvorstellbare Größe. Das Problem liegt in der Möglichkeit, diese Daten in Sekundenbruchteilen wieder abrufen zu können. Wegen der Probleme damit hat z.B. Philips die Forschungsarbeit auf diesem Gebiet inzwischen eingestellt.

Einige Firmen versuchen mit der Holografie auf den Markt der *„Sicherheitstechnik"* vorzudringen. So werden angeblich unfälschbare Ausweis- und Kreditkarten angepriesen, die als Paßbild ein eingeschweißtes Hologramm haben, das ja praktisch unzerstörbar ist. Auch unser Titelbild ist ein Abfallprodukt dieser Entwicklung. Es sollte ursprünglich demonstrieren, wie der US-Dollar fälschungssicher zu machen sei.

Einige Forschungsinstitute arbeiten mit der Holografie auf dem Gebiet der *fotografischen Optik*. Ein herkömmliches Teleobjektiv zum Beispiel ist um die 20 Zentimeter lang und ein paar Pfund zu schwer, weil es, um die zur Abbildung erforderliche Umlenkung des Lichts zu erreichen, ein System zahlreicher Glaslinsen benötigt, die die Lichtstrahlen beugen und brechen. Ein Holo-

gramm, also eine dreidimensionale Abbildung dieses Linsensystems, hat die gleiche Wirkung. Ein hauchdünner Film kann also die optischen Eigenschaften des komplizierten Objektivsystems speichern. Das Teleobjektiv der Zukunft ist damit nur wenige Millimeter lang und, weil keine mechanischen Bauteile mehr benötigt werden, nur noch wenige Gramm schwer — so, als würde man statt der Riesenapparatur ein Filter in die Kamera schrauben. Und wie heute vor der Herstellung von Objektiven deren Eigenschaften und Ausführung zuvor am Computer errechnet werden, bevor die Linsen geschliffen und zusammengebaut werden, so könnte das holografische Objektiv direkt aus dem Rechner aufgezeichnet werden — mit optischen Eigenschaften wahrscheinlich, die heute nur theoretisch vorstellbar, aber mit herkömmlichen Objekten nicht zu realisieren sind.

Überhaupt finde ich die Verbindung der Holografie mit computererzeugten Bildern eine höchst interessante Sache. Die *Computergrafik* ermöglicht es ja, ein beliebiges Bild oder eine Bildfolge im Computer zu erzeugen und auf einem Bildschirm darzustellen, so „echt" wie ein Foto oder ein Film, aber ohne daß dafür eine „wirkliche" Vorlage vorahnden sein muß — die wird durch das Computerprogramm und damit durch die Phantasie des Programmierers ersetzt. Ein Architekt kann mit der Computergrafik ein Haus, das nur als Vorstellung in seinem Kopf existiert (falls er sich nicht, wie offenbar viele „postmoderne" Architekten, sowieso mehr auf den mathematischen Zufall des Gestaltungscomputers verläßt), bildlich darstellen; ein Haus, dessen Türen der Betrachter mit einem entsprechenden Computerbefehl öffnen und in das er hineingehen kann. Im Flugsimulator, wie er zur Pilotenausbildung benutzt wird, kann der Trainer abwechselnd Sonne und Regen erscheinen lassen, während die Maschine scheinbar über die Piste rast — alles nur noch eine Frage der Kapazität des verwendeten Elektronenrechners.

Ist dieses Problem gelöst, dann bereitet es auch keine Schwierigkeiten mehr, die vom Computer erzeugten Bildinformationen in ein Interferenzmuster umzurechnen und so — holografisch — die perfekte Fiktion zu erzeugen, Szenen mit Gegenständen und Personen aus einem Computer hervorzuholen, die mit bloßem Auge von echten nicht mehr zu unterscheiden sind — eine faszinierende und zugleich erschreckende Vorstellung. Genscher hätte seine Abspeckungskur sparen können, Kohl wäre um die von seinem Werbeleiter verordnete Image-Korrektur herumgekommen, bei Reagan schließlich wäre die Gefahr, daß er sagt, was er denkt, endlich ausgeschlossen — computergeneriert könnten ihre verbesserten offiziellen holografischen Versionen dem Wahlkampfpublikum vorgespielt werden, und die aufwendigen Sicherheitsvorkehrungen könnten auf den Schutz vor Dieben reduziert werden (ein Attentäter würde höchstens einen Kurzschluß erzeugen). Visionen, an deren Realisierung vorläufig hauptsächlich die Luft- und Raumfahrtindustrie für Simulatoren und navigatorische Zwecke arbeitet.

Überlegungen zum Einsatz holografischer Großbilder und Projektionen und ihre Herstellung als Computergrafik gibt es auch am Theater,

Holografie-Theater: Bühnenbild von Günter Schneider-Siemssen für *Hoffmanns Erzählungen* am Salzburger Marionettentheater (Laser-Transmissions-Holgramm). „Der Weg dieses Gedankens vom Marionettentheater zum Festspielhaus kann womöglich länger dauern als der Weg des Menschen vom Mond zu einem anderen Planeten ..." (Schneider-Siemssen)

und es wird in letzter Zeit über die Möglichkeit holografischer Bühnenbilder diskutiert. Der Gedanke, ganze Kulissen als zusammengerollte Folien in einem VW-Bus über Land zu transportieren und dann im Saal von Bargteheide mittels eines Lasers wieder hervorzaubern zu können, scheint interessant. Sicherlich müßte auf Julias Balkon ein echtes Brett vorhanden sein, das der leiblichen Julia festen Boden bereitet. Die übrigen Dekorationen aber, nebst Brücken und Palästen, könnte die holografische Fiktion ersetzen — womöglich am Computer erzeugt. Zu denken ist auch an alle Fälle von Traumerzählung und Geistererscheinung, deren Realisierung den Bühnen einiges an Kopfzerbrechen und Kosten bereitet. Stanislaw Lems phantastische Story mit dem holografischen Doppelgänger würde bühnenreif.

Für 1985 bereitet der Bühnenbildner Schneider-Siemssen, der seit Jahren am Projekt „Bühne der Zukunft" arbeitet, eine Marionetten-Inszenierung von „Hoffmanns Erzählungen" bei den Salzburger Festspielen vor — mit holografischen Effekten. Sponsor ist der Luft- und Raumfahrtkonzern MBB.

Ein anderes Anwendungsgebiet der holografischen Bildaufzeichnung liegt in der Abbildung und Dokumentation plastischer Kunstwerke, die holografisch perfekter als in jeder anderen Manier reproduziert, herumgezeigt und auch notfalls anhand der Reproduktion wieder rekonstruiert werden können. So befinden sich die Kunstschätze der Eremitage bereits auf Reise durch die sibirischen Dörfer. Oft mehr als ein Ersatz: die eigentümlich grün schillernden, dem Betrachter erscheinenden und sich ebenso plötzlich wieder entziehenden holografischen Ikonen-Darstellungen können die religiösen Gefühle sicher mindestens so mobilisieren wie ihre platt-materiellen „Originale".

Überhaupt wird in der Sowjetunion offenbar sehr intensiv auf dem Gebiet der Holografie geforscht. So wurde nicht nur am Moskauer Film- und Fotoforschungsinstitut NIKFI der erste holografische Film gedreht, sowjetische Wissenschaftler wollen auch bereits echtfarbige Hologramme hergestellt haben, die aber noch nirgendwo öffentlich vorgeführt wurden. □

Dieser Artikel ist der Oktoberausgabe der Kulturzeitschrift UMBRUCH entnommen. Das Heft enthält einen 22-seitigen Sonderteil zum Thema Holografie mit zahlreichen Farbabbildungen und einem echten Hologramm auf der Titelseite! Es kann für 5 DM + 1,40 für Porto (Vorauskasse) über den Buchvertrieb Hager, Postfach 111162, 6000 Frankfurt oder über den örtlichen Buchhandel bezogen werden.

Ab Januar '85 gibt's foto-scene nicht mehr am Kiosk und auch nicht mehr beim Bahnhofsbuchhandel. Aber dennoch, kein Grund zur Traurigkeit, Sie müssen auf foto-scene nicht verzichten!

Denn foto-scene gibt es auch weiterhin im Abo und zwar nur noch im Abo. Jeden Monat bringt Ihnen die Post Ihr Heft ins Haus. Das kostet nichts zusätzlich, kein Porto, kein Geld für Verpackung. foto-scene kostet auch weiterhin den bisherigen Preis von 4,80 DM pro Ausgabe!

Dieses Abo verpflichtet Sie zu nichts. Wenn Sie nach einiger Zeit auf foto-scene wieder verzichten wollen, dann finden wir das zwar traurig, aber Sie können zu jeder Zeit kündigen und bekommen Ihr restliches Abo-Geld wieder zurück!

Einfach Bestellschein ausfüllen und an den Verlag schicken!

Ich bestelle foto-scene aktuell zum Preis von 57,60 DM für 12 Hefte (incl. Porto, Verpackung/MwSt). Ich kann jederzeit wieder kündigen und erhalte evtl. zuviel gezahlte Beträge zurück.

Ich möchte foto-scene aktuell ab Monat _____

Ich möchte mein Abo

O halbjährlich (28,80!!)

O jährlich

bezahlen

O ein Verrechnungsscheck über 57,60 DM oder 28,80 DM liegt bei.

O bitte buchen Sie ab von meinem

Konto _____ BLZ _____

bei der Bank _____

_____

O bitte schicken Sie mir eine Rechnung

Mein Name _____

Meine Anschrift _____

_____

_____

Mir ist bekannt, daß diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen beim Verlag Peter Walz, Postfach 70 12 10, 6000 Frankfurt, widerrufen werden kann. Für die Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs.

_____

Datum Unterschrift

foto-scene

Zeitschrift für Fotografie

Verlag Peter Walz

Postfach 70 12 10
D-6000 Frankfurt
Telefon: 06 11-62 53 42

. . . wo fehlt's denn noch?

. . . gerne schicken wir Ihnen ältere Ausgaben von filter und foto-scene, um Ihre Sammlung zu vervollständigen, zum Nachschlagen oder auch einfach nur zum Blättern. Von einzelnen Ausgaben sind nur noch geringe Mengen vorrätig, also gleich bestellen.

Jedes Heft kostet 3,50 DM ind. Porto und MwSt. Legen Sie einen Scheck bei, oder begleichen Sie den Betrag in Briefmarken. Der Versand per Nachnahme oder gegen Rechnung ist leider nicht möglich.

Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:

9/78
Die erste Ausgabe
von filter!
Eine gesuchte Rarität!

6/79
Retuschieren
Kontrastwandelpapiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten eines Labors
Siebdruck
So retten Sie Dias

10/79
Baryt- oder PE-Papier
Schärfentiefe
Sozialfotografie

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächer

12/79
Ufos im Studio
Riesenvergrößerung
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektive

3/80
Fotoarbeitsgemeinschaften
So funktioniert Entwickler

4/80
Portraitbeleuchtung
Konzertfotos
Fotomontage
Irland

5/80
Silberrückgewinnung
Unterwasser-Fotos
Fotografie als Beruf

6/80
Portraitfotos
Urlaubsfotos
Filter
Retusche

7/80
Astro-Fotografie
Adressen zur
Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Naturfotos
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Infrarotfilm
Fototreffen in Arles
photokina

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Fotogrammetrie
Xerografien

11/80
XP 1 und Vario XL
Verarbeitung
Gummidrucke
Ton-Bild Schau

12/80
Interview mit einem
Fotomodell
Portraitfotos
Traumberuf Fotograf?

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für
welchen Zweck?

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach
selbstgemacht Teil I

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere
aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im
Labor
XP 1 in der Praxis
Daumenkino
Repros Teil III

7-8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung I
Repros Teil IV

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren

11/81
Beleuchtungstips für
Portraits
Perfekte Diaprojektion

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von
Variofilmen

4/82
Filmentwickler für Anfänger
Herstellung von
Projektionsfolien
Großbildobjektive
Foto-Comics selbstgemacht

6/82
Fotomodelle
Filme selbst abfüllen
Ton-Dia-Schau II

7-8/82
Gestaltete Aktfotografie
Vergrößern lernen
Ton-Dia-Schau III
So gründe ich einen Verein

9/82
Die Großbildkamera
für 418,– DM
Großer Entwicklertest
Objektive für jeden Zweck
Ton-Dia-Schau IV

10/82
Entwicklertest II
Wohin mit den Fotos?
Ton-Dia-Schau V

11/82
Entwicklertest III
Farbfilter
Großbildkameras
Ton-Dia-Schau VI

12/82
Bildaufmachung und
Präsentation
Stereofotografie
Japanische
Großformatkameras

1/83
Prozess C 41
Fotografiken
Ton-Dia-Schau VIII
Mit Fotos Geld verdienen?
Inhaltsverzeichnis 81/82

2/83
Grafik-Film
Großbild-Rückteil
Was ist ein Analyser?

3/83
Gummidruck
Abschwächer
Großbildvergrößerer im
Eigenbau

4/83
Grundkurs Belichtung
Über Stative
Bildpräsentation

5/83
Farmerscher Abschwächer
Belichtung II
Urheberrecht
Fotografie des Alltags

6/83
Bühnenfotografie
Urheberrecht II
Fotografieren und Reisen
Belichtung III

7-8/83
Fotografie des Alltags II
Belichtung IV
Kunstfotografie
Bildaufmachung

9/83
Urheberrecht III
Grafisches Fotopapier
Fotografie des Alltags
Ilford-Multigrade-II
Planfilmentwicklung

10/83
Belichtung im Großformat
Zonensystem
Urheberrecht IV
Eigenbauten Großformat
„Heiße" Entwicklung

11/83
Fotos in Examensarbeiten
Urheberrecht V
Berufe in der Fotografie

12/83
Geschichte der
Pressefotografie
Eigenbau eines
Vergrößerers
Die Jobo-Story
Fotografie und
Handwerkskammer

1/84
Archivierung I
Studienweg Fotoing
Das Recht am Bild
Weitwinkelfotografie

2/84
Archivierung II
Zonensystem
Zukunftsaussichten für
Fotografen
Großbild mit alten
Plattenkameras

3/84
Dia-Reproduktion
mit dem Vergrößerer
Architekturfotografie
Zonensystem III
Honorare bei Foto-
veröffentlichungen

4/84
Theorie + Praxis
des Zonensystems I
Archivierung III
Infrarot-Fotografie
Test Seagull 4A

5/84
Ausbildung zum
Fotografen
Die Großbildkamera
vom Flohmarkt
4 x 4 cm Fotografie
mit alten Platten-
kameras
Theorie + Praxis des
Zonensystems II
Archivierung IV

6/84
Großbildobjektive in
der Praxis
Archivierung 5. Teil
Zonensystem 3. Teil
Recht: Urheberrechts-
verletzungen

7-8/84
Zonensystem 4. Teil
Die DPA
Sozialfotografie
CG-Chemie 1. Teil

9/84
Zonensystem 5. Teil
Fotokurse
CG-Chemie 2. Teil
Großbildwechsel-
objektive
Und noch einen Artik
über das Zonensyste

10/84
Zonensystem 6. Teil
Fotografiken
Schärfeinstellung und
Blendenermittlung be
der Großbildkamera

11/84
Das Zonensystem
7. + letzter Teil
Die perfekte Film-
entwicklung
Großbild: Laufboden-
kamera oder Optische
Bank?
Berufsbild:
Bilddokumentar

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,50 DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Wenn Sie mit Briefmarken zahlen, schicken Sie uns bitte keine Marken mit höherem Einzelwert als maximal 3,– DM; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!).

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

Handel regional

3000

Alle Fotoarbeiten in eine Hand
MP **PAARZ**
3400 Göttingen
Tel. (05 51) 2 10 77

FOTO OPTIK
Brillen Scheyhing
Obere Königsstraße 51
3500 Kassel

hobby-foto
Friedrich-Ebert-Str. 43 · 3500 Kassel
Burgstr. 9 · 3510 Hann.-Münden

FOTO-KINO DEUSTER
Am Hauptbahnhof · 3540 Korbach
Fußgängerzone · 3558 Frankenberg

4000

FOTO DISCOUNT

Über 5000 Angebote: Kameras, Dia, Kino, Heimlabor, Radio, HiFi, Video, TV-Spiele, Heimcomputer. Alles supergünstig ab Zentrallager. Neueste Liste sofort gratis anfordern. Per Postkarte.
Neu: Blitzauftragsdienst (Tag u. Nacht) Telefon 0211/369801
DISCOUNT SCHNELL-VERSAND
Farbbild 9x13 -.45
Postf. 2404 – 4000 Düsseldorf 1

GRATIS
Große Discount-Liste mit supergünstigen Tiefpreisen. Über 5000 Weltmarken-Angebote: Foto, Dia, Kino, Heimlabor, Radio, Video, Telespiele, Heimcomputer, Teilzahlung, Inzahlungnahme. Alles superschnell ab Zentrallager. Sofort Postkarte Abt. 312 oder
Expreß-Auftragsdienst Telefon 0211 / 353911 (Tag und Nacht)
FOTO KOCH VERSANDMARKT
Postfach 3113 – 4000 Düsseldorf 1

Wir verkaufen zu supergünstigen Preisen:
Fotozubehör, Foto-Heimlaborartikel, Foto-„Verbrauchsmaterialien" sowie Heimcomputer.
Bitte Gratispreisliste anfordern!
Dipl.-Ing. Horst G. Joseph
Foto- und Heimcomputer-Versandhandel
Schangstr. 19 · 4300 Essen 15
Telefon 0201/461946

5000

WEIAND
Löhrstraße 82 · 5400 Koblenz

handelshof
Werner Egen GmbH & Co.
Moselring 6 · 5400 Koblenz

FOTO GEIBEN
Foto · Projektion · Video · Labor- und Fachbedarf
Sternstraße 5 · 5500 Trier

6000

DISCOUNT

PREIS AUSWAHL SERVICE – Alles spricht für uns!
Über 5000 Weltmarken-Angebote
FOTO + Electronics + TV + HiFi + VIDEO
in unserem aktuellen GRATIS-KATALOG!
HOFMANN
MARKENVERSAND FRANKFURT
Kaiserstraße 65 ★ Postfach 16327
6000 Frankfurt ★ Tel. (069) 252021

neithold
photo · film · video
FRANKFURT A. M. SCHILLERSTR. 7
NORDWEST-ZENTRUM TITUSCORSO

polyfoto hobby
Kaiserstraße 70 · 6000 Frankfurt/Main

STUDIOLA foto-kino-video
Taunusstraße 52-60 · 6000 Frankfurt/Main

Foto Woehl
Frankfurter Str. 42
6050 Offenbach/M.

Foto BAUMANN
6100 Darmstadt-Eberstadt
Heidelberger Landstr. 247

FOTO CRETER
Rheinstraße 12 c · 6100 Darmstadt

Foto HÜBNER
FOTO – KINO – AV-GERÄTE
Rathausstr. 27 · 6200 Wiesbaden-Biebrich

FOTO-STORK
KÖNIGSTEINER STRASSE 17
6230 FFM-HOECHST

Winterhoff
Gießen am Kreuzplatz

FOTO SAUBERT
WOLFENGASSE 1–3 · 6360 FRIEDBERG

FOTO PAULY
Foto-Pauly
Centralpassage
6400 Fulda

FOTO-FUCHS
Hammerstraße 2 · 6450 Hanau am Main

Foto Keunen
Röthergasse 22 · An der B 40 · Roth
6460 Gelnhausen

City-Kaufhaus LANGER
Obertorstr. 39-41 · 6490 Schlüchtern 1

FOTO HAUS **GRESSUNG**
Saarbrücken: Bahnhofstr. 11–13 · Reichstr. 8
St. Ingbert: Kaiserstr. 88 · Saarlouis: Kleiner Markt
● Im Saar-Basar in Saarbrücken ●

7000

LIEDTKE + MICHEL
Labor für professionelle Fotografie
Voltastraße 6
7000 Stuttgart 50
Telefon 07 11 / 54 12 72
Ektachrome E 6-Entwicklung
C-41 Negativ-Entwicklung
Dia-Duplikate
Dia-Direkt-Vergrößerungen
Color-Vergrößerungen
Messegroßfotos SW-Service

foto-hobby
SofortBargeld auf die Hand!
Wir kaufen gebrauchte **Fotogeräte** zu reellen Preisen.
7000 Stuttgart 1
Tübinger Str. 15 · 0711 / 64 13 72
Königstr. 22 · 0711 / 29 12 12

8000

MINIFOTO
ANKAUF – VERKAUF – TAUSCH

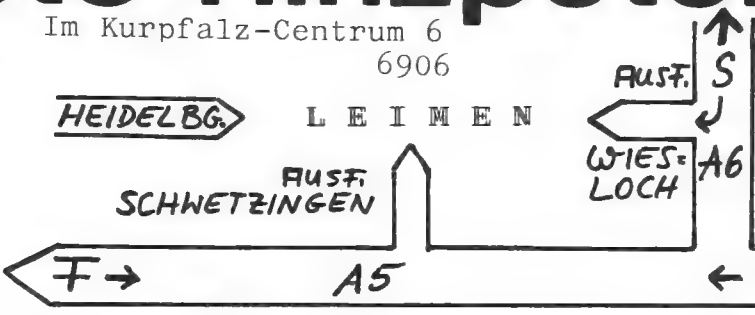
Die exklusive Adresse der Foto-Freunde
Spezialitäten für Liebhaber, Sammler und Profis

Pestalozzistr. 21 · 8 Mü 5 · Tel. (089) 2603503

WÜRZBURGER FOTOVERSAND
Kostenlos anfordern: Unser **KURSBLATT** CF 84, die auflagenstarke Foto-Film-Video-Preisliste mit 5000 Artikeln zu supergünstigen Versandpreisen!
WFV · Postfach 132 · 8700 Würzburg 11
Tel. (09 31) 13 0 01

Photo Hinzpeter

Im Kurpfalz-Centrum 6
6906



06224/74408

bunte Liste - 3184

Betr.: Versand=bedingungen!!!! 1. nur BRD+W-B; 2. Best.formlos schriftlich per Postkarte/Brief (Porto wird er=stattet!);3.nur Nachnahme+Vor=auskasse!4.alle Preise inkl. 14 %MwSt.,Verpack. u.Versicherung! 5.Versand un=frei!!(je nach Größe/Gewicht zw. 3,-(Päckch.) u. 20,-(20kg-Paket)bzw.Bahn=fracht;6.alles NEU m. Gar.!

Fortsetz..

...ung..... 7.Teillieferun=gen gehen zu meinen Lasten!! 8.Umtausch bzw. Reklamation nur nach Rücksprache bitte! Bankverbindungen s. nächste Seite

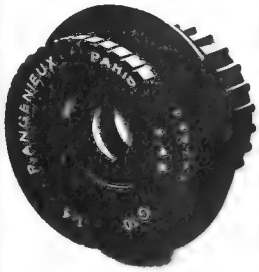
* 4,5 X 6 X 6 X 7 X 9

L U B I T E L 166-B

(6x6-TLR/120/Lichtschacht m. Lupe/4,5-75mm-3linsig/mech. Zentralv.,synchr.,1/250-1/15 + B, m.Drahtauslöser + Ta.) .....DM 125.00

PLAUBEL Makina 670"	1995.00
PLAUBEL Makina W67"	2245.00
FUJICA GS 645 ....DM	1295.00
FUJICA GW 645 ....DM	1395.00
FUJICA GS 690 ....DM	1945.00
FUJICA GSW 690 ...DM	2095.00

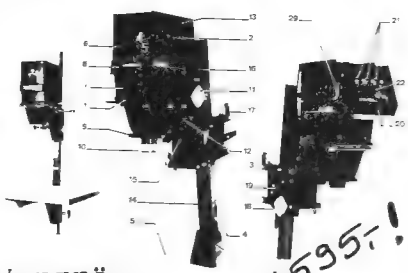
*



MEOPTA-OPEMUS

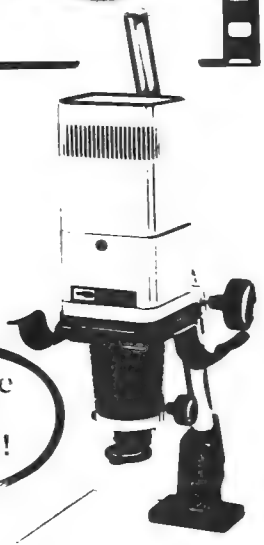
	DM:
"Standard-2"(6x6) m.La.75W, Platine u. Berophot 3,5/75-	225,-
"5a"(6x6) mLa.75W,Platine	285,-
"MAGNIFAX-3a" (6x9) m.La. u. Platine u. Kond. 6x9	445,-

A H E L - 1245 - SW -



Vergrö=ßerer m. 9X12-Kond.

DM 1595.-!



solange Vorrat reicht!

OPEMUS Standard 2. Preiswerter Schwarzweiß-vergrößerer – solide, stabile Ausführung – ausbaufähig für Color, Reproduktion, Projektion · reichhaltige Objektiv- und Zubehör-Auswahl.

DUKA - Zubehör im Angebot:

	DM
ILFORD-Cibachrome	
Filtersatz 15X15	145.00
dito 7,6X7,6	48.50
ILFORD-Multigrade	
Filtersatz8,9X8,9	19.50
BÜSCHER Trockenpresse f. 30X40, doppels., Thermostat	198.00
SUSIS-Schneidemaschinen	
25,5cm Büttenschnitt ..	48.50
67,0cm Rollschnitt	128.50
100,0cm Rollschnitt	198.50
verstellbarer Anschlag, 21cm, für 67/100 Roll ..	14.50

Laborschalen -	1Stück -	3Stück
30 X 40 cm	7,- DM -	19,- DM
40 X 50 cm	14,- DM -	39,- DM
50 X 60 X 10!	28,- DM -	79,- DM

4144111	Beroflex-Tele BV 5.6/300 mm, o. T2-Ad.	DM	149,00
4144121	" BV 6.3/400 mm, o. T2-Ad.	DM	175,00
4144131	" BV 8.0/500 mm, o T2-Ad.	DM	195,00
	(Preise incl. Köcher!)		
4144181	T2-Adapter M-42	DM	12,00
4144182	" Exakta (Dresden)	DM	12,00
4144183	" Canon	DM	18,00
4144184	" Fujica-AX	DM	24,00
4144185	" Icarex	DM	18,00
4144186	" Leica (M-39x1)	DM	18,00
4144187	" Leica R3/R4	DM	24,00
4144188	" Mamiya	DM	33,00
4144189	" Konica	DM	18,00
4144190	" Minolta	DM	18,00
4144191	" Miranda	DM	18,00
4144192	" Nikon	DM	18,00
4144193	" Olympus	DM	18,00
4144194	" Pentax K	DM	18,00
4144195	" Rolleiflex	DM	18,00
4144196	" Yashica/ Contax	DM	18,00

AUTO-BEROFLEX Wechselobjektive „Black Line":
für Canon, Konica, Minolta, Nikon, Olympus, Pentax K, Praktica und Yashica lieferbar –
bitte bei Bestellung Kamerety angeben!

4143111	3.5/28-80 SZM	DM	398,00
4143121	3.5-4.5/35-70 DZM	DM	285,00
4143131	3.5-4.3/35-100 SZM	DM	398,00
4143141	3.8/70-210 SZM	DM	398,00
4143151	4.5/75-200 SZM*	DM	298,00
4143161	5.6/100-300 SZM	DM	398,00
4143171	„Ideal-Zoom-Set" bestehend aus 4143121 plus 4.5/70-210 SZM	DM	498,00

* (Schneider-Kreuznach-Konstruktion)

... DUKA - Zubehör .....

Vergrößerungsobjektive

MEOGON 5,6/50mm, 6-Linser mit APO-RODAGON Qualität! (vgl. Test in Foto Hobby Labor) .....DM 168,-

MEOGON 5,6/80mm, 6-Li." 198,-

ANGENIEUX G10, 4/48mm " 298,-

allerlei sonstiges Zubehör:

PLANET Report - Holzsta= tiv mit Kinoneiger ..DM 185,-

Universal-Aufstecksucher f. ZORKI;KIEV;LEICA;CON= TAX;aber auch SLR-Kamera mit Infrarotfilter!, 28+ 35+50+85+135mm .....DM 175,-

Aufsteckspiegelsucher m. Leuchtrahmen 35+85+135 85,-

schon jetzt bestellen : COLORVIR-Arbeitss. für DM 88,-

... und noch viel mehr! Fordern Sie einfach eine oder mehrere Spezialisten (mit Rückporto bitte) an:

PENTACON SIX/EXA /EXAKTA.....
M 42 - WECHSEL-OBJEKTIVE.....
LABORZUBEHÖR....
SUCHERKAMERAS...
FILME+FOTOPAPIER .....
DIAPROJEKTOREN..
BLITZGERÄTE.....
WECHSELOBJEKTIVE aller Formate...
ZUBEHÖR-SONDER-ANGEBOTE.....

P.S.: Zorki 4K m. 2,0/50mm (M 39-Gew.!): DM 275.-

Bankverbindung

Bezirkssparkasse Heidelberg-Leimen BLZ 672 500 20 Kto 812323
Postgiro Karlsruhe BLZ 660 100 75 Kto 116876-759

NEU: Eine Marktlücke schließen wir durch unser Angebot! Für Fotografen (Hobbyisten und Profis) ergeben sich lukrative Verdienstmöglichkeiten. Unsere bebilderte Info-Broschüre erhalten Sie für DM 20,– Schein/Scheck. Albert Fürderer, Versandagentur, Postfach 1153, 7823 Bonndorf.

Junges, gutaussehendes Fotomodell „Miß Köln" sucht Zusammenarbeit mit Fotografen. Näheres unter: 0 22 05 / 16 25.

Urlaub oder Wochenende + Foto-Labor, Goslar/Harz. Kurse nach Wahl für 2 Personen. Modernes Labor, 2-Bett-Zimmer, Bad, Aufenthaltsraum mit großer Fotobibliothek im Haus. Z.B.: Wochenendkurs Fr.–So. incl. Übernachtung + Frühstück nur 125,– DM/Person. Info gegen Freiumschlag (Kursprogramme). U. Sauthoff, Im Stadtfeld 10a, 3394 Langelsheim 5, Tel. 05326/3358.

Attraktives, kreatives Fotomodell, **90/62/90** sucht Zusammenarbeit mit ebenso kreativem Hobby-/Profi-Fotografen für Akt- und Portraitfotos. Seriöse Angebote unter Telefon 07 21/59 33 92 ab 18 Uhr.

Achtung Hobby-Fotografen! Wir suchen noch freie Mitarbeiter. Presse-Ausweis wird gestellt. Fotoagentur PRESS-COMM, Spixstraße 6/S, 8000 München 90. Info gegen adressierten Freiumschlag 80 Pfg.

ANKAUF und INZAHLUNGNAHME aller FOTOGERÄTE. Suchkartei.
FOTO-FLOHMÄRKTE: 1985 ab 9 Uhr
München: 3. März, 20. Okt. MTV-Halle
Nürnberg: 17. März, 22. Sept., 24. Nov. TSV-Halle, Sammler-Kataloge 1-4 je 25,– alle 80,– Nr. 5 (Auktion Nov. 84)
beck Ludwigstraße 53, 8500 Nürnberg 1, Tel. 0911 / 226088

Verkaufe Farbmischkopf bis 6 x 9 Primos-Kienzle (früher Wallner) mit Adapter für Teufel VG 6 x 9. Preis 350,– DM. Adaptierbar an die meisten älteren Vergrößerer von Teufel, Veigel, Primos, Agfa, Dunco usw.. Wolfgang Ulmer, Osterstr 10, 7064 Remshalden, Tel 71 51 7 33 20 oder 07 11 / 5 00 92 60

PLUS FOTO FOTO – FILM
FACHGESCHÄFT
Wolfgang Bleh
Klemmhof, am Marstall
6730 NEUSTADT/WEINSTRASSE

Wer wagt gewinnt! Junge rassige, attraktive + niveauvolle Frau gibt gegen Unkostenbeitrag von nur 20,– DM + Freiumschlag, private Akt- und Erotikfotos + Info ab, die bestimmt auch Ihren Wünschen entsprechen. Möglichkeit der Foto-Terminvereinbarung besteht bei seriösen Fotografen selbstverständlich auch. Zuschriften bitte unter Postlagernd, 6800 Mannheim – Nr. 056785 B.

Automatik Timer Philips PDT 022 neuwertig, für 140,– DM abzugeben. Manfred Weber, Sonnenstr. 14, in 4600 Dortmund 1, Telefon: 0231/12 73 51.

Fotostubenzeitung kostenlos mit supergünstigem Riesenangebot an Foto- und Laborzubehör vom Spezialisten: Die Fotostube Abt. 7, Oberer Markt 29, 8480 Weiden.

N O T V E R K A U F ! ! ! ! ! ! ! ! Kern Vario Switar 1 : 2, 12,5–100, 1 Jahr alt, Neupreis 7,600,– DM. Angebote unter Telefon: 0 81 23 / 22 36.

Für Versuchsaufbauten suchen wir Einzelteile von 18 x 24 cm Großformat-Kameras, evtl. auch eine sehr preiswerte Gesamtkamera, weiter Objektivträger u. Rollfilmkassetten für die Plaubel 9 x 12 Atelier-Kamera und die Makiflex 6 x 9 sowie einen Prismensucher für die Makiflex 6 x 9. Außerdem können wir immer Stativ- u. Klemm-Material sowie mechanische Einzelteile und Optiken gebrauchen. Zoologisches Institut d. Univ. d. Saarlandes, 6600 Saarbrücken, Im Stadtwald.

PHOTO BESIER
Kirchgasse 18 · 6200 Wiesbaden
Betzelsstraße 27 · 6500 Mainz
Werner-Senger-Str. · 6250 Limburg

MÜNZEN SIE IHRE FOTOS UND DIAS IN BARES GELD UM!
Unser Foto-Marketing-Heimkurs lehrt Sie, Ihre eigenen Bilder bei Zeitungen, Zeitschriften und anderswo unterzubringen. Einmalig! Nicht im Buchhandel! Postkarte für Gratis-Info genügt.
FOTO-MARKETING-TEAM
Abt. M, Postfach 24
CH-8053 ZÜRICH-WITIKON

Nur gute Aufnahmen kann man heute noch absetzen. Unsere Sonderdrucke „Agenturen suchen" und „Pressefoto – aber wie?" helfen den Lesern dieser Zeitschrift dabei. – Die Agenturen haben uns ihren Bedarf auf Anfrage angegeben. Nur so können wir diesen Sonderdruck ehrlich anbieten. Fordern Sie vorweg unverbindlich unsere Unterlagen (1,10 DM, Rückporto beilegen) an. Wir verschenken nichts, doch versprechen wir, daß die Geldausgabe nicht umsonst war, denn unsere Mitglieder haben dieses Angebot vielfältig getestet. **Journalistischer Arbeitsring e.V., Postfach 1361, 3160 Lehrte.**

KAMERAREPARATUREN
von
Autorisierte Vertragswerkstatt für
A – Z
YASHICA/CONTAX
LIESEGANG
ZEISS IKON
Fototechnik
K. Strömmer KG
Kamera- u. Projektions-Service
Meisterbetrieb
6301 Nieder-Ohmen
☎ 06136/5096-97
Kodak

Wer möchte in meine Auktionen Photogeräte, etc. einliefern? – BREITBACH-AUKTIONEN, Telefon 06742/5022. Mühltal 1, 5407 Boppard 1/Rh.

CG-Professional
die neue deutsche Fotochemie

CG-Professional bietet Ihnen die Chance Bilder in professioneller Qualität anzufertigen.

Brilliante Farben, leuchtendes Weiß, tiefes Schwarz, hohe Ergiebigkeit, Wirtschaftlichkeit.

Geld zurück

wenn Sie diese Eigenschaften nicht bestätigen können!

CG-Verwender haben uns geschrieben:
98% »ich werde CG-Chemie künftig weiterverwenden«
1,5% »gehen auf herkömmliche Verfahren zurück«
0,5% ohne Angabe

Ein überzeugendes Ergebnis! Machen Sie einen Praxistest. auch wenn Sie qualitative Steigerungen kaum für möglich halten!

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach der neuen deutschen Fotochemie. Liefernachweise durch Interlab-Beratungsdienst.

Nur zur Markteinführung: Sollte Ihr Fotohandler **CG-Professional** noch nicht führen, konnen Sie Ihren ersten **P B S Print Basis Set** auch direkt bestellen:
INTERLAB Beratungsdienst Postfach 904 D-2000 Hamburg 70 Telefon 040 724 25 86. Zahlen Sie DM 69.90 auf das Konto 1773000 bei der Volksbank eG BLZ 201 901 09 ein. Geben Sie auf dem Überweisungsformular Ihre vollständige Adresse an, und Sie erhalten umgehend ein **PBS** für 2.5l Losung. Teilansätze moglich. für mind. 200 Bl. 18x24 cm, zugesandt. Zustellung Post unfrei.

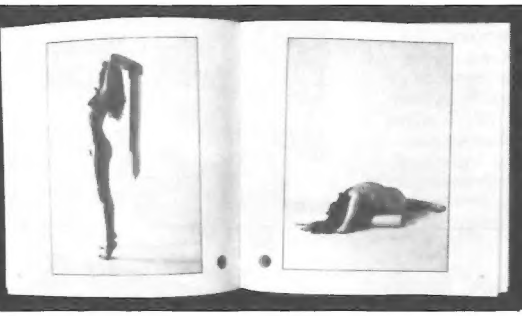
Ihr FACHVERSAND mit SERVICE
für alle AUDIO-, VIDEO-, FOTO-Artikel
günstig beim Kauf — stark in der Leistung
telefonische Preisanfrage und Auftragsannahme
im 24-Stunden-Dienst moglich:
02630/3588
Peter Reinhard Veit, Postfach 111, D-5403 Mülheim-Kärlich 1

Endlich – mehr Sicherheit – weniger Risiko für störungsfreien Projektionsablauf.
Papp-Dia-Rähmchen
mit **abgerundeten Ecken**
für das Mittelformat 4,5 x 6 und 6 x 6 – per 100 – 16,– DM.
Versand gegen Nachnahme oder Vorauskasse/Scheck. + 4,– DM Versandkosten.
Lilkendey Photo-Accessoires, Postfach 210 348 3000 Hannover 21 Telefon 0511/791297

Alles für Ihr HEIMLABOR
Fordern Sie unseren 68-seitigen Photo- und Heimlabor-Katalog noch heute an. Bitte legen Sie DM 3.00 in Briefmarken bei. (Wird bei Kauf erstattet.)
PHOTOTEC, Postfach 10658, 2904 Hatten 1
BTX *128006#

Akt, Fotografie
und noch kein Durchblick

Versuche im Umgang mit Mensch, Medium und Modell von Thomas Herbst, Sabine Jäger Heidrun Pittich, Gabi Reidelbach und Wilfried Schlosser. (96 S., 60 Abb.) Ein Buch mit Guckloch*, das Einblicke gibt, auf Durchblick aus ist und mit peep nichts im Sinn hat. Zu bestellen für 24,– DM + 2,50 DM Porto + Verpackung, gegen Vorkasse.



Verlag Peter Walz
Postfach 701210
6000 Frankfurt 70

Papp-Diarähmchen für das Mittelformat: 4,5x6 und 6x6 per 100 DM 15,80, 6x7 per 100 DM 23,60, 4x4 per 100 DM 12,80 zuzügl. DM 4,— Versandkosten je Auftrag. Versand gegen NN oder Vorauskasse (Scheck) durch **PHOTOTEC,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1, Tel. 0 44 81/13 23.

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen laufend gute Fotos aus Natur und Landschaft, von Kindern und Tieren. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. Info gegen Rückporto.

Präzision im Labor.
Messung · Ansatz · Aufbewahrung
mit dem
perfekten Glasprogramm

Wieland
Professionelle
Fototechnik
Tel. (0 74 61) 23 18
Untere Hauptstr. 15 · 7200 Tuttlingen

SIE SIND BEREITS MITGLIED IN EINEM FOTOCLUB?

MACHT NICHTS!

TROTZDEM: Überprüfen Sie einmal die unten aufgeführten Leistungen der VWP, welche Sie für nur 5,— DM monatlich voll in Anspruch nehmen können!

Unser Service – Ihr Vorteil!

Das bietet die VWP ihren Mitgliedern:

- Kostenlose Auftragsvermittlung für Profis und engagierte Amateure!
- Film- und Fotoartikel zu absoluten Niedrigpreisen!
- Akkreditierte Presseausweise (fälschungssicher durch Mehrschichten-Plastikverschweißung)!
- Pressesch ilder und Aufkleber!
- Verkauf von Bildern an Verlage etc. Verlagsadressen!
- Kostenlose private Kleinanzeigen für Mitglieder in unseren Treffpunkt-Ausgaben!
- Fotomodelle!
- Vermittlung von Fotostudios für Profis und Amateure!
- Technische und allgemeine Auskünfte und Erfahrungen von Mitgliedern für Mitglieder!
- 12 Ausgaben unseres Informationsorganes „TREFFPUNKT"!
- Mehrmals jährlich das Poster-Journal und weitere Fotofachinformationen mit Tips und Tricks für alle, die gerne fotografieren!
- Aktfotografielehrgänge!
- Table-Top-Fotolehrgänge!
- Portraitfotolehrgänge!
- Diavorträge für Fotografen!
- Fotoproduktberatung über eigenen Computerservice!
- Eigener EDV-Service und Datenaustausch für Mitglieder!
- Eigene Telexinformationen und Telexdienst für Mitglieder!
- Rechtsberatung über handwerkliche und freiberufliche fotografische Tätigkeiten etc. etc. etc.!
- **Kurzum: Ein Full-Service-Paket und eine starke Vereinigung, welche an 365 Tagen im Jahr hinter ihren Mitgliedern steht!**

Wollen Sie mehr über eine der größten Fotovereinigungen in Europa erfahren?
Dann fordern Sie kostenloses Informationsmaterial an bei der **VWP!** **Bitte Rückporto!**

Vereinigung für Werbefotografie und Presse dienst · Byfangerstr 10 · 4300 ESSEN · Tel. 0201/48989 + 480228

NEU Kamerabalgen NEU

Wir liefern ab sofort Balgen in Handarbeit für alle Serienkameras, auf Wunsch fertigen wir jede Abmessung für Eigenbauten, Mikroskope und nicht mehr im Handel erhältliche Kameras, in Leder, Leinen, Plastik usw.

Unser Mattscheibenprogramm haben wir erweitert.
RADA-Kassetten in Sonderbelederung Rot nur noch in begrenzter Stückzahl erhältlich bei:

Fa. Hubert Basile
PHOTOGRAPHICA SHOP, Dilgertstr. 2, 6463 Freigericht 1

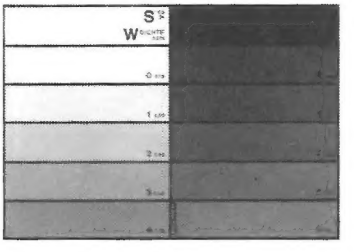
Original Pentax f 4,0/75–150 mm, ausgezeichneter Zustand, VB 250,–– DM. **Schriftliche** Angebote/Anfragen an: N. Mohr, Einsteinstraße 6/6, 7460 Balingen 12. **Suche** Rolleinare 2 und 3, Bajonett 1, sowie Rolleisoft, Bajonett 1. Bitte schriftliche Angebote.

Referenzkarten-Satz (Aufsicht)
DIN A 4 in Plastikhülle

o Graukarte
o Farbkarte (6 Farben CMY,RGV)
o Graustufenkarte (12 Dichtestufen 0,075-1,65/ halbe Bl.-Stufe)

zus. 39,80 + 2,- Porto
Vorauskasse/Scheck

FOTOWAND Tieloh 5 2 Hamburg 60
Postscheckkonto 4471 92-202



IMPRESSUM

foto-scene
erscheint im Verlag Peter Walz
D-6000 Frankfurt 70,

Postfach 70 12 10,
Telefon 06 11/ 62 53 42
Herausgeber:
Peter Walz

Anzeigen:
Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz.
Anzeigenleitung: Peter Walz;
Sachbearbeitung: Peter Holzberger.
Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 5.

Abonnements:
foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahres-Abonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (ind. Porto/Verpackung/Mehrwertsteuer). Einzelheftnachsendungen kosten 3,50 DM pro Stück (ind. Porto).

foto-scene erscheint montalich.
Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main.

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
... im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

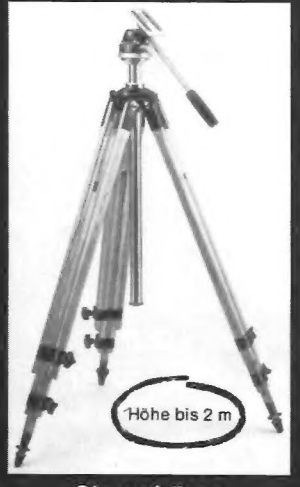
Sofort kostenlose Info anfordern!
Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

Für Lordomat (Leidolf) Teleobjektiv Schacht 90 mm, Zubehör und Literatur bzw. Bedienungsanleitung gesucht. Bernd Gömann, Chamissostr. 21, 3250 Hameln, Tel. 05151/44353 ab 17.00 Uhr.

Große Auswahl an gebrauchten Kleinbild, Mittel- und Großformatkameras (Leitz, Nikon, Hasselblad usw.) u. Zubehör. Geräte für Heimlabor u. Studio Liste anfordern bei Foto- und Heimlaborversand G. Nöger, postf. 21 13, 4836 Herzebrock2 Tel. 05245/5940.

Sie entwickeln Ihre Ideen beim Entwickeln Ihrer Filme nach dem Lehrbuch „Kunstphotographische Edeldruckverfahren" von Prof. Heidtmann, 349 S., DM 36,––. – BERLIN VERLAG A. Spitz üb. H. Lindemanns Buchhandlung, Nadlerstraße 4, 7000 Stuttgart.

Die richtigen Könner
haben ein
Holz-Stativ
von Planet



Sie gehören
doch auch dazu?
Holz – das Beste
für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel
Informationen durch:
CF Cine + Foto GmbH
Amselstr. 23 · 5000 Köln 90 CF

Alles für Ihr Foto-Heimlabor
Festpreisliste
Schröder
anfordern – kostenlos – unverbindlich
Heimlabor Versand
Hartmuth Schröder
Postfach 80 08 65
2050 Hamburg 80
Tel. 040-72155 64

Leitz DU 24 A Programmierbare Überblendeinheit für Multivision für 700 DM zu verkaufen. Telefon 07 61/27 82 87 ab 18.00 Uhr.

» Mädchen ohne Hüllen «
heißt ein Super-Aktbildmagazin, dessen Girls auch Ihnen **splitterfasernackt** Modell stehen – zum Fotografieren, Filmen usw. Für jede Postleitzone gibt es 1 Ausgabe à DM 29,75 per Nachnahme, Auslandsausgabe (Schweiz, Österreich etc.) DM 29,75.
Studio 6 · Box 1246 · D-6238 Hofheim

Verkaufe: filter/foto-scene, Jg. '79 ab 3/79; Jg. '80 kpl.; Jg. '81 kpl.; Jg. '82 bis 10/82; Jg. '83 kpl.; Jg. '84 bis 10/84. Christoph Müller, Auf dem Königslande 35, 2 Hamburg 70, Tel. 040/68 15 62.

Colorfilme selbst entwickelt *und die »silberfreien SW-Filme«*

DILUCOLOR, der konzentrierte Einmalentwickler für die Sofortverarbeitung von Color-Negativfilmen in der Dose. Optimales Ergebnis ohne Risiko, gesteigerte Schärfe und Filmempfindlichkeit, keine Temperaturprobleme, extrem haltbare Einzelkonzentrate. Sie werden Ihre Filme nicht mehr aus der Hand geben wollen.
Prospekt anfordern!

FOTO-TECHNIK KLEINSCHMIDT
Klagenfurter Str. 12, 8000 München 80 FTK

Alte Fotoapparate – z.B. Leica, Rollei, KB, Stereo-Kameras, besonders Nagel-Kameras und Box-Kameras von Sammler gesucht. Telefon: 04 31/68 09 98.

Oberweite 130, BH-Größe 110, **brünettes Girl, 20 Jahre,** steht mit (oder ohne) Hund für Fotoaufnahmen zur Verfügung. Mein Hund und ich sind vielseitig und reisen gerne. Entfernungen spielen keine Rolle! Infos + Fotos gegen Unkostenbetrag von 10,– DM (Schein) und frankiertem Rückumschlag. Postfach 16 12, 75 Karlsruhe 1.

Wir suchen: Ihre Fotos und Dias; **Wir bieten:** Hohe Honorare, Foto-Presse-Ausweis, eigener EDV-Service; **Sie bekommen:** Ständig unsere Bildsuchlisten. Ausf. Infos gegen Rückporto bei: Bildagentur Kobrow; Pf. 44 14 04 in 7014 Kornwestheim.

Werden Sie
HOLLYWOOD FOTOGRAF!
Wir suchen Fotoamateure und zahlen für 36 Bilder
27,– US-Dollar.
Info geg. Rückporto von:
V + Z Management
P. O. Box 6662
D-3000 Hannover 1

Großformatkamera selbst gebaut von Thomas Mönks
Eine reich bebilderte Bauanleitung und Bedienungsanweisung. Welches Werkzeug brauchen Sie? Welche Materialien? Wie wird der Balgen gefaltet? Eine Großformatkamera so preiswert wie nur möglich!
Bestellungen mit Vorauskasse 20,– DM als Scheck an:
Verlag Peter Walz, Postf. 701210, 6000 Frankfurt 70

Kodak Junior 6x9 6,3/105, 75,––; Retina Ib, 100,––; Retina Reflex III, 170,––; Topcon Uni 2/53, 130,––; dazu 3,5/35, 90,–– und 4/135, 120,––; Tele Ennalyt 4,5/400 für Exakta, 400,––; Super Paxette 35 mit 2,8/50 + 3,8/135, 250,––; Bessamatic 2,8/50, 170,––; Dynarex 4/135, 190,––; Exacta Twin Gehäuse, 90,––. Telefon 04 31/56 72 14.

Kostenloser
FOTOBUCH-KATALOG.
Viele Titel zu Technik und Bildgestaltung, Bildbände, Fotoreiseführer. Bitte 1,10 DM Rück-Porto.
propho Bücher,
Fideliostr. 30, 8 München 81.

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 0 89/80 18 17.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

Profis und Amateure!
Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 074 51/2078.

Fotostudio. Wir sind ein 2-Mann Fototeam, das sich im Raum, W RS, SG ein Fotostudio (nur Aufn.) gemietet haben. Wir suchen einen engagierten Fotoamateur oder Semi-Profi der sich mit uns die Miete teilt. Angebote bitte an: S. Kohn, Damaschkestr. 27, 5630 Remscheid.

Verkaufe: Leica CL mit Summicron-C Objektiv 1 : 2/40, Bestzustand. Angebote an: Rolf Killing, Benderstr. 17, 5620 Velbert 11.

Alles für Ihr Fotolabor
– kostenlose Preisliste anfordern –
- Agfa - CG Chemie - Dunco -
- Fuji - Hama - Haupt - Ilford -
- Jobo - Kaiser - Primos Vergr.
- Kodak - Labaphot - Leitz -
- Multiblitz - Rowi - Schego -
- Tetenal - Wallner -
H. Mayr fototechnik, Lehrstr. 13
6057 Dietzenbach,
Telefon 0 60 74 / 2 34 75.

DURST A 600 Profivergr., Autom. Schärfe KB-6x9; DURST RCP 20 Entw. Masch.; Obj. 35/50 u. 80 mm; Analys. WALLNER, DURST, PHILIPS; Schaltuhr; Vergr. Rahm. HAMA; JOBO CPP Proc. u. Tromm.; sonst. Lab. Zubeh.; Laborbecken; – HASSELBLAD Ausrüstg.; NIKON FM u. F2A; viele Fotozeitungen, alles f. d. Amateur weg. Erkrankung und Hobby Reduzierung! Wie neu und sehr günstig. Tel. 07121/29535 auch Wo. Ende u. Abends!

Wer möchte noch an einem **Siebdruck-/Repro-/Monatage-Kurs** teilnehmen? Näheres von: Plakatgruppe FOTOWAND, Tieloh 5, in 2 Hamburg 60, Q 040-6 90 60 04.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD) das Profi-System für den Amateur

Teilbelichtungskassette *Color-Perfekt*

für Bilder vom Dia od. Negativ. Ganzformat. Kleinformat. Bildserien. Randlos. 2-8 Teilformate auf 1 Blatt.

Oft kopiert, nie erreicht: Color-Perfekt-System. Absolut lichtdicht. Lieferbar in den Größen: 18×24, 20×25, 20×30, 24×30, 30×40 cm. Nur NN-Direktversand oder Vorkasse. Gratis-Info. Postkarte oder Telefon 07621/46167 + 52262

Eichin GmbH, Hebelstraße 32, D-7850 Lörrach 8

Suche für jugendlichen Einsteiger Praktica, Exakta oder Exa, Belichtungsmesser und Zubehör, günstig. Angebote an: Postfach 62, 8744 Mellrichstadt.

NEU NEU NEU NEU NEU NEU
NEU Endlich ist sie da –
NEU die Preisliste zum
NEU Rada-Kassetten-Katalog
NEU DM 2,– in Briefmarken
NEU **Fa. Hubert Basile**
NEU Dilgerstraße 2
NEU 6463 Freigericht

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen noch freie Mitarbeiter die uns gutes Fotomaterial liefern können. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. – Info gegen Rückporto.

Kaiser-Vergrößerer VC 60 mit Farbmischkopf, 2 Vergrö.-Objekt. Schneider Componon S 2,8/50 + 5,6/80, Kaiser Spann. Konstanthalter, Vergrößerungsrahmen 18x24, Durst-Tricolor-Leuchte, Philips-RDT 024 Beli-Meßschaltuhr, Agfa-SW-Papiere alle Formate, gebr. zu verkaufen. Komplett nur 890,—DM, sowie RDT 024 Beli-Meßschaltuhr (Philips), Hama-Randlos-Vergrö.-Kassette 24x30 zus. 140,— DM. **Suche:** Mamiya-Sekor 4,0/80 mm Macro zur Mamiya 645/1000 S. K.H. Hasselmann, 3000 Hannover, Postfach 690308, Tel. 0511/555178.

Schröder Labor

Schröder Kommentare '85
Laborneuheiten und Einrichtungen

JETZT NEU!

FÜR DM 5.– IN BRIEFMARKEN SOFORT ANFORDERN.
SCHRÖDER LABOR ABT. FS
POSTFACH 80 08 65
2050 HAMBURG 80

Gute Qualität
setzt ein gutes Verhältnis mit Ihrem Labor voraus. Gibt es so etwas? Reden Sie sofort mit dem Macher: Tel. 09171/7788! Ihre Wünsche werden von mir voll erfüllt. Information und Preisliste von

Color Fotolabor
Postf. 203 · 8542 Roth

Einstieg ins Mittelformat! KIEV 80 (Hasselblad-Nachbau) mit 3 Objektiven (45; 80; 250 mm) zu verkaufen. Mit Ledertasche und Objektivköchern. Preis: VB 1200,— DM. Günter Sander, Illingerstr. 22, 7000 Stuttgart 40, Tel. 0711-872379.

Handgeschnittene Passepartouts Aluminium- und Wechselrahmen Sprühkleber, Metallicschreiber Ölgemälde nach Foto bei:
Kunstbedarf LÖW,
Ludwig-Hensler-Straße 36
6230 Frankfurt 80

Verkaufe: Canon Ftb-QL Gehäuse für 180,— DM; Velbon-Stativ VGB-3 mit Tasche 50,— DM; Canon Umkehrring FL 55 für 30,— DM, dazu passender MACRO AUTO RING für 30,— DM; Metz Mecamat 45–20 für 50,— DM; Jobo Comparator für 25,— DM, Canon Doppeldrahtauslöser 30,— DM; Canon Zwischenringe M5 M10 und 2x M20 für 40,— DM. U. Hövermann, Hildener Str. 311, 4006 Erkrath, Tel. (02103) 41744.

Verkaufe Yashica Mat 124G 6x6 mit Zubehör. Ferner dazu Televorsatz u. Weitwinkelvorsatz. Alles neu. Für 780,— DM. Angebote an: Gilbert Hüsch, Kirchweg 6, 5239 Nistertal, Tel. 02661/4802.

NEU! – VWP – NEU!
FOTO-FERN-SCHULE

- Fachberatung und Korrektur der einzelnen Lehrbriefe in der ganzen BRD per Post!
- Abschlußurkunde zur Vorlage bei Bewerbungen etc.!
- Garantiertes Fachwissen eines Berufsfotografen nach erfolgreichem Abschluß!
- Außer der Lehrbriefgebühr und Rückporto keine weiteren Kosten für Lehrmaterial etc.!

Vorzugsangebot mit 14 Tagen **Rückgaberecht** für 20 Lehrbriefe (insgesamt 40) zum **Kennen-Lern-Preis** von nur **98,– DM.**

- Lehrgang ist bei der **staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht** angezeigt!

VWP, Byfangerstr. 10, 4300 Essen
Ruf 02 01/4 89 89 FS 8 571 209

Szenenwechsel
Frauenbildkalender 1985
Ein Wochenkalender mit Fotos von 27 Fotografien. Gegen Vorauskasse (Scheck) von DM 24,– + DM 2,– für Porto und Verpackung bei:

Verlag Peter Walz
Postfach 701210
6000 Frankfurt 70

Canon Minolta Pentax Nikon Fuji Kodak Agfa Hama
Das umfangreiche Programm aus unserer Versandpreisliste C1
Rollei Durst Metz Jobo Tokina u.v.a.

ISAR-Foto
Tel. 08178/200 · Postfach 5 · 8021 Icking

Fotobuch Katalog 9 Fototechnik, Fotobuch Katalog 10 Bildbände. Alle Bücher zu diesen Themen: jeweils ca. 800 Titel teilw. mit Beschreibung, viele Abb., gegen Schutzgebühr von jeweils DM 5,– in Briefmarken von: **Lindemanns Buchhandlung,** Nadlerstraße 10, 7000 Stuttgart-1.

Color jedes Mal frisch!
DILUPRINT®
der neue Papierprozeß

Colorbilder vom Negativ, Zweibadprozeß für alle gängigen Papiere (EP2 / AP92). Portionsweiser Ansatz durch Entwickler-Monokonzentrat. Neu! Nur soviel Konzentrat mit Wasser verdünnen, wie wirklich benötigt wird. Trommelverarbeitung mit frischen Lösungen – auch in großen Zeitabständen, jedesmal Spitzenergebnisse ohne Vergeudung und unnötige Umweltbelastung.

Arbeitssatz für 1 Liter DM 17,50. Prospekt anfordern!

FOTO-TECHNIK KLEINSCHMIDT
Klagenfurter Str. 12, 8000 München 80
FTK

Voigtländer VSL 3-E: Gehäuse BT, 3,5/14; 2,8/35; 2,8/28; 1,8/50; 1,4/55; 2,8/85; 2,8/135; 3,5/200; 4/80-200; Balgeng. – Alles fabrikneu u. original Voigtländer! 10% unter Neupreis zu verkaufen. L. Brenner, 8265 Neuötting, Postfach 1109.

Internationaler Fotowettbewerb:

Jedes Foto wird veröffentlicht!

Um Fotowettbewerbe gerechter und überschaubarer zu machen, schuf „SW-FOTO" ein neues Wettbewerbssystem – den Leserjury-Fotowettbewerb. Hierbei werden alle eingesandten Fotos abgedruckt, die Leser entscheiden über Plazierung und Preisverteilung. Dieses auf der Welt einmalige System bietet dem Wettbewerbsteilnehmer eine große Gewinnchance (hohe Bargeldpreise) und gibt ihm Aufschluß über die eigene Leistung (Punktewertung für jedes Foto).

Jetzt im Großformat

Schauen Sie sich „SW-FOTO" einmal genau an, überzeugen Sie sich von den Vorzügen der „Leserjury-Fotowettbewerbe". Im Rahmen unserer Werbeaktion bieten wir Ihnen 3 Probehefte (die neueste Ausgabe ist auch dabei) zum Kennenlern-Preis von nur 10,– DM! Zahlung per Vorscheck oder Einzahlung aufs Postscheckkonto Hamburg 316 498-202 (Stichwort „SW-FOTO"). Das Angebot ist ohne weitere Verpflichtung und Belieferung.

Aus Kostengründen kann „SW-FOTO" nur direkt bezogen werden vom Verlag Foto-Müller, Hirschbogen 16, 2390 Flensburg.

Coupon

Senden Sie mir bitte umgehend und völlig unverbindlich die 3 Probehefte zum Sonderpreis von nur 10,– DM (Schein/Scheck liegt bei).

Labacolor der Testsieger

Daß unser Labacolor CPN eines der besten Colornegativ-Papiere ist, haben wir und unsere vielen zufriedenen Dauerkunden zwar schon immer gewußt.

Nicht ohne Grund heißt es schließlich „Labaphot, das Profi-Papier".

Aber natürlich freuen wir uns ganz besonders darüber, daß Labacolor CPN von der führenden Hobbylabor-Zeitschrift zum Testsieger gekürt wurde. Denn das erlebt man auch als renommierter Anbieter nicht jeden Tag.

Worin die Vorzüge von Labacolor CPN liegen?
Im Testergebnis werden vor allem hervorgehoben:

- Em.-Konstanz
- Farbbrillanz
- Latentbild
- Lagerverhalten
- Schwarzschild
- strahlende Bildweißen.

Sind Sie an den Testergebnissen im einzelnen interessiert? Dann fordern Sie mit dem Coupon einfach den Sonderdruck kostenlos an. Wenn Sie zusätzlich auch eine Probepackung haben möchten, sind Sie mit DM 5,– dabei.

Coupon

An Labaphot-Zentrallager
Weilbacher Str. 28, D-6093 Flörsheim/Main

Senden Sie mir bitte

☐ kostenlos den Sonderdruck „Vergleichstest Colorpapiere" aus FOTO-HOBBY-LABOR (photokina-Sonderheft 84)

☐ gegen beigefügte DM 5,– in Briefmarken oder Scheck 1 Probepackung 6 Blatt CPN 310 17,8 x 24 cm

Name _____

Straße _____

Ort ( ) _____

Mein Fachhändler ist _____

Bezugsquellen-Nachweis durch den Labaphot-Kundendienst, Postfach, 6093 Flörsheim/Main, Tel. (0 61 45) 60 61 ● In den Niederlanden: Macrolux BV, Postbus 315, NL-1380 AH Weesp, Tel. (0 29 40) 1 50 35 ● In der Schweiz: R. Bopp AG, Postfach 104, CH-8064 Zürich, Tel. (01) 64 16 60

LABAPHOT
Das Profi-Papier

fsc 12 84